UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 00051764 9

Keller, Georg Siegmund
Das Asyndeton in den
balto-slavischen Sprachen

PG
225
K45

SLAVICA

HERAUSGEGEBEN VON M. MURKO.

4

DAS ASYNDETON IN DEN BALTO-SLAVISCHEN SPRACHEN

VON

GEORG SIEGMUND KELLER,

DR. PHIL. M.A. (EDINBURGH). LEKTOR FÜR RUSSISCHE SPRACHE UND LITERATUR AN DER UNIVERSITÄT KIEL.

HEIDELBERG 1922

CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

erlags-Nr. 1685.

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

INDOGERMANISCHE BIBLIOTHEK

herausgegeben von

Herman Hirt und **W. Streitberg.**

Erste Abteilung: LEHR- UND HANDBÜCHER.

I. Reihe: **Grammatiken.**

1. **Handbuch des Sanskrit mit Texten und Glossar.** Eine Einführung in das sprachwissenschaftliche Studium des Altindischen von Albert Thumb. I. Teil: Grammatik. M. 56.—, geb. M. 72.—; II. Teil: Texte und Glossar. M. 16.—, geb. M. 26.40.
2. **Handbuch der griechischen Laut- und Formenlehre.** Eine Einf. in das sprachwiss. Studium des Griechischen von Herman Hirt. 2. umgearb. Aufl. M. 32.—, geb. M. 52.80.
3¹. **Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre.** Eine Einf. in das sprachwiss. Studium des Lateins von Ferdinand Sommer. 2./3. Aufl. M. 36.—, geb. M. 55.20.
3². **Kritische Erläuterungen zur lateinischen Laut- und Formenlehre** von Ferdinand Sommer. M. 16.—, geb. M. 26.80.
4. **Kritisch-historische Syntax des griechischen Verbums der klassischen Zeit** von J. M. Stahl. M. 80.—, geb. M. 96.80.
5. **Awestisches Elementarbuch** von Hans Reichelt. M. 52.80, geb. M. 68.80.
6. **Handbuch des Altirischen** von R. Thurneysen. I. Teil: Grammatik. M. 60.—, geb. M. 72.—. II. Teil: Texte und Wörterbuch. M. 9.60, geb. M. 20.—.
7. **Elementarbuch der oskisch-umbrischen Dialekte** von C. D. Buck. Deutsch von E. Prokosch. M. 19.20, geb. M. 28.80.
8. **Handbuch der griechischen Dialekte** von Albert Thumb. vergriffen.
9. **Einleitung in die Sprache des Neuen Testaments** von J. H. Moulton. Auf Grund der vom Verfasser neubearb. 3. engl. Auflage übersetzte deutsche Ausgabe. M. 28.—, geb. M. 43.20.
10. **Altarmenische Grammatik** von A. Meillet. M. 20.80, geb. M. 29.60.
11. **Urslavische Grammatik.** Einf. in das vergleich. Studium der slavischen Sprachen von J. J. Mikkola. I. Lautlehre. M. 14.40.
12. **Litauisches Lesebuch mit Grammatik und Wörterbuch** von A. Leskien. M. 36.—, geb. M. 46.—.
13². **Indogermanische Grammatik** von Herman Hirt. II. Teil. Der indogermanische Vokalismus. M. 26.—, geb. M. 33.80
14. **Einführung in das Studium der indogermanischen Sprachwissenschaft** von Jos. Schrijnen, übersetzt von W. Fischer. M. 26.—, geb. M. 33.80.

(Fortsetzung auf dritte Umschlagseite.)

SLAVICA

BEITRÄGE ZUM STUDIUM DER SPRACHE, LITERATUR, KULTUR, VOLKS- UND ALTERTUMSKUNDE DER SLAVEN

HERAUSGEGEBEN

VON

M. MURKO

O. PROFESSOR DER SLAVISCHEN PHILOLOGIE
AN DER UNIVERSITÄT PRAG

IV. DAS ASYNDETON IN DEN BALTO-SLAVISCHEN SPRACHEN

VON

GEORG SIEGMUND KELLER

DR. PHIL. M. A. (EDINBURGH). LEKTOR FÜR RUSSISCHE SPRACHE UND LITERATUR AN DER UNIVERSITÄT KIEL

HEIDELBERG 1922

CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

DAS ASYNDETON IN DEN BALTO-SLAVISCHEN SPRACHEN

VON

GEORG SIEGMUND KELLER

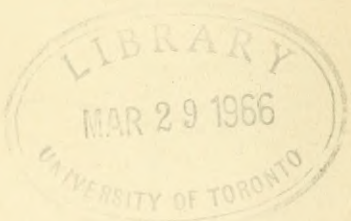
DR. PHIL. M.A. (EDINBURGH). LEKTOR FÜR RUSSISCHE SPRACHE UND LITERATUR AN DER UNIVERSITÄT KIEL

HEIDELBERG 1922

CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

Verlags-Nr. 1685.

Alle Rechte, besonders das Recht der Übersetzung in fremde Sprachen, werden vorbehalten.



PG
225
K45

1062051

Meiner lieben Mutter

zum 70. Geburtstag

18. März 1922.

Vorwort.

Die vorliegende Arbeit, mit der ich an der hiesigen Universität promoviert habe, hat leider auch unter den jetzigen Zeiten zu leiden gehabt; viele Bücher, welche ich sehr nötig gehabt hätte, waren nicht zu bekommen; andere durfte ich nur kurze Zeit behalten. Die hier beigebrachten Stellen aus den Märchen von Afanasïev (Narodn. russk. skazki, abgekürzt A. oder Af.) sind alle der ersten Ausgabe (Moskau 1858ff.) entnommen, da mir nur diese Ausgabe zugänglich war. Die Zitate aus der schönen Sammlung russischer Volkslieder in sieben Bänden von Sobolevskij (St. Petersburg 1895ff.) sind mit S. abgekürzt.

Manches ist nicht ganz ausgeglichen. So ist das Resultat über das Westslavische und Slovenische nicht abschließend, ich behalte mir dies für später vor. Alle Zitate hätte ich am liebsten übersetzt, um das Lesen den Indogermanisten zu erleichtern, aber die Druckkosten wären zu groß geworden. Dafür habe ich mich bemüht, den Wort- und Sachindex recht ausführlich zu machen. Der russische *ŭ* ist leider nicht ganz gleichmäßig behandelt; im allgemeinen ist die Umschreibung des Russischen historisch, aber oft, so beim Reim, schien es zweckmäßig, die Wörter phonetisch wiederzugeben.[1]

Zum Schluß möchte ich nicht verfehlen, auch hier Herrn Professor Dr. Ernst Fraenkel für seinen stets bereitwilligen Rat und seine liebenswürdige Anteilnahme während der Abfassung und der Drucklegung dieser Arbeit meinen warmen Dank zu sagen.

Kiel, am 4. Februar 1922.

Georg Siegmund Keller.

[1] Nach Abschluß des Satzes ging mir der Artikel von Wolfgang Krause, K. Z. 50, 74ff. zu. Die Aufgabe seiner Arbeit ist eine wesentlich andere als die meinige; manche seiner Auseinandersetzungen scheinen mir außerdem sehr subjektiv und unsicher. Besonders die Erörterung über den Elternbegriff S. 102ff. bringen wie die von E. Hermann, G. G. N. 1918, 211ff. nichts wesentlich Neues zur Förderung der Frage bei.

Inhalt.

Seite

Vorwort 7

Einleitung:

Das Asyndeton in den indogermanischen Sprachen im allgemeinen 9

Das Asyndeton im Balto-Slavischen 10

Das Asyndeton im Altbulgarischen 10

Das Asyndeton im Altrussischen 11

Erstes Kapitel. Das Asyndeton im Russischen:

I. Das Substantivum 13

II. Das Pronomen 30

III. Das Adjektivum 31

IV. Das Adverbium 35

V. Das Zahlwort 35

VI. Das Verbum 37

VII. Partikeln, Konjunktionen 44

Zweites Kapitel. Das Asyndeton im Ukrainischen:

I. Das Substantivum 46

II. Das Adjektivum 54

III. Das Adverbium 56

IV. Das Zahlwort 57

V. Das Verbum 59

VI. Die Präpositionen 61

VII. Die Partikeln 62

Drittes Kapitel. Das Asyndeton im Serbo-Kroatischen:

I. Das Sustantivum 63

II. Das Adjektivum 65

III. Das Verbum 65

IV. Partikeln, Zahlwort usw. 68

Viertes Kapitel. Das Asyndeton in den westslav. Sprachen:

1. Das Asyndeton im Polnischen 70

2. Das Asyndeton im Čechischen 70

3. Das Asyndeton im Slovakischen 72

Fünftes Kapitel. Das Asyndeton im Litauischen:

a) Altlitauisch. 74

b) Die heutige Volkssprache:

1. Substantivum 76

2. Pronomina 80

3. Adjektivum und Adverbium 80

4. Verbum 81

Sechstes Kapitel. Zusammenfassung 84

Nachtrag 88

Sachindex 92

Wortindex 95

Einleitung.

Das Asyndeton in den indogermanischen Sprachen im allgemeinen.

Aus der Vergl. Syntax der idg. Sprachen von B. Delbrück, III, S. 181 ff., ist deutlich ersichtlich, daß das Asyndeton gemein-idg. Sprachgut ist. Auch das Tocharische bestätigt dies: Toch. A *pācär mācär* 'Vater und Mutter = Eltern' (O. Schrader, Reallexikon der idg. Altertumskunde[2], S. 246), welches wie russ. *otecŭ matĭ* und lit. *tẽvas mótna* S. 166 bei Leskien-Brugmann (Straßburg 1882), Märchen von Godleva, der älteste idg. Ausdruck für 'Eltern' ist. Bei Delbrück, Verwandtschaftsnamen (Abh. K. S. G. der W. XI, 1889), S. 452, ist angeführt sanskrit *mātāpitarau*, *mātárā pitárau* neben *pitárā* und *mātárā*; die ständige Stellung von russ. *otecŭ matĭ*[1] (vgl. auch toch. A. *pācär mācär*) beweist die Ansicht Delbrücks a. a. O., S. 577, daß die abweichende Stellung von *mātāpitarau* nur darin begründet ist, dem Kompositum eine maskuline Endung zu geben, indem als zweites Glied des Dvandvas ein Maskulinum verwendet wird, daß aber hieraus keine Schlüsse auf eine besondere Stellung der Frau im idg. Altertum gezogen werden dürfen.

[1] Ich begegnete einmal S. V, 122 der Stellung *matĭ otecŭ*, dort heißt es: *sroslá, dĕvuška, bezŭ máteri otcá, ja bezŭ brátca-to, bezŭ jásna sókola*; ich erkläre es so, daß der Rhythmus hier ein *otcá máteri* nicht zuläßt.

Bei der notwendig kurzen Behandlung des Asyndetons im Balto-Slav. in dem so groß angelegten Werke Delbrücks ist eine eingehendere Untersuchung desselben gerechtfertigt, besonders da im Balto-Slav. das Asyndeton zu einem Kunstmittel im Laufe der Zeit sich herausgearbeitet hat. Die bestehende Lücke auszufüllen, ist der Zweck der folgenden Arbeit.

Das Asyndeton im Balto-Slavischen.

Daß bei Delbrück das Asyndeton zu kurz kam, ist verständlich. Verwunderlich ist, wie kurz Miklosich in seiner Vergl. Syntax der slav. Sprachen. Wien 1868—74, S. 260, das Asyndeton behandelt hat; mit sieben Zeilen ist es abgetan. Auch bei Vondrák, Vergl. slav. Grammatik II, S. 424, ist nicht mehr zu finden. Über das Lit. ist außer einigen Materialangaben bei Specht, Grammatik zu Baranowski, Lit. Mundarten, Leipzig 1920 (Leipz. Dissert.), kaum etwas über das Asyndeton veröffentlicht worden. Für das Altlit. gibt Bezzenberger, Beitr. z. Gesch. der lit. Spr. 264, volle vier Beispiele!

Das Asyndeton im Altbulgarischen.

Wegen der im allgemeinen recht sklavischen Übersetzung der Heiligen Schrift aus dem Griech. ins Abg. sind wirklich charakteristische Slavismen sehr selten. Dasselbe gilt für das Asyndeton. Im Gegenteil hat Grünenthal im Archiv f. slav. Phil. 31, S. 7. 22. 23 nachgewiesen, daß das Asyndeton durch Zusatz von *i* und *da* gerne vermieden worden ist. So ist zwar das ἔρχου καὶ ἴδε Joh. 11, 34 mit *grędi viždĭ* im Cod. Mar. wiedergegeben, aber in fast allen anderen Handschriften steht *grędi i viždĭ* Zogr. Assem. Nikol., oder *chodi i viždĭ* Sav., *pridi i viždĭ* Ostr. Die Konjunktion im Cod. Mar. könnte immerhin wegen des auslautenden *i* in *grędi* vom Schreiber weggelassen worden sein (vgl. Miklosich a. a. O. S. 260), dann wäre das Beispiel für die Beurteilung des abg. Sprachzustandes nicht unbedingt beweisend.

Ein deutliches Beispiel der Vermeidung des Asyndetons durch hinzugesetztes *i* ist Matth. 7, 4: ἄφες ἐκβάλω τὸ κάρφος . . ., das mit *ostavi i izĭmą* übersetzt ist. Matth. 9, 30 steht im Griech. ein Asyndeton, welches im Abg. durch *da* vermieden worden ist und schön den Übergang von der Parataxe als dem Ursprünglicheren zur Hypotaxe zeigt: ὁρᾶτε, μηδεὶς γινωσκέτω. welches abg. lautet: *bljudĕta da nikŭtože ne uvĕstŭ.*

Dagegen Mark. 1, 44: καὶ λέγει αὐτῷ· ὅρα μηδενὶ μηδὲν εἴπῃς, ἀλλὰ ὕπαγε σεαυτὸν δεῖξον τῷ ἱερεῖ . . . = abg. *i glagoljetŭ jemu: bljudi sę nikomuže ničesože ne rĭci nŭ šedŭ pokaži sę archiereovi* Mar., und so in sämtlichen Codices.

Das Asyndeton im Altrussischen.

Im *slovo o plŭku Igorevě* sind Asyndeta, die doch in den späteren Bylinen und Volksliedern geradezu wuchern, eigentümlicherweise sehr selten. Ich habe im ganzen Liede nur drei wirkliche Asyndeta notiert:

1. *zarja světŭ zapala* (Abichts Ausgabe, Leipzig 1895, S. 12, Vers 130), im Nominativ, dagegen nicht asyndet., sondern das eine dem anderen attributiv untergeordnet a. a. O. S. 13, Vers 162 *zori světŭ.* Das zweite Substantivum *světŭ* verstärkt crescendo-artig den Begriff des ersten: Dämmerung < Licht!

2. *o větre větrilo!* S. 25, Vers 644, ein tautolog. Substantiv-Asyndeton, das sehr volkstümlich ist und das Gefühl, das an der betreffenden Stelle des Liedes dem Winde gezollt wird, das Bittend-Flehende, in viel feinerer Weise steigernd wiedergibt als etwa ein einfaches, «prosaisches» *o větre.*

3. Ein Verbal-Asyndeton, die Aoriste *kliknu stuknu zemlja* S. 26, Vers 693, welches das Dröhnen der Erde in schöner, poetischer Steigerung wiedergibt.

Die asyndet. verbundenen Sätzchen *Igorŭ sŭpitŭ, Igorŭ bŭditŭ, Igorŭ myslju polja měritŭ* S. 26, Vers 684—5 können natürlich auch als selbständige Sätze aufgefaßt

werden, aber die asyndetische Juxtaposition gibt dem Brüten Igors auf Flucht größere Anschaulichkeit, Unruhe. Derartige Grenzfälle sind im Liede häufiger. Um einen altruss. Prosatext zu nehmen, so ist die Chronica Nestoris[1], soweit sie in der Chrestomathie von Buslaevŭ[11], Moskau 1909, S. 20ff., für das Resultat des Asyndetons ebenso wenig ergiebig wie das Igorslied. Es finden sich nur: das synonyme, substantivische Asyndeton *bě bo preže vŭprošalŭ* (Oleg) *volŭchvovŭ kudesnikŭ* (beide Gen. pro Accus.) a. a. O. S. 27. Bei der Aufzählung vieler Glieder wird die Konjunktion weggelassen, so: *otŭ Grekŭ zlato, povoloky, vina, ovoščeve roznoličnyja* das. S. 32, dagegen bei zwei Gliedern wird die Konjunktion gesetzt: *izŭ Ugorŭ srebro i komoni, iz Rusi že skora i voskŭ, medŭ i čeljadĭ* S. 32. Schön ist das reine Verbalasyndeton (*i* zu ergänzen) *i kako sja myjutĭ chvoščjutĭsja* S. 21. Daß bei *poidi sjadi Kyevě na stolě otĭni* S. 40 die Konjunktion weggelassen ist, verwundert nicht; das ist nicht nur gemeinslav. bei den Verba des Gehens usw., sondern auch in den anderen idg. Sprachen üblich oder möglich. Sehr beachtenswert ist, daß, wo sonst das Russ. in stehenden Wendungen aller Literaturgattungen das Asyndeton mit Vorliebe verwendet, hier die kopulative Verbindung gewählt wird. Hierher sind zu rechnen: *vŭ nošči i vŭ dĭne* S. 45, *i poča choditi po debremŭ i po goramŭ* S. 46, *i ne da sobě upokoja denĭ i nošči* S. 46, sogar bei *itti*: *idi vŭ Rusĭ opjatĭ i budi* S. 46, ferner *i gljaditĭ sěmo i onamo* S. 34. Die geringe Ergiebigkeit erklärt sich dadurch, daß die Chronica Nestoris trotz ihres geschichtlichen Inhaltes ganz unter dem Einfluß der altbulgarischen Kirchensprache steht.

[1] Ich habe die beiden Ausgaben: a) die in Monumenta historica Poloniae, Lemberg 1869, erschienene, b) die von der Archäolog. Kommission besorgte Ausgabe, St. Petersburg 1872 (*Lavr. spisokŭ*), verglichen: ein neues Resultat ist aber dabei nicht herausgekommen.

Erstes Kapitel.

Das Asyndeton im Russischen.

I. Das Substantivum.

Asyndetisch verbunden werden sich sehr nahe stehende Begriffe, wobei die Ideenassoziation den psychologischen Hintergrund bildet; auch bei rascher zeitlicher Aufeinanderfolge ist das Asyndeton beliebt. Eine wesentliche Rolle spielen aber, besonders in der volkstümlichen Dichtung, lautsymbolische Wirkungen, Zwillingsformen, unter Einwirkung des aller Kunstrede im Gegensatz zum alltäglichen Gespräch zugrunde liegenden Gesetzes der Wiederholung (bzw. Tautologie). Ausgeartet ist das Asyndeton im Schwankmärchen durch Erhebung der Lautähnlichkeit zum Kunstprinzip, wie in *lisica-dévica* Af. IV, S. 64; *mucha šumicha* a. a. O. S. 87; *Pjotrŭ sjotrŭ* a. a. O. S. 91 = *Pjotrŭ osjotrŭ*. Gewisse Verbindungen haben sich dann auch oft formelhaft herausgearbeitet oder sind «beliebt» geworden. So besonders Asyndeta mit dem Substantiv *matĭ* oder *matuška*, gewöhnlich als zweitem Glied.

Außer in der Rede des Volkes ist das Asyndeton auch von den großen Dichtern Rußlands verwendet worden, so von Nekrasov in *komu na Rusi žitĭ chorošo*, das im Volkston gehalten von Asyndeta geradezu wimmelt; aber auch in der Kunstprosa eines Gogolĭ, Dostojevskij[1] usw. begegnen wir häufig dem Asyndeton. Hier soll nur die Volkssprache behandelt werden: Märchen und Volkslied.

Man tut wohl, beim Asyndeton auch vom Konkreten und Speziellen als dem Ursprünglicheren auszugehen, das dann allmählich zum Abstrakten und Allgemeinen sich entwickelte. Das menschlich nächstliegende Konkretum liegt uns vor in dem im Volksliede und Märchen sich

[1] Auf den ersten 75 Seiten der *bratĭja Karamazovy* habe ich über 20 Asyndeta notiert.

immer wiederholenden und wiederholten *otecŭ matĭ* und *rodŭ plemja*: Sob. I, S. 21 *iskatĭ otca materi, rodu plemeni*. Von diesen häufigsten realen Begriffen können die Kreise weiter gezogen werden.

Besonders das Asyndeton *otecŭ matĭ* ist vom sprachpsychologischen Standpunkt aus vom höchsten Interesse, und am zweiten Gliede desselben *matĭ* resp. *matuška* können wir verfolgen, wie das Asyndeton zu einem der beliebtesten und ausdrucksvollsten und daher auch charakteristischen Kunstmittel der russ. Sprache geworden ist. Das «Volkstümlich-Ursprüngliche» dieser Wendung kann mit Fug und Recht zurück in die gemeinidg. Vorzeit verlegt werden. Was in jener Zeit seiner nahen Beziehungen wegen ohne Konjunktion nebeneinandergestellt wurde, wie *otecŭ matĭ* = Eltern, wurde in weitere Bereiche gezogen, und zwar *matĭ*, und wie etwa im Sanskrit (vgl. Delbrück, Altind. Syntax, S. 59ff.), so wurde auch im Russ. das Asyndeton ein Mittel des gewählten, gesteigerten Ausdrucks in der Volkssprache. Das «Ursprünglich-Volkstümliche» hat beim Asyndeton im Russ., da gemeinidg., einen tieferen Sinn, als gewöhnlich unter diesem Begriff verstanden wird; er geht so weit «konkret» in die idg. Vorzeit zurück, als die wissenschaftliche Hypothese überhaupt zu gehen wagt. Beim Ausdruck *otecŭ matĭ* und *rodŭ plemja* stehen wir dem Konkret-Menschlichen, Zeugung : Geschlecht (Urfamilie) am nächsten. Ich wage diese Asyndeta als die «ältesten» anzusprechen; vgl. O. Schrader, Sprachvergl. und Urgeschichte II^3. S. 372.

Wo etwas entstand, waren «Eltern» am Werke; so ist es interessant, daß wir im Märchen, anthropomorph umgestaltet, 'Vater-Mutter' auf 'Donner' und 'Blitz' als 'Vater' und 'Mutter' angewandt finden. Af. IV, S. 42 ist zu lesen: *vmésto vyraženij: carĭ Ogonĭ i carica Groznaja Molnija — stavjatŭ inogda: Groma*[1] *batĭku i Molniju matku.*

[1] *Groma* ist hier Gen.-Akk., als lebendes Wesen, gefaßt und steht in Kongruenz mit *batĭku*.

Im Märchen und Volksliede wird nie gefragt: wie heißt du? etwa = *tebja kakŭ zovutŭ?* sondern: *ty kakogo otca materi?* Sob. I, S. 250; noch schöner lautet diese Frage nach Herkunft und Abstammung, Blutsverwandtschaft Sob. I, S. 257: *ešče čiego že ty rodu-plemeni, rodu plemeni, otca materi?* Dies ist mit Sicherheit als viel «älter» anzusprechen als z. B. Sob. I, S. 269: *molodka, molodka zamorskaja!* | *skazyvaj, molodka, kakogo rodu,* | *kakoj semŭi rodni, ešče otčestva?*

Es sind Varianten derselben Stelle, welche für die Entwicklung des Asyndetons lehrreich sind. Noch eine derartige Frage, in der Ausdrucksweise noch «jünger», steht in einem Märchen Af. III, S. 42: *kakoj vy familiĭ* (sic!), *kagogo rodu*, schon ganz banal.

Ganz fern klingt der alte Begriff noch herüber bei Nekrasov in *Rusĭ matuška, carĭ batjuška* (*komu na Rusi žitĭ chorošo*, Berlin, Ladyšnikov, 1917, S. 75).

Der Stolz der Eltern und der ganzen Sippe an einem wohlgeratenen Sohn, einem feinen Kerl, spricht so ursprünglich noch heraus aus den Zeilen Sob. I, S. 366:

kogda bylo molodcu
pora vremja velikoe,
čestĭ chvala molodeckaja,
Gospodĭ Bogŭ milovalŭ,
gosudarĭ carĭ žalovalŭ,
otecŭ matĭ molodca
u sebja vo ljubvi deržatŭ;
a i rodŭ plemja na molodca
ne mogutŭ nasmotrĕtisja; . . .

Zur Steigerung sind Gott und Kaiser noch hinzugekommen; es ist ein gutes Beispiel von Asyndeta (es sind sechs in neun Zeilen!) und ihrer geschickten Anwendung und Beliebtheit, *pora vremja, čestĭ chvala* betonen in feinster Weise das Erreichen des Mannesalters mit der Ehre und Achtung, die nun dem *molodecŭ* von allen Seiten zukommen.

Es ist bemerkenswert, daß *matĭ* resp. *matuška* auch in anderen Asyndeta als *otecŭ matĭ* zu großer Verbreitung im Russ. gelangt ist, *otecŭ* dagegen gar nicht, außer in einigen Fällen *batjuška*, wie in dem schon angeführten *carĭ batjuška*, oder *batjuška korolĭ* Sob. I, S. 16. Im letztgenannten Beispiel ist *batjuška* das erste Glied des Asyndetons. in *carĭ batjuška* steht es als zweites Glied; stilistisch ist das wohl so aufzufassen, daß im ersten Fall, *carĭ batjuška*, der *carĭ* trotz seiner Hoheit auch so gut wie ein Vater ist, mit Nachdruck auf *batjuška*, d. h. mit Steigerung von Kaiser zum Vater des ganzen Volkes; bei *batjuška korolĭ* ist es ein Väterchen, der König ist, mit Nachdruck auf König, «Majestät»; vgl. hierzu Sob. I, S. 31: *aj korolĭ, korolĭ, da korolĭ batjuška.* In der Tat trägt auch gerne das zweite Glied des Asyndetons den Hauptakzent, wodurch auf ihm der Nachdruck liegt. Es ist wohl zweckmäßig, die von A. Olric (Kopenhagen)[1] eingeführten Ausdrücke von identischer Wiederholung oder Steigerung, besonders bei der Dreizahl im Märchen, von Top- und Achtergewicht auch hier beim Asyndeton einzuführen. Wir hätten es hier also meinem Gefühl nach mit Asyndeta mit Achtergewicht zu tun. Zur Erläuterung noch einige Beispiele: *svekrovĭ matuška* Sob. II, S. 504 = die Schwiegermutter, die auch Mutter ist (dabei ist zu erinnern, daß *matuška* oft zum Beiwort der Höflichkeit, also Apposition, geworden ist), und *matuška mačecha* = eine Mutter, die aber Stiefmutter ist.

Beim Asyndeton würde es sich also im allgemeinen um Achtergewicht handeln: bei den so häufigen Wiederholungen scheint mir Achtergewicht als Stilmerkmal des russischen Volksliedes zu herrschen.

So ist auch die alte Mutter: *matĭ staruška* Af. II, 65 und *matĭ starucha* Af. V, 213 mit demselben zweiten Glied, aber nicht im Deminutiv.

[1] Vgl. Zeitschrift für deutsches Altertum. Band 51, S. 1 ff. «Epische Gesetze» von A. Olric.

Bei *otecŭ matĭ* jedoch scheint mir Topgewicht vorzuliegen, allerdings wage ich bei dieser so überaus heiklen Frage als Deutscher kein abschließendes Urteil zu fällen, habe aber das beistimmende Urteil eines Russen, dessen Meinung etwas zu bedeuten hat.

Sehr interessant ist *odna roditelĭ matuška* Sob. I, S. 12: *stolĭko jestĭ u nasŭ odna roditelĭ matuška,* | *aj to nětŭ u nasŭ da rodna batjuški*; Sob. I, S. 255 *ko svoej roditelju matuškě* | *čestnoj vdově da gorepašičě.* Das Nomen agentis *roditelĭ* ist mit *matuška* nicht in Genus-Kongruenz, denn man sollte erwarten wie in Af. VI, S. 332 *matĭ ty moja roditelĭnica*, vgl. ačech. Katharinen-Legende (Spina, Prag, 1913), Vers 825 *bude tiemz dielem hospodarz*, das sich auf die Katharina bezieht, also auch nicht in Kongruenz steht. Desgleichen *carĭ dĕvica* Af. V, S. 201 und *votŭ vŭ etomŭ domě živetŭ bogatyrĭ dĕvka* Af. V, S. 130. Zu diesen Fällen von Inkongruenz ist zu vergleichen E. Fraenkel, Griech. Nomina agentis II, S. 49ff. ἐν τύχῃ σωτῆρι Soph. Oed. rex 81 oder Bacch. VIII/44 ἐγχέων ἵστορες κοῦραι, lat. *victores legiones* Plaut., ferner lit. Mosv. L. L. D. I, S. 21/15 *ligsmintaiui duschu* (sc. *dvasei*) 'dem die Seelen erfreuenden Geiste'; dagegen moviert 31/30 *dvasei musu duschu paliksmintaiei*; aber heute noch unmoviert im Joh.-Ev. 14, 26 *palinksmíntojis Dwâse szwentóji*; hingegen dieselbe Stelle bei Willent, E.E. 93,4 *palinksmintoy Dwassia schwenta*[1]; vgl. auch franz. *une femme-peintre, femme-auteur* usw. und engl. *she-friend, she-bear* usw. Im Engl. ist diese Bildung dadurch begünstigt, daß das germ. Motionssuffix *-in, -un*, ags. *-en* aufgegeben worden ist, so daß sogar mitunter rom. *-ess* an echt engl. Wörter, z. B. *goddess* für ags. *gyden*, getreten ist; vgl. Kluge, Nominale Stammbildung[2], S. 22, und Sievers, Ags. Gramm.[3], S. 134.

Nun gehen die Übertragungen von *matĭ* auf andere dem Menschen nahe stehende Gegenstände und Begriffe

[1] Herr Professor Fraenkel hat mich gütigst auf diese interessanten Parallelen aufmerksam gemacht.

über, vor allem auf die Erde, wie denn auch *matĭ zemlja* sehr oft zu belegen ist; *ne matĭ zemlja kolyšetsja* Nekras. a. a. O. S. 41, *zemlja matĭ* (*matĭ* mit Achtergewicht) *zadrožala* Sob. I, S. 110. Ich führe die ganze Stelle an, da sie ein schönes Beispiel von Steigerung in der Dreizahl mit Achtergewicht ist:

knjaginja vŭ pervyj razŭ vskričala, —
vsě graždana uslychali;
vo vtoroj-etŭ razŭ vskričala, —
vsja palata zadrožala;
a i vŭ tretij razŭ vskričala, —
zemlja matĭ zadrožala.

Ferner ist zu nennen das so häufige *matĭ syra zemlja* Af. VI, S. 314; vgl. hierzu O. Schrader, Sprachvergl. u. Urgesch. II³, S. 444, und Brugmann, γαῖα-μήτηρ, I. F. XV, S. 93ff., der zeigt, daß Γῆ, γαῖα auch als μήτηρ bezeichnet wird und aller Wahrscheinlichkeit nach αἶα mit lat. *avia* etymologisch identisch ist; vgl. auch Dietrich, Mutter Erde, Leipzig 1905, S. 65ff.

Zwei andere große Personifikationen sind Flüsse und Städte, besonders die ersteren; ist ja die Geschichte Rußlands und seiner Völker eine Geschichte von Flüssen. So haben wir das bekannte *vnizŭ po matuškě po Volgě*[1]; *matĭ bystraja rěka Smorodina* Sob. I, S. 364; *rěčka matuška* A.VI,S.119; *tvoja matĭ vo bystroj rěkě,* | *vo matuškě vo Dvině rěkě* das. S. 151. Der Fluß ist eben der Ernährer oder vielmehr *rěka* die Ernährerin, die Mutter, und die Stadt (*gradŭ — gorodŭ*), die Beschützerin; *dale matuški kamennoj Moskvy* Sob. I, S. 173; *oni šli prošli po matĭ Tjumenĭ* das. S. 319. Ich erinnere auch an das häufige *matuška Moskva.*

Auch die Nacht wird als Mutter angeredet: *glucha matuška polnočĭ* a. a. O. S. 279; ähnlich bei Konkreta: *sudarynja pečka, sprjačĭ menja* A. VI, 119, es ist gebildet nach *rěčka matuška, sprjačĭ menja* desselben Märchens; ferner *jablonĭ matuška* Af. VI, S. 119. Vergleichbar ist

[1] Über präposit. Wiederholung s. unten S. 22ff.

auch *dula, dula matĭ pogoda so gory* Sob. II, S. 119. Besonders schön aber wird in einer Byline von der Stadtmauer gesagt: *a plakala stěna matĭ gorodovaja*, Buslaevŭ, Russk. chrest.[11], S. 435.

Wie die Entwicklung von *matĭ* in *otecŭ matĭ* zu *matĭ pogoda* oder *stěna matĭ* vor sich gegangen ist, so ist auch *rodŭ* von *rodŭ plemja* aus weitere Verbindungen eingegangen; so die Frage *čtego rodu krasoty* Sob. IV, S. 387 = schön von Geburt; *onŭ i rodŭ plemja i miленĭkij družokŭ* Sob. IV, S. 493, wo das Mädchen sagen will, daß ihr Schatz eben «Alles» für sie ist, auch *rodŭ plemja*. Für diese schöne Auffassung vgl. Homer, Ilias Z 429/430, wo Andromache von ihrem Gatten so ergreifend sagt: Ἕκτορ, ἀτὰρ σύ μοί ἐσσι πατὴρ καὶ πότνια μήτηρ | ἠδὲ κασίγνητος, σὺ δέ μοι θαλερὸς παρακοίτης.

Eine große Anzahl von russ. Asyndeta wird gebildet zur Steigerung aus synonymen Substantiven; viele derselben sind formelhaft geworden: *i pošelŭ putemŭ dorogoju* Af. I, S. 64; das *putĭ doroga* ist sehr häufig, auch mit wiederholter Präposition *chotĭ na putĭ, na dorogu* Af. IV, S. 126; *vo putĭ dalĭnuju dorožku* Sob. I, S. 105, mit zwischengestelltem Adjekt. und Deminutiv im zweiten Glied; oder das v. o. S. 15 angeführte *pora vremja*; *pravda istina* in: *ne dobilsja knjazĭ bojarinŭ tojej pravdy istiny* Sob. I, S. 64; vgl. hierzu die Steigerung a. a. O. S. 66: *čto vozgovoritŭ naśŭ batjuška, da bojarinŭ, uchŭ da bojarinŭ knjazĭ*; *krovĭ ruda bryznula* Sob. I, S. 78; *konĭ dobra lošadĭ* Sob. I, S. 287; *mojego žitĭja bytĭja posmotrělŭ* Af. IV, S. 21, das auch sehr alt und noch heute in der Schriftsprache gebräuchlich ist; sehr schön ist das synonyme Asyndeton in *změja žena lada* Sob. VI, S. 370 (*lada* = die Passende, Zugehörige von *lad-itĭ* 'passen'); mit feiner Steigerung heißt es da: *u menja li, molodca, změja žena, změja žena lada, skorospejka.*[1]

[1] Vgl. auch aind. *kiṣkuṇā vajreṇa* 'mit dem Vorderarm als Donnerkeil' Tāṇḍ. M. b. VI, 512 (vgl. Zubatý, K. Z. 40, S. 504), das auch asynd.-synonym zu fassen ist.

Sehr oft ist Trauer, Gram, Schmerz asyndetisch-synonym ausgedrückt: *ja so toj toski kručiny* Sob. I, S. 404; *pečalĭ toska* das. S. 484; *ne davaj tosku nazolušku* das. S. 495; *toska kručinuška* das. S. 543; *kinu brošu grustĭ tosku* Sob. II, S. 88.

Dreifaches Asyndeton liegt vor in: *gore toska pečalĭ* Sob. I, S. 536: es heißt:

ochti gore toska pečalĭ,
toska pečalĭ velikaja!

Dies kann verschieden gedeutet werden: 1. in der ersten Zeile Achtergewicht auf *pečalĭ* und dasselbe durch Wiederholung in der zweiten Zeile noch gesteigert; 2. möchte ich annehmen, daß in der ersten Zeile Topgewicht auf *gore* liegt, *gore* durch das Asyndeton *toska pečalĭ* gesteigert ist, in der zweiten aber Achtergewicht auf *pečalĭ* ruht; 3. könnte man Achtergewicht in *pečalĭ* der ersten Zeile annehmen, dagegen Topgewicht auf *toska* in der zweiten Zeile. Ich lasse absichtlich die Interpunktionen weg bei allen Zitaten, da sie ganz willkürlich gesetzt sind; gegen Delbrück, Syntax III, S. 188 möchte ich darauf verweisen, daß die russischen Herausgeber lange nicht überall die Asyndeta durch einen Bindestrich verknüpfen.

Hierher gehören auch Asyndeta wie: *na morečkě morě, na morě okeaně* Sob. I, 548; vgl. das got. Komp. *marisaiws* m. 'See' (J. Schmidt, Pluralbild. der Neutra, S. 45; Feist, Etymolog. W'buch der got. Spr. s. v. *marisaiws*[1]): da nun das Russ. (und Slav. im allgemeinen) das Kompositum nicht kennt, so hilft es sich mit dem Asyndeton, das es aus diesem Grunde so außerordentlich vielfältig ausgebildet hat. Das Russ. hat zwar Komposita, aber sie alle sind Nachbildungen westeuropäischer Komposita, z. B.

[1] Folgende interessante Parallele verdanke ich Herrn Professor Fraenkel: ostlit. *jewaidas* (Baranowski, Lit. Mundarten, Leipzig 1920, I, 41 ff. 57 ff.) [= *jewa-* + *vaidas*] 'Gespenst, Geist'; vgl. *prajawas, prajawas* 'Wunder, Monstrum, Geist, Erscheinung' < ukr. *jav*. poln. *jav*. vgl. russ. *javitĭ, na javu* etc. + *vaidas* 'Gesicht, Erscheinung, spectre'.

mirosozercanie = Weltanschauung, *pravdopodobnyj* 'wahrscheinlich' und '*vraisemblable*'.

Andere synonyme Asyndeta sind: *pylĭ kura* Sob. I, 571; *sučki větočki* das. S. 579; *elĭ sosna* S. 556; *cerkvy sobory* S. 588; *carĭ gosudarĭ* und *svjaščenniki popy* Sob. I, S. 599; *ratĭ silu nesmětnuju* Af. V, 50; *vŭ někotoromŭ carstvě gosudarstvě* Af. VI, 93, oder gewöhnlich *vŭ někotoromŭ carstvě vŭ někotoromŭ gosudarstvé žilŭ bylŭ . . .*, wie ja beinahe jedes russ. Märchen beginnt; es ist die Anfangsformel; desgleichen die ebenso häufige Schlußformel *i ja tamŭ bylŭ, mjadŭ vino pilŭ, tolĭkja vŭ rotŭně papala* Af. II, S. 35, vgl. unten beim Lit.; oft belegt ist *trava murava*; *travonka muravonka, zelenyj lužokŭ* Sob. V, S. 85; seltener *pisatĭ dlja znatĭja dlja vědoma* Af. VII, S. 281; *kovalĭ kuznecŭ* Af. I, S. 18 Anmerkung; *smertĭ kaznĭ* Sob. I, S. 20, und freier (mit Topgewicht?) *serdce radostĭ životokŭ* Sob. IV, S. 227, ein dreifaches Asyndeton.

Den weitaus größten Teil der russ. Asyndeta bilden solche, bei denen das zweite Glied am besten zu erklären ist mit «der (die, das) da ist ...», also mit Achtergewicht, so daß das erste Glied das Allgemeinere aussagt, das zweite das Speziellere, also der Apposition nahestehend: *prizvalŭ kŭ sebé bědnjaka krestĭjanina* Af. I, S. 62 (oft ist die Grenze von Asyndeton und Apposition kaum zu finden); *kŭ drugu mojemu carju zmiju* das. S. 65; *na postelé siditŭ děvica krasavica* das. S. 66; *chozjajka staruška svarila salomatu* Af. II, S. 17; *babuškaj varažejkaj* Af. II, S. 32; *ženu volšebnicu* Af. III, S. 51; *kŭ utru razsvětu* Sob. I, S. 133 (vgl. oben S. 11 *zarja světŭ* im Igorsliede); *kŭ utru světu* Sob. I, 136; *plotničkі masteri* Sob. I, 361; *duščečka molodčikŭ* Sob. I, 404, und auch *molodecŭ duša* Sob. II, 204; *derevce bereza* Sob. I, S. 508; *Bogŭ pomočĭ* Sob. I, 540; oder das dreifache Asyndeton *mužŭ pjanica durakŭ* Sob. II, 96; *zloděj žena změja ljutaja* Sob. III, 421, zur Nichtkongruenz s. oben S. 17; *u popa dočeri nevésty* Af. V, 35; *Morozŭ Treskunŭ* Af. V, 100; *orělŭ ptica* und *norka zvěrĭ* Af. I, 27. 28.

Der Unterschied der vorherigen Asyndeta und der oben behandelten kommt bei folgenden Beispielen schön zum Ausdruck: 1. synonym *plotniki rabotniki* Af. V, S. 101; 2. *sadorniki ogorodniki* das. S. 102, das einemal geht die nähere Bestimmung voraus, das anderemal folgt sie nach; in *plotniki rabotniki* erinnert das zweite Glied an die Idee des Arbeiters im allgemeinen, während im zweiten Fall das zweite Glied das erste näher spezialisiert (im ersten Falle Topgewicht, im zweiten Achtergewicht).

Weiterhin *vĕsti pisĭma* Sob. V, S. 110; *Ivanŭ carevičŭ ženilsja na bogatyrĭ dĕvkĕ* Af. V, S. 130, das unmovierte, im Nomin. erstarrte *bogatyrĭ* zeigt den Übergang vom Asyndeton zum Kompositum; *na pirŭ na veselĭje* Af. V, 138; *rĕdĭma zmĕja* Af. VI, 383; hierher gehört auch die böse Hexe *baba jaga* oder *jaga baba* Af. VI, 341; *ej staričĕki molodcy* A. VII, S. 37; *vynesli jemu sunduki životy* S. IV, S. 180; *otdalŭ jemu šapku nevidimku*[1] A. VII, S. 297; *mečĭ samorubŭ* das. S. 321; *sadŭ vinogradŭ* Sob. IV, S. 55; *cvĕtočkami rasiljočkami* S. I, S. 445.

3. Eine andere, dritte, sehr häufige Art von Asyndeta ist: α) das tautologische Substantivum + dessen Deminutiv, vgl. oben S. 11 *o vĕtre vĕtrilo*, oder umgekehrt mit dem Deminutiv als erstem Gliede: *na morečkĕ morĕ* mit Topgewicht Sob. I, 548; β) dem Substantiv wird eine Präposition vorgesetzt; γ) die identische Wiederholung, asyndetische Nebeneinanderstellung.

α) *travy travki* S. V, 178: *na rĕkĕ na rĕkuškĕ, na pesku na kamušku* S. II, 18; *pribĕžala kŭ rĕčenkĕ rĕkĕ* S. I, 377; *zorenĭka zarja, zarja večernaja* S. II, 538; *po zorjuškĕ po zarĕ po večernej po zarĕ* S. V, 328. Der auffallende pleonastische Gebrauch der Präpositionen ist ein beliebtes Mittel der Steigerung des Nachdruckes und im Volkslied äußerst häufig; darüber gehandelt hat Kozlovskij

[1] Dies ist das einzige Mal, daß ich dem Motiv der «Tarnkappe» im russ. Märchen begegnet bin; vgl. darüber bei anderen idg. Völkern Güntert, Kalypso 57, 66 ff., 111. Dazu noch das ostlit. Märchen von «Peter dem Krieger» bei Baran., Lit. Mundarten S. 164.

im Arch. f. slav. Ph. XII, S. 103ff.; s. auch Vondrák, Vergl. slav. Gramm. II, S. 373/4; nur möchte ich bemerken, daß der pleonastische Gebrauch der Präpositionen durchaus nicht, wie Kozlovskij meint, eine der ältesten und «auffälligsten» (sic!) Abweichungen der russ. von der altsloven. Sprache ist. Altsloven. ist Übersetzungssprache und kommt bei einer derartigen Beurteilung von «Alter» überhaupt nicht in Betracht; ferner unterliegt es keinem Zweifel, daß es sich um Parallelentwicklung handelt; die häufige Anwendung und Beliebtheit in den slav. Sprachen des Volkes und der Literatur liegt besonders beim Russ. in dem äußerst fein entwickelten Sprach- und Stilgefühl der «Steigerung»; das ist das Wesentliche der Frage. Ich führe an aus der russ. Literatursprache (vgl. Kozlovskij a.a.O. S.108), in der der Präpositionalpleonasmus durchaus oft vorkommt, ganz entgegen Kozlovskijs Meinung, der ihn als der Literatursprache fremd bezeichnet: Tolstoj, Chadži Muratŭ: *sŭ synomŭ sŭ vtorymŭ sŭ Umma-Chanomŭ* S.64, Ladyšn. Berlin; Dostojevskij, Prestupl. i Nakaz. S. 49 *onŭ smotritŭ na nichŭ na vsěchŭ kakŭ na dětej*; und daselbst S. 103 *naplevatĭ mně na nichŭ na vsěchŭ*; S. 187 *po odmomu po čužómu*; S. 229 *ni vŭ kakomŭ ni vŭ volnenii*; S. 147 *sŭ samimŭ sŭ soboju*. Vgl. auch ačech. Alexandreis St. Veiter Bruchstück (Trautmann, Heidelberg 1916), Vers 1697 *gestye stu sposledny ruku* und Vers 2243 *wony vpokoyne czasy*; ferner in der ačech. Katharinenlegende (Spina, Prag 1913) Vers 188 *kdiz bichu w kralowie w domu*; Vers 260 *za sinem za cziessarzowim*; dann in ačech. Prosa, v. Berneker, Slav. Chrest., S. 315 aus der Postille von J. Hus, zehnte Zeile von unten *od věrného dobré paměti od Nikoláše*. Aus dem Serbokroat. führe ich an Vuk, Serb. Volkslieder II, 431, 42 *od Boga od starog krownika* und altserb. Berneker a.a.O. S.119, achte Zeile von oben *na me, na raba svoego*. Übrigens ist dieser Pleonasmus auch dem Nhd. nicht fremd, vgl. Stephan George, Der Stern des Bundes, Berlin 1920, S. 4: «*So bringt die frommen Zweige und die Kränze | von*

veilchenfarbenen, von Todesblumen»; ein Beweis dafür, daß noch außerordentliche Sprachmöglichkeiten im Deutschen ruhen; natürlich liegt auch hier Steigerung vor.

Ferner sind asyndetisch-tautologisch: *ptička ptašečka* Sob. II, 303; *dva vesla vesla veselica* S. II, 33; *perĭja peruški* Sob. I, 574; *na pirŭ pirovanĭice* S. I, 236; *jemu ženuška žena vozmolilasja* S. I, 168; *kakŭ u Vanjuški Vanjuši* S. I, 64; sehr häufig *zimuška zima* S. I, 88; *izŭ poluvedra vederka* S. II, 339.

β) Als Beispiele für Asyndeta aus Präposition mit Substantiv + demselben einfachen Substantiv oder umgekehrt dienen: *ty razbestja bestja* S.V, 376; *umŭ razumŭ* A.II, 18; *ne slušaj umovŭ razumovŭ* S. I, 519.

γ) Wiederholung liegt vor in: *pritaščili točĭ vŭ točĭ* A. VII, 151; *u vorotŭ vorotŭ vorotŭ | vorotŭ batjuškinychŭ* S. IV, 102; hier spielt nun allerdings die *pripĕvka* wohl die Hauptrolle, wobei das letzte Wort wiederholt wird; sie begünstigt durch Lautmalerei das Asyndeton, was in diesem Falle psychologisch dasselbe ist.

Die unter β) und γ) behandelten Asyndeta faßt schön zusammen: *dolina dolinuška razdolĭe širokoe* S. IV, 5; allerdings kann *razdolĭe* appositionell gefaßt werden.

4. Dvandva-artige Asyndeta.

Delbrücks Ansicht (Syntax III, 188), «die russischen Verbindungen stehen eben den altindischen Dvandva ganz nahe», dürfte wohl nach dem bisher dargelegten Material nicht mehr aufrecht erhalten werden können. Auch der Ansicht, daß die russ. Asyndeta eine Art Komposita seien, möchte ich deshalb nicht beistimmen, da selbst, wenn der Ausdruck Kompositum sehr weit gefaßt wird, eben beim russ. Asyndeton etwas sprachlich so Eigenartig-Vielseitiges vorliegt, daß es wohl besser wäre, auf den Ausdruck Kompositum zu verzichten. Daß dvandva-artige Asyndeta auch im Russ. sehr häufig sind, ist klar, und wir werden sogleich eine Reihe von Beispielen kennen lernen; aber was das russ. Asyndeton gerade auszeichnet, ist der weite Spielraum von *zimuška zima* zu etwa *vo skrypicu balalaječku*

igratĭ S. IV, 211, wobei gemeint ist, auf der Balalajka zu spielen (es ist ein äußerst primitives mandolinenartiges Instrument zum Zupfen), und die Geige, die ja kein russ. volkstümliches Instrument ist und gestrichen, nicht gezupft wird, ist mit der Balalajka asyndetisch verbunden zum Zweck der Steigerung (das Fremde ist feiner und schöner!); man kann aber auch weiter gehen und unter dem Asyndeton *skrypica balalajka* irgendein Instrument verstehen; Geige und Balalajka sind als Beispiele aufgeführt; ferner könnte das Asyndeton als Geige oder Balalajka interpretiert werden. Ich bin der Meinung, daß *skrypica* Steigerung zu *balalajka* ist.

Bei der Fülle der dvandva-artigen Asyndeta sind nur einige angeführt: *sěno ovesŭ ědjatŭ* S. I, 119; *chlěbŭ solĭ* S. I, 265; *po bolotamŭ po lěsamŭ* S. I, 326; *izukrašenŭ koverŭ zlatomŭ serebromŭ* A. VII, 170, und dasselbe Bild auf die Natur angewandt: *izukrašena ty stepĭ lěsami bolotami* S. I, 434; *slyšitŭ vŭ odnomŭ domě plačĭ kriki* A. V, 143, wobei ich auf den Sing. *plačĭ* und den damit verbundenen Plur. *kriki* hinweisen möchte; *kiselja kaši varitĭ* S. III, 97; *rukamŭ nogamŭ zabilŭ*, oder *ručki noženĭki* S. I, 456; *chrěnĭ kapustu sažu* S. III, 282; *po goramŭ goramŭ ... po lugamŭ lugamŭ* S. I, 308; ferner ist hierher zu rechnen das oben S. 9 und 14 genannte *otecŭ matĭ*, das zur stehenden Redensart geworden ist und vielleicht noch am ehesten als Kompositum angesprochen werden kann.

Besonders beliebt sind in den russ. Tiermärchen Asyndeta-Appositionen, welche die Tiere charakterisieren, wobei die Lautsymbolik eine Hauptrolle spielt, s. oben S. 13: *i ja lisica děvica* A. IV, 64; *lisička sestrička* A. I, 2; ferner *volčiku bratiku* A. IV, 1; *jeršiško kropačiško, jeršiško pagubniško* A. IV, 88; es verleitet das Deminutivsuffix zur Bildung solcher Asyndeta, und das ist im russ. Märchen und Volksliede beinahe zur Manie geworden: *na rabotnišče na zabotnišče* S. I, 179 (beinahe Gleichklang!), es ist, als ob ein Substantiv allein zu schwach klingen würde, also sagt man: *kakŭ vo jelničkě vo berezničkě* S. I, 189; *kŭ*

ljubuške sudaruške S. I, 202; *a izŭ palčikovŭ sustavčikovŭ* S. I, 215; *za morjanina, kupca dvorjanina* S. I, 268, wobei *dvorjanina* wohl nur wegen des *morjanina* beigefügt wurde, eine Art von gedankenlosem Reimbedürfnis; denn *kupecŭ dvorjaninŭ* kann doch nicht als «adliger Kaufmann» gefaßt werden; das ist ausgeschlossen für jeden, der die russ. Verhältnisse kennt.

Sehr interessant ist *čto vidalŭ . . . strasti užasti* S. I, 510; es ist hier das sonst ungebräuchliche *užastĭ* lediglich des gleichen Ausganges mit *strastĭ* gewählt worden. Pavlovskij, Russ.-Deutsch. W'buch, Riga[3] 1911, S. 1647 und Dalĭ IV[3], S. 965, geben auch *užastĭ* an, aber der Gebrauch ist selten und beruht sicher auf volkstümlicher Analogie, oder nach Oertels Terminologie, I. F. 31, auf Perseveranzbildung; vgl. das. S. 49 und 56ff. dieser sehr interessanten Abhandlung; so «*die schmerzlichste, unheilbarste Krankheit*» bei Lessing, Laokoon IV, 2, S. 174, 7, ed. Blümner; ferner zitiert er, einer schriftlichen Examensarbeit entnommen, engl. *butchery and slaughtery* (für *slaughter*); vgl. auch Güntert, Reimwortbildungen, Heidelberg 1914, S. 217ff., aus einer Brunneninschrift von Athen ὑε, κύε, ὑπερχύε (für ὑπέρχει); vgl. besonders J. Wackernagel, Vorlesungen über die Syntax des Griech., Lat. u. Germ., Basel 1920, S. 49ff. und 124ff. *diabolosa* (für *diabolica*) *et perniciosa consilia* bei Augustin; ἥδομαι καὶ χαιρομαι καὶ εὐφραίνομαι Aristoph., Frieden 291, wo χαίρομαι nach den beiden Deponentia im Munde eines Barbaren gebildet ist, und Arist., Ritter 1057 χέσαιτο, gebildet nach χέσειε dem Reim zuliebe nach μαχέσαιτο statt des Aktivs; im Ačech. lesen wir Katharinenlegende 2538 *a uzesty*; auch im heutigen Čech. scheint nach dem Wb. *úzas* weit gewöhnlicher als *úžest* zu sein.

Interesse bietet auch *podymalasĭ tuča gromŭ so sĭlĭnomŭ so doždjomŭ* S. III, 371 'es erhob sich eine Gewitterwolke'; die Kongruenz mit *tuča* und nicht wie sonst üblich mit dem zweiten Substantiv beweist, daß *gromŭ* die Art der Wolke näher bezeichnen soll. *tuča*, gegenüber

oblako[1], bedeutet eine größere Wolkenbildung, und der Zusatz von *gromŭ* steigert diesen Sinn noch mehr; vgl. Delbrück, Altind. Syntax, S. 94, über analoge Verhältnisse im ai. Dvandva, wo ausnahmsweise das erste Glied, wenn es als leitend empfunden wird, für das Geschlecht den Ausschlag gibt.

Einen anderen bemerkenswerten Fall bieten Asyndeta — und sie sind recht häufig —, wo das zweite Glied durch einen Casus obliquus oder Präposition mit Kasus aufzulösen ist: *rasčesu kudri viski* S. III, 371, d. h. die Locken der Schläfen, an den Schläfen, also = *kudri viskovŭ* oder *u viskovŭ*; vgl. Wackernagel, K. Z. 33, 44 ὀποβάλσαμον = Saft des Bals.; von Wilamowitz, Arist. u. Athen II, 409 ἰσολύμπιοι ἰσάκτιοι ἀγῶνες ‘die im Range den Olympien oder Aktien gleichstehenden’; Brugmann, Vergl. Gramm. II, 1², S. 100ff. *primiscrinius*, *dominaedius*, ποιμάνωρ, βωτιάνειρα, καρποβάλσαμον oder lit. *rỹszgalvis* (Kopfbinde), *medvynis* (Weinstock). An Stelle der in anderen Sprachen möglichen Komposition tritt im Russ. das Asyndeton; es wird z. B. im Griech. das erste Glied in Stammesgestalt, im Russ. aber dafür Asyndeta gesetzt, hier wie dort ist das zweite Glied nicht untergeordnet, sondern koordiniert.

Ähnlich sind auch zu fassen: *carĭ kolokolŭ* die bekannte Riesenglocke auf dem Moskauer Kremlĭ = *carĭ kolokolovŭ*; *carĭ rakŭ* A. VII, 275 = *carĭ rakovŭ*.

In *zajka gornostajka* S. IV, 496, welches wohl als *nebylaja nebylica* in den folgenden Versen angesprochen wird, ist doch eine Andeutung an die *děvica* gedacht, als ‘Schlanke’ oder ‘Flinke’; Vergleiche mit Tieren sind ja ganz gewöhnlich; vgl. zur Bildung dieser Asyndeta, die wir als tatpuruṣa-artig ansprechen können, *safĭjanŭ bašmakŭ* Sob. V, 347; Wackernagel, Aind. Grammatik II, 1, S. 243 *dru-padá-* ‘Holzpfosten’, *hiraṇya-ratha-* ‘ein

[1] Vgl. *oblako* aus **ob-volko*, also eigentlich = Umziehung (sc. des Himmels), zu *oblěsti*, aus **ob-vlěsti* (*vlěką*) ‘umziehen, bekleiden’ aus **velk-* usw.

Wagen von —' oder 'voll Gold' usw.; ferner vgl. Fraenkel, K. Z. 42, S. 124, und W. Schulze, Questiones Epicae, S. 39ff., ἱππόμορφος; vgl. Brugmann, Vergl. Gramm. II, 1², S. 69, *raja-ṛṣi-ṣ* 'ein königlicher Weiser', lat. *anguipes* 'schlangenähnliche Füße habend', ir. *rīg-fāith* 'königlicher Priester'.

In *generalŭ poručikŭ, moj sizyj golubčikŭ* S. IV, 549 ist natürlich ganz allgemein nur ein Offizier gemeint und der Reim *poručikŭ* : *golubčikŭ* für diese Hyperbel verantwortlich zu machen; auch ist *rostomŭ krasotoj* S. V, 321 einfach = 'von schönem Wuchs' und *rostomŭ vysotoj* = 'von hohem Wuchs' das. S. 323.[1]

Syntaktisches Interesse bieten noch einige andere Asyndeta wie: *ne doždavši pory vremja* S. V, 366, wobei die mangelnde kasuelle Übereinstimmung durch Gleichsilbigkeit zu erklären ist und die Negation nur das erste topgewichtartige Glied beeinflußt.

vsĕ by volej nevolej A. VII, 196, lat. *nolens volens*, engl. *willy-nilly* (vgl. H. Oertel, I. F. 31, S. 56, die Reimformel *will he, nill he*: ags. *nyllan*), lit. *nórs nenórs*, Baranowski a. a. O. I, S. 24 *nóriunt nénoriunt*, und S. 26 *nórint nenórint* usw. Zuletzt diene noch als Beispiel der Verallgemeinerung des Asyndetons — soweit könnte ein Kompositum, da zu sehr verbunden, nie gehen — folgende Stelle eines Volksliedes S. IV, 157 *ochŭ da krasotoj licomŭ . . . . platĭje na pannĕ atlasŭ barchatŭ*, d. h. zu einem hübschen Gesicht gehört das schönste und teuerste Zeug, vgl. unser «in Samt und Seide».

Als Beispiele für mehrfache Asyndeta führe ich an: *da druzĭja bratĭja tovariščі* S. I, 358; *po bolotamŭ po lĕsamŭ po Makaricvskimŭ peskamŭ* S. I, 326.

Zu A. Leskiens kurzer, aber ganz ausgezeichneter Abhandlung über das «exozentrische Nominalkompositum»,

[1] Dies ist ἓν διὰ δυοῖν-artig, vgl. lat. *tempus et spatium* (= *temporis spatium*) Cicero; *arma virumque cano* Virg.; *pateris libamus et auro* desgl.; vgl. Kühner-Stegmann, Lat. Gramm. II², 261f., bloß wird im Lat. die kopulat. Konjunktion gesetzt.

I. F. 23, S. 204ff., möchte ich noch einiges hinzufügen.[1] Es handelt sich hierbei auch um eine Art Asyndeta, die wir, abermals der indischen Terminologie folgend, bahuvrīhi-artige Komposita nennen können. Zuerst will ich auf Joh. Schmidts Pluralbildungen der Neutra, S. 86, verweisen, der von der «noch nicht vollzogenen Komposition» (Asyndeton!) *dróghāya vácase* ausgehend, äußerst lehrreiche Parallelen aus dem Lit. und Russ. anführt; so russ. *turŭ zolotyje roga* 'ein Stier goldene Hörner' = 'ein goldhörniger Stier', und das ebenso schöne aind. Beispiel S. 87 *ēshō 'çvam çvētō rūpaṁ kṛtvā* Ait. Br. 6, 35. Ich führe noch einige Beispiele an: *svinka zolotaja ščetinka* A. V, S. 79; *medvědĭ železnaja šerstĭ* A. V, 127; *baba jaga kostjanaja noga* A. V, 137; *moločnaja rěka kiselinyje berega* A. VI, 118; *Katoma djadĭka dubovaja šapka* A. V, 164, oder ähnlich *babka golubaja šapka* A. VI, 296; *vedetŭ kotka zolotoj chvostikŭ* A. VI, 331. Wie Leskien zeigt, findet nur dann eine Kongruenz statt, wenn das prädizierte Wort im Numerus und Genus mit dem Beziehungswort übereinstimmt, im anderen Fall bleibt ohne Rücksicht auf den Kasus des Beziehungswortes die Verbindung von Adjektiv und Substantiv im Nominativ, daher *votŭ pojěchali oni za caricej zolotyja kudri* A. VII, S. 36, im Gegensatz zu dem bei Leskien zitierten A. 1, 269 (2. Ausg.) *najdešŭ svoju matĭ zolotuju kosu* (Akk.); ich erwähne noch *Vsevolodŭ Bolĭšoje gnězdo.*

Reine Bahuvrīhikomposita liegen vor in: *Jaroslav Osmomysl* bei Buslaevŭ, Russk. chrest.[11], S. 97 Anm. 31, zur folgenden Stelle Igorslied: *Galičĭskŭj Osmomysle Jaroslave* Vers 496, vgl. ferner *synŭ Jurja Dolgorukago* Busl. S. 96; ähnlich aufzufassen ist das gebräuchliche russ. *blizorukij.* Mit den vorherigen bahuvr.-artigen Asyndeta steht auf einer Linie franz. *bon-marché* in *une blouse bon-marchée (bonus mercatus)* = 'eine Bluse, deren Kaufpreis angemessen ist';

[1] Vgl. auch lat. *liberorum capitum virile secus ad decem milia capta*, Liv. 26. 47. 1, wozu auch Wackernagel, Syntax a. a. O. 298, dessen Urteil ich aber nicht beistimmen kann.

es handelt sich eben um aus Zwischensätzen erwachsene, noch nicht Komposita gewordene, aber den Bahuvrīhis nahestehende Verbindungen: so auch aind. *ādṛç* und *tādṛç*, *yādṛç*; vgl. Brugmann, Demonstrativpronom. 110, *īdṛç* ist Fem. des Demonstrativpronomens lat. *is*, lit. *jis*, vgl. aind. *īm*. Über *tādṛç* und *alia id genus* hat Wackernagel auch in seiner neuen Syntax a. a. O. 294 gehandelt, dessen Erklärung aber nicht richtig ist. Ganz abzusehen ist von dem, was Wölfflin im Arch. f. lat. Lexikogr. V, 1888, S. 387ff., bringt; es handelt sich um eingeschobene Sätzchen: *id genus* = 'das ist seine Art'; vgl. Varro de re rust. 3, 9, 17 *aliis id genus rebus inusitatis*; 1, 16, 4 *in hoc genus*, sc. *praediis*; Lucr. 6, 9, 17 *hoc genus in rebus*; Varro r. r. 3, 6, 3 *pascuntur omne genus obiecto frumento maxime hordeo*. Mehr Material ist zu finden bei Wölfflin a. a. O.; vgl. auch Kühner-Stegmann II, 1, 306, und Stolz-Schmalz[4] 357.

Ich kann nicht umhin, ehe ich das Kapitel über das Substantivum schließe, eine Perle russischer Volksdichtkunst zu bringen; sie zeugt, in paralleler Bezugnahme des ersten Gliedes der ersten und zweiten Zeile und dementsprechend des zweiten Gliedes der ersten und zweiten Zeile, von einer dichterischen Begabung, einer Ausdrucksmöglichkeit durch das Asyndeton, wie es nur ein großer dichterischer Genius mit höchstem Schwunge beherrschen und ausdrücken kann: S. V, 386:

ne vo vsjakom dragom kamnė ogonь iskra,
ne vo vsjakom dobrom molodci ljubovь pravda.

II. Das Pronomen.

Beim Pronomen findet sich das Asyndeton notwendigerweise unvergleichlich seltener als beim Substantivum; doch kann ich einige Beispiele anführen: *otpustil nas chozjain vsego narsego* (= im ganzen) *desjatь čelovek* A. V, 26; *vsěch skolь najestь bar vsěch navsěch* A. II, 35; *vsego narsego odna rybka popalasь* A. VIII, 161 und sonst

auch in der Schrift- und Umgangssprache ist dies *vsego navsego* (eigentlich sollte es heißen *vsego na vsë* Pavlovsk.[3] S. 115 s.v., so auch A. I, 50 *vsjo na vsjo*) sehr gebräuchlich; vgl. zu *vesĭ* I. F. 25, S. 200ff., wo Zubatý über vēd. *viśvaḥ* 'omnis' gehandelt hat und interessante Parallelen bringt: ebenso E. Fraenkel, M. S. L. 19, S. 9ff.; auch ist im Russ. ganz gewöhnlich z. B. *vesĭ ispugannyj* oder *takoj dobryj*; vgl. unser «eine ganze kleine Frau»; ein anderes Definitivpronomen ist gebraucht in *ty naša dorogaja, takaja sjakaja* A. IV, S. 30, ebenfalls in der Schriftsprache auch heute häufig. Indefinites Pronomen liegt vor in *tě drugi razgovory* A. V, 36; Interrogativ + Definitiv *kakoj takoj zmĕj k vam letaet* A. V, 121; *a nu pokaži : kakoj takoj chmělĭ?* A. VII, 205.

III. Das Adjektivum.

Wenn bei einem Asyndeton wie *otec matĭ* durch zwei Substantiva eine Einheit «Eltern» ausgedrückt wird, so liegt wohl in dieser Vermählung zweier Begriffe «Vater» und «Mutter» das Wesen des Asyndetons; da nun aber das Substantiv-Asyndeton immer weitere Kreise gezogen hat als «dvandva-, tatpuruṣa-, bahuvrīhi-artige Komposita», so ist das Adjektivum als abhängig vom Substantiv enger begrenzt; jedoch als Epitheton ist es recht eigentlich dazu berufen, mannigfaltig in der Steigerung von Nuancen zu wirken, und diese asyndetischen Adjektivsteigerungen sind im Russ. äußerst fein ausgebildet, ich möchte sagen als crescendos und decrescendos der näheren Bestimmung, wie wir sie in anderen idg. Sprachen nicht besitzen, wenn auch Ansätze dazu da sind; so gebraucht Goethe (Altersstil) das Adverb-Asyndeton *tiefer tief* Faust II, 11499 usw., oder Stefan George: *bald finster-ädrig fließender Achat*, Teppich des Lebens[4], Berlin 1920, S. 22; auch mhd. bei Morungen (Minnesangs Frühling[3], S. 138) *ir zene wîz ebene vil verre bekant;* vgl. Grimm IV, S. 579ff., wobei der Wechsel von starker bzw. prädikativer und schwacher Flexion bei zwei nebeneinandergesetzten Adjektiven zu

bemerken ist; ebenso gewahrt man sehr häufig im Russ. bei den Adjektiv-Asyndeta, daß nur das zweite Glied, auf dem der größere Ton lag (Achtergewicht), in der bestimmten Form erscheint, während für das erste Glied die unbestimmte Form gewählt wird (*syr vysokij dub* S. I, 578; *mlad sizoj orjol* S. I, 572: doch auch sehr gerne und älter› beide Adjektiva in unbestimmter Form *na kamně sidĕl mlad jasen sokol* S. I, 576); dies hängt damit zusammen, daß im älteren Slav. die noch sehr verbreitete unbestimmte Form auch in der russ. Volkssprache außerhalb des prädikativen Gebrauches sich besonderer Beliebtheit erfreute, so konnte man leicht zur Belebung der Rede beim Asyndeton zwischen beiden Formen variieren, wobei der Rhythmus sicher auch eine Rolle spielte; vgl. Jagić, Beiträge zur slav. Syntax, Wiener Denkschr. 46, S. 47, dem ich allerdings nicht in seinen Ausführungen des Russ. und Ukr. folgen kann.

Daß die russ. Dichter diese Sprachmöglichkeit ausgebeutet haben, zeigt z. B. *nad gorami blědno zelenoe světloje němoje nebo. Silĭnyj žestkij moroz, tverdyj iskristyj sněg* usw. in *Razgovor. Turgenev Stichotvor. v prozě* bei Berneker, Russ. Leseb., S. 19.

Sehr häufig ist das Epitheton des russ. Burschen, des *molodec*: *udalyj dobryj* S. I, 6 oder *udal* (prädikativ) *dobryj molodec* S. I, 370; er geht in die Fremde *na čužu dalĭnu storonu* S. I, 363, dichterisch, unbestimmte Form, wohl auch der Gleichsilbigkeit und des Rhythmus wegen; auch zärtlicher wird er *dorodnyj dobryj* genannt: *i poveli jego, udalago dorodnja dobra molodca* S. I, 6, das als dreifaches Asyndeton und für den Wechsel von einer bestimmten und zwei unbestimmten Formen interessant ist. Wir sehen schon, welcher Reichtum von Nuancen allein in diesem Epitheton sich findet.

Dann ist der *molodec* (erstes Glied prädikativ!) der *mil serdéčnyj drug* S. I, 43, der mit dem *mlad jasen* (Präd. + Präd.) *sokol* S. I, 84 so oft verglichen wird: näher beschrieben finden wir ihn als *černobrovago černo-*

glazago udalago molodca S. I, 370. So liebt er denn, wie wir in unzähligen Liebesliedern lesen, seine *děvica*, z. B. *baśku chorošu svět Michajlovnu* S. I, 154; ist er auf sie böse, so straft er sie und: *necělovana ušla, necělovana ne milovana* S. I, 409; von ihr heißt es auch im dreifachen Asyndeton *tonika běla vysoka* S. I, 500; ein anderes dreifaches Asyndeton ist (s. oben) nur im Plur. und, indem alle drei Adj. unbestimmt flektiert sind, *udaly dorodni dobry molodcy* S. I, 516. Aufgewachsen sind Bursche und Mädchen wie so oft als «Nachbarskinder»: *my rosli da blizko po blizku* S. I, 13 (über das Adverb s. unten S. 35ff.). von der Hütte heißt es *izbušečka noveńkaja sosnoveńkaja* S. I, 414, und so geht es weiter im Volksliede in buntfarbig-gesteigertem Wechsel der Epitheta.

Synonyme adjektivische Steigerung liegt vor in *i vstal Ivan carevič zdrav nevredim* A. II, 71; *ach vy nezvanyje neprošennyje* A. VII, 226; *vinograd-ot zrělyj spělyj* S. IV, 416. «Rote Blumen» zu sagen, ist nicht dichterisch, so sagt denn auch der Volksdichter *prilomali aly rozovy cvěty* S. IV, 475, d. h. Blumen in den Schattierungen von *alyj* bis *rozovyj*, so ist der Begriff «rot» in Fluß gebracht, gestaltet in der dichterischen Phantasie; ebenso ist aufzufassen *raspuščalisja cvěty aly lazorevyje* S. IV, 215, d. h. Blumen, rote und blaue, und deren Nuancen; Blumen aller Farben ist zu verstehen.

Synonym steigernd ist das Epitheton der Schwiegermutter: *zla licha svekrova* S. I, 590.

Lautwirkung im Reime liegt vor in:

a my s toboj moj laskovoj,
moj laskovoj privětlivyj
privětlivyj sovětlivyj S. III, 32.

Dies ist im Volksliede äußerst häufig, und führt oft zu sinnlosen Reimbildungen, s. oben S. 28.

Naiv und niedlich ist die Selbstbeschreibung des Mädchens S. II, 13:

a ja moloda choroša
černobrova prigoža;

«jung» ist gesteigert zu *moloda mladjošenika* S. II, 263. Ihr Geliebter soll unverheiratet sein: *cholost ne ženatyj bělyj kudrevatyj* S. I, 538; *cholostyje molodyje* S. II, 90; oder es heißt S. I, 539 vom *molodec*: *molodec moe serdce chorošij prigožij | chorošij prigožij i běl kudrevatyj | ty běl kudrevatyj cholostŭ neženatyj.*

Wiederholung des Adjektivs ist der *pripěvka* halber äußerst häufig (Poesie), aber es liegt auch oft Steigerung (Prosa) vor: *nitki tvoi dlinny-to dlinny* Berneker. Russ. Lesebuch, S. 4; *matj už rada rada* A. IV, 70; *vot vyležla ona iz pogreba blědnaja blědnaja* A. I, 38, d. h. das wiederholte, gesteigerte Adjektiv ist gleich einem Superlativ *vsja blědnaja* = «ganz bleich»; dies liegt ganz deutlich vor in: *a bur vjalikij vjalikij — z horu* A. I, 30 = «riesengroß», wobei allerdings der letztere Zusatz : *horu* noch wesentlich zur Verstärkung beiträgt.

Häufig sind Asyndeta gleicher Adjektiva, wobei das eine durch eine Präposition gesteigert ist: *da mochnatu premochnatu* (sc. *sobačku*) A. III, 104; *to adin iz bar skupoj pereskupoj* A. II, 38.

Wie bei den Substantiven ist auch hier der Fall häufig, daß das zweite Glied das erste näher bestimmt: *dočī oteckaja knjaženeckaja* S. I, 208; *krapiva zla strekučaja* S. I, 44; das abgegriffene *syra zemlja* wird zu dem weit poetischeren *v syru materuju zemlju* S. I, 100; *syna ljubimago, ljubimago jedinago* S. I, 362.

Wenn (s. oben) *rada rada* = «sehr froh» oder «so froh» ist, so möchte ich die äußerst beliebte Figur anführen, bei der das erste Glied des adjektiv. Asyndetons im Instrumental und das zweite gleiche Adjekt. in prädikat. Form steht: *byla polnym polna* Nekras. a. a. O. S. 24; *sěnco suchim suchochonīko* a. a. O. S. 99.

Mehrfaches Asyndeton ist *unesŭ naši rubaški tonki līnjany bĕly polotnjany* S. I, 410.

Ein gutes Beispiel von Tautologie und synonymer Steigerung haben wir in *i gněvnisj gněvna serdita na menja* S. V, 321; ferner wird die von Moskau nach

Petersburg führende Landstraße asyndetisch ausgedrückt *dorožka čto Moskovskaja Peterburgskaja stolbovaja* S. V, 392.

Interessant ist *děvki perepugalisĭ — ne živy ne mertvy* A. V, 141, denn *ne živ ne mertv* kommt auch heute gerne in der Schrift- und Umgangssprache vor; *katučim valučim bělym kameškom* Berneker, Slav. Chr., S. 90.

IV. Das Adverbium.

Äußerst beliebt ist die Wiederholung zum Zwecke der Steigerung («sehr») bei dem häufigen *chorošo*: *vot narjadilisĭ oni chorošo chorošo* A. I, 39; *davno davno tomu nazad* Berneker, Russ. Lesebuch, S. 24; *iz daleča daleča iz čista polja* Berneker, Slav. Chrest., S. 93; *bočka vse dalě dalě k beregu bliže bliže* A. VI, 346, wo die Steigerung im Komparativ ausgedrückt wird.

Die Adverbia von Adjekt. im Instr. + Adjekt. im Nom. sind äußerst häufig: *jědet on dalěkimŭ daleko vysokim vysoko* A. VII, S. 74; *pozdnym pozdno, pozdno večera* S. I, 223; noch mehr gesteigert ist diese Art Adverbial-Asyndeta in S. I, 388:

Poleti ty, moje jadryško
vysokim-to vysokošeńko,
daljokim-to dalekošeńko.

Ferner ist zu erwähnen das Adverb in der Wiederholung + Präfix *na-*: *leti ko mně skoro naskoro, vremja na vremja* A. VI, 297; *i prikovali krěpko na krěpko* A. VII, 279; *vměsto togo podali jemu prosto naprosto kotenka* A. VI, 337; *glybko naglybko, sucho nasucho* S. I, 196 und S. I, 199 *bělo nabělo.*

Sehr oft begegnet man positivem und negativem Adverb asyndetisch verbunden: *i vidimo nevidimo* Nekr. a. a. O. S. 33, A. IV, S. 37. Interessant sind besonders auch adverbiale Asyndeta wie: *mečet napravo nalěvo* A. VII, S. 69; *skazano sdělano* A. V, 80; oder synonymsteigend: *skoro běglo v okošečko gladěla* S.; *i napal na nich nečajanno negadanno* A. VI, 122. Sehr schön ist das mehrfache Asyndeton: *žili oni veselo soglasno ljubovno*

A. VI, 325. Im Komparativ begegnen wir dem adverbialen Asyndeton in *a tošnéj grustnéj — bez mílago družka* S. V, 383; *lučše kraše* (komparativ-synonym wie *tošnéj grustnéj*) *Mašě cholostenīkago ljubitī* S. IV, 21.

Dann ist bemerkenswert dasselbe Adverb im zweifachen Asyndeton mit verschiedenen Präfixen: *s mílymŭ narozno porozno živatī* S. IV, 384.

Besondere Erwähnung verdient *bĕl kosistyj* S. IV, 36 — *s bĕlymi kosicami*, ebenso *bĕl kudrevatyj* 'mit weißen Locken' S. I, 539; wie aus dem adj. *kosistyj* das Subst. *kosa* zu entnehmen ist, auf das sich *bĕlyj* bezieht, so heißt es lit. in einem Volkslied aus Wilkischk. L.-Br. 16, 2 *žirgužĕlį áuksa patkavóta*, wo sich ebenso der Gen. mater. *áuksa* auf das dem *patkavótas* zugrunde liegende *patkavà* 'Huf' bezieht. Ferner folgende Beispiele: *vse čto na stolĕ bylo nakladeno nastavleno* A. V, 148; *kupec stal žitī po staromu po prežnemu* das. 163. Mit der Konjunktion *i* 'und' verbunden zu denken ist: *da žalobno tosklivo pričityvajet* S. III, 330; *ljubo dorogo posmotrĕtī* A. V, 182; dagegen synonym: *nežданno negadanno smertī vzjala* A. VII, 15; ebenso liegt synonyme Steigerung vor in *napisanno napečatano* S. I, 457. Bemerkenswert ist als kollektives Neutrum: *molodo zeleno! jĕdjat mnogo, spjat krĕpko, a dĕla podi* (!) *nićego ne sdĕlali* A. VII, 225; *kak malo malīškī-ta pabolīše kuskov naberĕšī* A. II, 37.

Zuletzt führe ich noch an: *povara to i dĕlo vzad rperĕdŭ begajut* A. VII, 202, und die Konjunktionen: *vchodjat v dom, gljadī tuda sjuda* A. VI, 347; *smotrit tuda sjuda : nĕt nikogo* A. V, 132; *kogda nĕkogda popadĕtsja sterljadka* A. I, 11; *chto kudy strilīnjot, tam tam i nivĕstu bratī* Berneker, Slav. Chrest., Straßb. 1902, S. 96; *ana vsěo paskakala i čutī čutī ne dagnala* A. II, 83; *tak taki i ne otdal . . . koperćki* Berneker, Slav. Chrest., S. 89; *da tak taki plotno* A. V, 209; *kak tak byl Ivan Nesčastnoj* A. V, 154; *kogo ja ljubila ego zdĕsī tut nĕt* S. V, 66 ist eine schöne synonyme Steigerung.

V. Das Zahlwort.

Beliebt ist die Redensart, wenn von «diesem und jenem» die Rede ist: *to drugoje pjatoje desjatoje* A. V, 209, welche auch der Umgangssprache ganz geläufig ist; ungefähre Zeitangabe wird asyndetisch ausgedrückt: *čerez čas čerez dva* = «in ein bis zwei Stunden» A. V, 214; ähnlich ist A. VI, 90 *edak mèsjac drugoj poživčt, sovsèm razorit. Stupalŭ šaga dva tri* A. VI, 124, oder im Volksliede: *troju dvoju ja po gorenkě prošla, pjatĭju šestĭju po novym po sènjam* S. II, 383. «Ganz allein» ist gesteigert wiedergegeben im Asyndeton *odin odinčchonek* A. V, 109 und IV, 36; im Plur. *žili oni odni odinčchonĭki* A. IV, 31; *ostavljaju tebja odnu odinčšenĭku* A. VII, 179. Dann wäre zu erwähnen: *chvatil kosarèm raz* (= Schlag — einmal) *drugoj, — i poletěla golova s pleč doloj* A. VI, 95; es ist wohl möglich, daß der Erzähler hier noch bei *raz* die ursprüngliche Bedeutung von Schlag durchgefühlt hat.

Ferner: *ostavaj-ka u menja, poživi denĭ drugoj tretij* A. VI, 197, d. h. «bleibe einige Zeit (Tage) bei mir».

Interessant ist (vgl. *davnym davno*): *ja teperĭ odna odnoj ostalasĭ* S. V, 123; und das sehr häufige *na vsě na tri na četyre na storonki poklonjaetsja* Buslaevŭ, Chrest. a. a. O. S. 395, das. auch S. 430 *vdvoje vtroje perekoverkali.*

Ferner ist zu erwähnen: *sběžali oni za tridevjatĭ zemelĭ, za desjatoje carstvo* A. VI, 335, das formelhaft in vielen Märchen vorkommt; gemeint ist dabei eine große Anzahl; A. III, 38 *v tridzevjataj zjamli u tridzjasjatam čarstvi* A. III, 38.

VI. Das Verbum.

Nach dem Substantivum, dem weitaus gebräuchlichsten Asyndeton, kommt, im Sprachgebrauch ebenso ausgearbeitet und beliebt, das Verbum im Russ. in Betracht. Es sind hauptsächlich drei Arten, welche zu beachten sind:

1) Verba, bei denen wir die Konjunktion *i* 'und' zu ergänzen haben.

2) Asyndetisch-synonyme Verbverbindungen.

3) Reine Wiederholungen oder Verbum + dasselbe Verbum mit Präposition.

4) Das mehrfache Asyndeton.

1. Ich beginne mit dem hübschen, so volkstümlich gehaltenen Anfang von Nekrasov *Zelenyj šum* (Berneker, Russ. Leseb., S. 101): *idjotŭ gudjotŭ zeljonyj šumŭ, zeljonyj šumŭ, cesennyj šumŭ*, d. h *idjotŭ i gudjotŭ* usw.; im Märchen lesen wir A. I, 50 *pitĭ jĕstĭ vsjo na vsjo za odno s nimi*; *žili byli kum s kumoj, volk sŭ lisoj* A. I, 5 und dasselbe im unvollendeten Aspekt: *žival byval starik da staruška* das. S. 8. Abgesehen von diesem zur Formel gewordenen *žil byl* (so fängt jedes Märchen an, es ist unser «es war einmal»), führt uns das letztere Beispiel zu weiteren Nuancen vermittelst der Aspekte; vgl. V. Jagić, Beiträge zur slav. Syntax, Wiener Denkschr. 46. S. 72—88, Jahrgang 1900; denn daß die Aspekte eine große Möglichkeit bieten, Feinheiten und Nuancen dem Ablauf der Handlung in der Erzählung zu geben, leuchtet ja ohne weiteres ein. *žil byl mužik da baba* A. VI, 161; es kommt auch allein *žil* oder *byl* vor, aber das ist nicht russ. Märchenstil, keine Poesie; so gibt im obigen Beispiel *žil byl* das Märchen die Tatsache kund, formelhaft, hunderte von Märchen beginnen so; wieviel eigenartiger, als etwas Neues, die Aufmerksamkeit auf sich Lenkendes, vom Erzähler gewollt Verschiedenes wirkt das *žival byval* oder gesteigert *byvalo da živalo*, *žili byli starik da starucha* A. I, 24 oder mit verschiedenen temporibus und einfachem und zusammengesetztem Iterativ: *žil požívajet vor Vanjuša kljúčnick* S. I, 62; es sind bewußte Steigerungen, nicht bloße «Varianten» der Volksdichter, Erzähler und Wiedererzähler.

Noch eine besondere Art der Steigerung liegt vor in der Wiederholung des zweiten Gliedes des Asyndetons: *rat oni i schvatilisĭ bilisĭ bilisĭ* A. I, 52, d. h. *schvatilisĭ i bilisĭ*, das letztere noch durch Wiederholung gesteigert; ferner *a ljagušku pošla sbrosila s seba kožuch* A. II, 60;

v odno ucho zalěz napilsja najělsja (dreifaches Asyndeton) A. II, 76.

Ich möchte vor allem darauf hinweisen, daß die «Pause», die durch das Fehlen der Konjunktion entsteht, äußerst wirksam ist als Ausdrucksmittel, sozusagen den Zuhörenden (einem Märchen hört man zu, man liest es nicht) die Möglichkeit gibt, sich in Gedanken auszumalen, was zwischen dem, was das erste und zweite (resp. dritte) Glied des Asyndetons ausdrückt (Vollendung, oft daher perfektiv!), geschieht oder zu geschehen hat. Die Konjunktion würde die Handlung in der Erzählung zu sehr verketten, z. B. *Goršenja jědet dremlet s gorškami* A. IV, 149, d. h. er fährt so hin und «döst» dabei. Achtergewicht auf *dremlet*, der Ausdruck der künstlerisch in Bewegung gesetzten Handlung wäre durch die Konjunktion *i* zerstört, die Pause zwischen *jědet . . . dremlet* ist Kunst, der Phantasie des Hörenden wird die Möglichkeit gegeben, sich auszumalen, wie der *Goršenja* im Fahren «hindöst». Noch gesteigerter durch die Wahl der Tempora ist *v bolšom uglu ležit protjanulsja změj změjovič* A. IV, 35; das ist hohe Kunst, Möglichkeiten, die wir im Deutschen auch nicht entfernt wiedergeben können.

Zu *podite skažite* S. I, 5 habe ich zu bemerken, daß das Imperativasyndeton, besonders mit einem Verbum der Bewegung, sehr häufig ist; so auch in der täglichen Umgangssprache etwa *idi posmotri*, *pojdi privezi* und ähnlich, vgl. oben S. 10 *grędi viždi*. Folgende Stelle eines Volksliedes ist typisch, Sob. I, S. 67:

achŭ vy, slugi moi, slugi, slugi vĕrnyje moi!
vy řojte kopajte dvě jamy glubokija,
vy stavīte postavite dva stolba dubovyje,
vy kladite-ka položīte percvody klenovyje
vy cĕsīte povĕsīte petelīku šelkovuju;
vy vedite sjuda Vanju vora ključnika!

Ferner gehört hierher: *kak zadula zanesla* S. I, 94 oder *kak zadula zavela* das.; mit Negation im Infinitiv: *ne vidatī ne slychatī* S. I, 97. Sehr schön mit Sprache

gefüllt ist das Asyndeton (wie mit Vorschlägen oder Mordenten) *byl guljal: «ješče gdě ty orel byl gdě sizoj guljal?»* S. I, 180, worauf die Antwort lautet: *«ja guljal li vot, letal po dikoj stepi, po dikoj stepi guljal, po Saratovskoj!»* einfacher wieder *sama plačet govorit* S. I, 336; *čto domoj prišla raschvoralasja* S. I, 357: dann ganz einfach *stanu gljanu ja na sinju chmaru* S. I, 456.

2. Asyndetisch-synonyme Verbalverbindungen sind besonders häufig, wobei natürlich auch Tempora und Aspekte die Nuancen abgeben. So mit Negation: *ne suši ne kruši krasnoj děvicy duši* S. I, 404; sehr häufig nicht negiert, ganz synonym *chodil guljal dobryj molodec* S. I, 414; *propal pogib dobryj molodec* S. I, 442; im Gerund. präs. synonym *chodjučisī brodjučisī po toj čužoj po dalinej storonuškě* S. I, 516; *oblej obkati* das.; *povygladěl vysmotrěl* das.; *prosypajetsja probuždajetsja* S. I, 518; *zakručinilsja zapečalilsja* S. I, 520. Eine interessante Perseveranzbildung (man kann sich ein Asyndeton wie *projtisī proguljatīsja* als vorschwebendes Muster denken) liegt vor in *kak by projtitīsja na guljanīi* Gogol Mertvyja duši, S. 31, Ladyšn. Berlin 1920.

3. Einfacher Wiederholung zum Ausdruck der Steigerung, die sehr häufig ist, begegnen wir bei Berneker, Slav. Chrest., S. 97: *staršaja pljasala pljasala; pili pili, guljali guljali* A. I, 40 ist ein durch Wiederholung gesteigertes *pil guljal*, ebenso *už jego rugal rugal, bil bil* A. I, 54; sehr fein gesteigert ist *on bežit bežit toropitsja* S. I, 293; *on terjal terjal i tělo terzal, on terzal terzal, vo rěku brosal* S. I, 146.

Oft ist das wiederholte Verbum im zweiten Gliede des Asyndetons negiert: *drygaj ne drygaj, a kopejku podaj* Berneker, Slav. Chrest., S. 89; d. h. zucke oder zucke nicht = mache, was oder wie du willst, aber eine Kopějka gib; *adychaj ne adychaj, a sa mnoju ne svladzěješi* A. III, 15.

Eine Unterart der asyndetischen Verbwiederholung besteht darin, daß das eine Verbum (in der Regel das zweite

Glied) in einem anderen Aspekte steht, also gewöhnlich mit einer Präposition verbunden ist: *ach ty stoj postoj, moj dobryj konь* S. I, 173; *slučilosь jemu, molodcu, ženskij golos slyšati postojati poslušati* (vollendeter Aspekt) S. I, 175, so ist die Handlung des Horchens sehr fein mit diesem einfachen Sprachmittel zum Ausdruck gebracht. *stanu sějatь zasěvati* S. I. 182; *sěju razsěvaju* S. II, 243; *děvka sějet vysěvajet* S. II, 244; *i ty vej sovicaj* S. II, 271; *kak šli prošli putь dorožen'ku* S. I, 260; das zweite Verb im vollendeten Aspekt zeigt den schon zurückgelegten Weg an, bei *šli* sind wir noch unterwegs, mit *prošli* schon angelangt; diese «pausa» im Asyndeton und das Asyndeton selbst sind Kunstmittel, die stilistisch noch nicht behandelt und bewertet zu sein scheinen; *šël pošël ostanovilsja poklonilsja* S. I, 555 ist mehrfaches Asyndeton, oder eher. auf das Asyndeton *šel pošel* folgen parataktisch die «Sätze» *ostanovilsja — poklonilsja*. Ferner *stali pitь popivatь* S. I, 380; hier ist nun der iterative Aspekt gebraucht, der die Handlung des Trinkens, im Sinne einer «Verlängerung», steigert.

In *tut odumalasь prizadumalasja* S. I 406 deutet das zweite Glied perfektiv auf die abgeschlossene Handlung hin.

Äußerst interessant und ausdrucksvoll ist *prolegla ležit* (ist ausgebreitet, angelegt worden, und liegt noch da) *širokaja doroženika* S. I, 444; *plyli vosplyvali* S. I, 558; *ona slušala vyslušivala* S. III, 144; *poët vospévajet* S. III, 348; *ždala nadždala* S. III, 402 und S. III, 403 *ždala doždala*. Diese Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, welche erstaunliche Variabilität des Ausdruckes allein durch Asyndeta ausgelöst werden kann, wenn dasselbe Verbum in verschiedenen Aspekten (auch mit Doppelpräpositionen) gebraucht wird.

4. Mehrfaches Asyndeton ist häufig; der Russe liebt diese Prägnanz des Ausdruckes: glattes Abfließen in der Kausalkette (Handlung!): *skakatь pljasatь těšitьsja* S. II, 12; *poil kormil ugoščal* A. V, 18; negiertes dreifaches Asyndeton:

ne vydumatī ne vzgadatī ne perom napisatī A. V, 75; *stali bitīsja rubitīsja izvoditī silu zmēinuju* A. V, 184; *stala zadumyvatīsja plakatī toskovatī* A. V, 213; ich möchte hier auf die äußerst feine Steigerung von drei Seelenzuständen, die durch die drei Verben ausgedrückt ist, hinweisen; ebensolche Feinheit bemerken wir an einem etwas freundlicheren Beispiel: *stali oni obnimatīsja cēlovatīsja radostnyja slezy prolivatī* A. V, 222. Wie das «sich den Kopf zerbrechen» verbalasyndetisch schön wiedergegeben ist, zeigt: *dumal-dumal gadal-gadal, ničego ne razgadal* A. V, 224; *nanjal sebē kvartiru, ne strižetsja ne brējetsja nosa ne utirajet odeži ne peremēnjajet živet bogatējet* A. V, 124, ein vorzügliches Beispiel von Parataxe und Asyndeton; und zum Schluß noch das dreifache Asyndeton *ēstī pitī veselitīsja* A. V, 139. Dies möge, um ein Häufen von Beispielen zu vermeiden, die Beliebtheit des mehrfachen Verbalasyndetons in seiner variierten Anwendung im Großruss. zu zeigen, genügen.

Noch einige besondere, bemerkenswerte Fälle: *bylo žilo dva brata* A. V, 233; zum Neutrum von *bylo žilo* vgl. Jagić, Beiträge a. a. O. S. 42; verstärktes Futur in *stanu budu k vam choditī* S. V, 263; *carī ždatī poždatī nēt dočerej* A. II, 55, mit dem auch im Balto-Slav. nicht seltenen Inf. hist. Ein schönes Beispiel von paarweise korrespondierendem Substantiv- und Verbalasyndeton ist *otvorīte otkrojte dveri okoški* S. I, 85. Bemerkenswert sind die verschiedenen Aspekte (Präpositionen *vs-*, gebräuchlicher ist *na-*) in *vskormil vspoil* S. I, 202 und A. IV, 118 *dēvuška poila nakormila*, wo das erste Glied im unvollendeten, das zweite aber im vollendeten Aspekt steht, gleichsam das Ganze zusammenfassend.

Da der Slave für die Zeitfolge, den Ablauf einer Handlung, ein besonders feines Gefühl hat, so hat sich im Russ. das Verbalasyndeton als Ausdrucksmittel besonders fein ausgebildet; es ist der «Fluß» der Dinge, dessen Symbol die russ. Riesenströme sind, und der besonders im russ. «Anschauungsleben», also auch in der Volksdichtung, wie

gleichfalls in der russ. Kunst zum Ausdruck kommt. Dies sei noch durch folgende Beispiele veranschaulicht:

Sobralisja sŭjėchalisja ljudi staršije — nėt čisla sudjat radjat, pridumyvajut prigadyvajut i pridumali A.VI,338, das ist Erzählungskunst; und prägnant mit Tempuswechsel: *tut korolĭ stoit zadumalsja* S. I, 379.

Besondere Aufmerksamkeit verdient: *čto ne vo polė pylĭ pylajetsja, raspylaj pylajetsja; ne duša li dobryj molodec probužaj bužajetsja* S. I, 403 mit dem so häufigen Imperativ in lebendiger Erzählung, vgl. Vondrák, Vergl. slav. Gramm. II, S. 281ff., und Miklosich, Vergl. slav. Gramm. IV, S. 794ff.

Von Interesse ist auch die formelhafte Figur *byla ne byla*, so bei Dalĭ[3] I, 362 *byla ne byla — kataj s pleča*; A.VII, 157 *nu, dumajet, byla ne byla, poprobuju i zdėsĭ udali; volk božitsja kljanetsja zemlju ėst* A. IV, 2, es ist eine Steigerung der «Beteuerung», wobei das letzte Glied *zemlju jėst* uns eine uralte Form des Eides zeigt (vgl. Schrader, Reallexik.[2] «Eid» S. 226[1]), wobei der Herausgeber der Märchen Af. die interessante Stelle aus V. Pasek, *Putevyja zapiski* Str. 151—2 uns wiedergibt: ... *čto na Ukrajnė byli primėry, kogda kljatva skrėpljalasĭ cėlovanijem zemli, i takaja kljatva počitalasĭ samoju važnoju i svjaščennoju.* Ich erwähne noch Dost. Brat. Kar. Ladyšn. I, 55, wo Alëša die Erde küßt und ihr Treue schwört.

Noch verdient Erwähnung das synonyme Verbalasyndeton im Gerund. präteriti: *zavėrjavši uvėrjavši* S. V. 323.

Das Verbum *vzjatĭ* in seiner asyndetischen Anwendung bietet ein besonderes Interesse: als synonymes Verbal-

[1] Schrader kennt diese Art des Eides nicht; vgl. auch Hirt, Die Indogermanen, S. 746, der den Bluteid für die älteste Form des Eides hält, was ich aber allein schon als argumentum ex silentio stark bezweifeln möchte; ich halte die hier erwähnte Art des Eides für mindestens ebenso «alt», wenn nicht «älter» als die von Hirt angeführte. Zu russ. *božitĭsja* 'schwören' vgl. noch Wackernagel, Ant. Anredeformen 12[2], der an osk. *deivatud* usw. erinnert.

asyndeton steht es (übrigens fungiert *vzjatī* resp. *vzjatīsja* immer als erstes Glied nach den Beispielen meiner Sammlung) in *ja vzjal pojmal* A. II, 14; *vzjali podchvatili dobra molodca* S. I, 18; oder mit reflexivem zweiten Gliede *vzjali uchvatilisja budto muž s ženoj* S. I, 17; die Konjunktion *i* 'und' ist zu ergänzen bei *mojego muža vzjali potrebili* S. I, 268; *vzjali posadili krasnu děvicu* S. II, 30; *baba vzjala okynula u vidro* A. V, 52 (schon ukr.); *vot oni vzjali kupili železa* A. V, 242; *vzjali vinovnago razvjazali raskovali poveli na visělicu* A. VI, 307; *vzjali popolam razdělili sŭjěli* A. V, 236; *vzjala zamésila kvašnju* A. II, 60; *a Jelenu vzjali privjazali goluju k derevu* A. V, 130; dagegen hat *vzjatī* den Sinn von *načatī* oder *statī* in: *on vzjal otvjazalsja* A. V, 34; *vzjal zalěz na izbu* A. II, 16; *Ivan carevič vzjal počerpnul korcom vody* A. VII, 99; und reflexives *vzjatīsja* im Sinne von «herkommen», also fast synonym *otkolī vzjalsja projavilsja* S. III, 355.

Hierzu einige Parallelen: lit.: Wolter, Lit. Chrest. 218, 30 *eme isz vežimo iszkrito ir negyvas*; daneben mit *ir* verbunden 221. 41/42 *eme jo protas ir praszvito*: asyndetisch aber S. 222/30 *eme susirinko valsczius*; Leskien-Brugmann, Lit. Volkslieder u. Märchen 161 *tai jì ėme apsiréde*; aber mit *ir*: *karaliúnaitis ėme ir nukirto tà razbáinika* a. a. O. 162; dän. *skal vi tage og gaa over i dit kammer?* (Larsen, Karen Kruse); poln. Berneker, Slav. Chrest. 406, 8. Zeile v. o. «Der Tod» *chtop wzion zakrzesał pilno kotek bukowy*; vgl. J. Wackernagel, Vorlesungen über Syntax, Basel 1920, S. 62, dem ich aber nicht in allem beistimmen kann, ferner auch E. Fraenkel, K. Z. Ergänzungsheft 1, S. 54ff.

VII. Partikeln, Konjunktionen.

S. unter Adverbium S. 35.

Zweites Kapitel.

Das Asyndeton im Ukrainischen.

War im Russ. das Asyndeton von den Grammatikern stiefmütterlich behandelt worden, so steht es mit dem Ukr. noch schlimmer. Die einzige ausführliche Grammatik, die mir zu Gebote stand (Grammatik der ruthen. Sprache von St. von Smal Stockyj, u. Th. Gartner, Wien 1913) behandelt das Asyndeton gar nicht. Stockyj spricht in § 49,2 von «so lose gefügten Wortpaaren, daß beide Wörter ihre Biegung beibehalten»; angeführt ist *chlib-sil'*, Gen. *chliba-soli* — *odyn-jedynyj*, Gen. *odnoho-jedynoho*. Die soeben erschienene zweite Auflage von Vasilʹ Simovič, Hramatika ukrajinʹskoj movy, Leipzig 1921, führt im § 317 und § 117, 4 einige Asyndeta an; im § 317 heißt es, daß zwei Wörter mit Bindestrich verbunden werden, welche einen Begriff (*odnu tjamku*) bilden, so: *sumnyj-neveselyj*, *chlib-silʹ*, *stolica-chata*, *batʹko-maty* usw.; § 117,4 bemerkt Simovič sehr richtig, daß zwei Wörter nicht in eines verschmelzen und dem Worte größere Kraft verleihen (*nadajutʹ slovu bilʹšu silu*), und daß die ukr. Sprache dies liebt, so: *odyn-odnisʹkyj* = *sam odyn*; *hraty-vyhravaty* = *bahato hraty* usw.; dies ist natürlich auch durchaus nicht erschöpfend. Ebensowenig sachlich hat Ogonowsky, Studien auf dem Gebiete der ruthen. Sprache, Lemberg 1880, S. 149ff., von der hier besprochenen syntaktischen Erscheinung gehandelt; er spricht nur vom verstärkten Substantivbegriff und findet, daß «zur stärkeren Hervorhebung des betreffenden Begriffs (zuvor gibt er einige Beispiele von reiner Wiederholung mit Prä- oder Suffixen im zweiten Gliede: *dil dolyna*) auch solche Nomina nebeneinander gesetzt werden, welche zwei verschiedenen Stämmen angehören (also synonyme Wiederholung resp. Steigerung): *putʹ doroha* oder *šljach doroha*, *step pole*.»

Das alles ist sehr wenig ergiebig, denn das Asyndeton im Ukr. hat selbständig diese Sprachmöglichkeit ausgebildet

und die von den ukr. Grammatikern angeführten Beispiele sind für das Ukr. gar nicht charakteristisch, während, wie aus dem folgenden ersichtlich sein wird, das Ukr. in sehr eigenartiger Weise (z. B. ukr. *chlïb sïlï* = russ. *chlĕbŭ solʹ* ist kein Beweis) sich des Asyndetons als Ausdrucks- resp. Kunstmittel bedient. Dabei scheint die frühere russische Ukraina (besonders das «linke Ufer» sc. des Dnjepr mit Kiew) altertümlicher in ihrem Sprachgebrauch zu sein und zeigt auch russ. Einfluß, und zwar in dem Sinne, daß z. B. das Asyndeton in Galizien, natürlich cum grano salis (das Huzulische ist z. B. auszuschließen) unter westslav., besonders polnischem Einfluß, wenn nicht westlichem Einfluß überhaupt, sich weit seltener findet.

So sind die Tiermärchen, gesammelt von Hnatjuk (abgek. Hn.), Ukraïnsïki narodnï bajky I—II, Lïviv 1916, an Asyndeta sehr arm, da die meisten aus Galizien stammen.

Ganz anders steht es mit dem großen, volkstümlichen Dichter Taras Ševčenko (abgek. Š.), der genial als Dichter dieses Sprachmittel in künstlerisch-schöpferischer Weise gebraucht hat: instinktiv griff er zu diesem Ausdrucksmittel, das unnachahmlich seinen Dichtungen, abgesehen von anderen charakteristischen Merkmalen, in sprachlicher und besonders stilistischer Hinsicht einen ganz eigenartigen Reiz verleiht. (Ševčenko, Kobzar [Vybir poezij] Vypusk druhyj, Lïviv 1914.)

Fast ebenso ergiebig sind die Volkslieder und die *dumy*, welche ganz besonders interessante sprachliche Eigentümlichkeiten des Ukr. bieten: Zbirnyk narodnich pisenʹ i dum. Kyïv-Ljajpcig (ohne Jahreszahl), abgek. N. P.

I. Das Substantivum.

1. Reines Asyndeton ist sehr häufig, so im Märchen: *boršču kaši navaryla* Hrinč. sub b; *čabany chvatajutʹ gyrlygy ružja* Hn. 40; *usï zviry usï ptachy na vesïlje* Hn. 48; *v stepy v lïsy svoju nedolju* Š. 29; *taj stav paryty — po holovi po plečych* Hn. 83; *obryv vysokyj, haj*

bajrak Š. 34; *oj pijdu ja stepom luhom* Š. 60; dies ist einer der wenigen Fälle, bei denen das Asyndeton ohne Präposition in einem Kasus obliquus steht, denn im allgemeinen haben wir eine Präposition oder die auch im Ukr. so häufige Präpositionswiederholung (vgl. oben S. 22), so: *oj pidu ja v lisy hory* N. P. 24; oder *na ruky na nohy nadivaty* N. P. 132. Sonst diene noch als reines Asyndeton: *i novuju slavu vospojem čestnym soborom sercem nelukavym* Š. 152; *rehit homin* Š. 144; *a tych ščo bačatï nad soboju sokyru molot* Š. 187; *usim na zdravije na mnohi lita maty* N. P. 129.

Ein Häufen von Beispielen bei diesem gewöhnlichsten der Asyndeta scheint überflüssig, und so hätte ich nur noch über die «Eltern» im Ukr. zu bemerken, daß *batïko maty*, eben als regulärer Ausdruck für «Eltern» (jedoch s. unten S. 50 *matïr Sič*) sehr häufig ist (auch hier steht *batïko* an erster Stelle, vgl. oben S. 9), so bei Š. 80: *batïko maty ne spljatï na storoži stojatï*, aber, und das ist ein ganz charakteristischer Unterschied vom Russ., Deminutiva von *maty*, etwa wie *matka*, *matinka*, *matočka* usw. haben nicht im Ukr. Beliebtheit als zweites Glied des Asyndetons wie im Russ. erlangt.

2. Synonyme Asyndeta sind, abgesehen von reinen Wiederholungen, welche ja streng genommen nicht als Asyndeta aufgefaßt werden können, im Ukr. besonders gut zu belegen; Ševčenko ist voll von dieser Art Asyndeta. *koly na radu tychu na rozmovu . . . zijdemo sja* Š. 29; *vže jak komu na sim sviti ne talan ščastja doli nema* Hrinč. sub *t*, S. 244. Zuerst das allgemeine, dann das besondere (sc. Wäldchen) ist ausgedrückt in *iz chmary tycho vystupajutï obryv vysokyj haj bajrak* Š. 34; *biży stepom ta hajamy dolynamy bajrakamy* N. P. 16, wobei *dolynamy bajrakamy* die asyndetisch-synonyme Steigerung von *hajamy* ist. Synonym ist wohl auch zu fassen *ach ty hrichovodnyk bizbožnyk ty* Hn. 84.

Ich erinnere mich, in einem Volksliede, das mir aber nicht gedruckt vorliegt, *son drimota* angetroffen zu haben;

dann steht ganz ähnlich bei Hrinč. sub *voko* 249: *soníky drimky u víčeníky*. Natürlich ist auch außerordentlich häufig *(dobre vy pryhadaly) molodcï chlopcï* Hn. 19; interessant ist: *jak tu vodu cebrom vidrom vyno rozlyvajutï* Š. 46. Aus dem Gedächtnis zitiere ich noch, auch aus einem Volksliede: *vozïmy, syna, nahajku drotjanku*, vgl. auch Hrinč. *drotjanka* S. 447. Seines äußerst wertvollen Inhaltes, aber auch seiner schönen Sprache wegen bringe ich ein Volkslied, das ich mir noch vor dem Kriege aufgeschrieben habe; ich möchte aber zuvor das schöne Asyndeton daraus hervorheben:

a viryly u cmočyšče
u ljuteje u zmïšče.

Das Lied, welches unzweifelhaft sehr altertümlich ist, hörte ich auf dem Lande im Poltavschen Gouvernement zur *bandura* gesungen, es lautet:

buly ljudy nevirnyï
vony v Boha ne viryly,
a viryly u cmočišče
u ljuteje u zmïšče.
daly cmoku taj obroku
ščo hodyny po ljudyni.
pryjšla pora až do carja,
choč sam stupaj choč doč davaj!
staly v yhry vyhravaty
staly pannu vyrjažaty.
panna taja sylne zljakla,
pred Hospodom kryžem kljakla.
de ne vzjavsja svjatyj Jurij
na bilim koni z kopijeju
vdaryv cmoka prosto v oko
zabyv cmoka na vik vika.

Als beliebte Redensart bringe ich Š. 54: *druže brate*, vgl. serb. *drùžbini je braći bòsjedio* Berneker, Slav. Chr. 215. Noch anführen möchte ich: *časy lïtamy vikamy hlucho potečutï* Š. 54; weiterhin: *nïby zasmijalasï dïvčyna dytyna* Š. 109; *na nyru v žyto, u noči na polï na rozdollï*

Š. 74; *i krasotoju, svatoju čistoju krasoju* Š. 141, dies ist eine schöne Steigerung von *krasotu krasa*. Ferner: *perenesysĭ vo vremja ono, duše moja, i stonom dzvonom ... rozhremy...* Š. 139; *i na vozach na kolesnycjach iz kolizeja iz riznycĭ svatiĭ povezly tila* Š. 158; *vedeš mene z tjurmy z nevoli* Š. 162; *treba myrom hromadoju obuch stalytĭ* Š. 168; *chramy palaty muruvatĭ* Š. 168; *i debrĭ pystynja nepolyta* Š. 172; *budem hrunta chudobu na dvi časty pajuvaty* Hrinč. sub *p* S. 104; *na turkiv janyčar* N. P. 131; *cj ne z horja bidy mojemu panu ... schotilosĭ* N. P. 153, wozu ich die schöne Parallele im ačech. aus der Alexandreis St. Veiter Bruchstück, Vers 146ff., anführen möchte:

Kdazto bude wzlem pobyeda
nenye kto czo powyeda
yedno kazdy: Horzie, byeda!

Und schließlich noch: *kozače levenče* N. P. 158; *nese z Ukraïny až u Sybir lancjug puta* Š. 106; *a to buly faraony kesari* Š. 138; *a iz Kyïva, turom bujvolom* Š. 68 oder: *od pjanoho carja vladyky* Š. 177 und ähnlich: *naš mudryj car samoderžavec hosudar* Š. 220. Erwähnt sei hier noch: *oj bre, more bre*, welches den Anfang eines Liedes bildet, das mir ein *kobzarĭ* auf dem Lande bei Kiew gesungen hat, vgl. auch Hrinč. s. v. *bre*; es ist ein Asyndeton, denn *bre* ist = μωρέ, vgl. Kretschmer, K. Z. 38, 133; und zur «inneren Kürzung» vgl. Kretschmer, Festschrift für V. Jagić, S. 555ff.

3. Asyndeta mit der Umschreibung des zweiten Gliedes «der (resp. «die» oder «das») da ist» sind einerseits oft sehr nahe den eben behandelten synonymen Asyndeta, andererseits der Apposition; die Entscheidung ist oft sehr schwer und die Übergänge so fein, daß die Einteilung immer etwas Subjektives an sich haben wird; nichtsdestoweniger sind die großen Züge, auf die es ja hauptsächlich ankommt, klar.

i nachodyt rano gazda melnik Hn. 71, d. h. «der Wirt, der ein Müller ist» (vgl. russ. oben S. 21ff.); *a svynja stervo jak chvatnula* Hn. 70, hier kann *stervo* natürlich

als Apposition gefaßt werden, aber ich nehme doch lieber den Ausdruck als Ganzes und löse auf «das Schwein, das da ist ein Aas», d. h. das Schweineaas. Ferner: *ptachy muzykanty* Hn. 33; *kum lys* das.; *napav na bycka buzivka* Hn. 56, 95, 105; *opynylosï v pustynï v nevolï* Š. 59, etwa mit «in unfreier Wüste» zu übersetzen; es ist einer der Grenzfälle, wo die Entscheidung schwer ist. Die folgenden Asyndeta, welche für das Ukr. ganz besonders charakteristisch sind, wenn sie auch dem Russ. nicht ganz abgehen, stellen doch eine ukr. Eigenart dar: *može šče ja podïlju sja | slovamy slïozamy | z dibrovamy zelenymy | z temnymy luhamy* Š. 122 und umgekehrt *zasijaty slïozy slova* Š. 21, wobei *slïozy* an die erste Stelle gerückt und gleichsam Ersatz eines Adjektivums geworden ist; *Dnïpro Ukraïnu* (Dvandva) *zhadajem, | veseli selïšča v hajach, | mohyly hory na stepach | i veseleńko zaspivajem* Š. 230, es sind ἓν διὰ δυοῖν-artige Bildungen, vgl. oben S. 28; ferner: *zanese piskom snihom | kurinï moju chatu* Š. 98, dies sind zwei schöne Asyndetapaare, das erste von der Art eines karmadhāraya-Kompositums «der da ist», das zweite ein synonymes Asyndeton. *jak že žyty na čužynï na samotï* Š. 50; *na polï na volï* Š. 53, wobei sicher auch der Reim beabsichtigt ist; *vovky siromanci nabihaly, kosty po bajrakach po meljusach roznošaly* Hrinč. 53 sub *r*; *jak pokydaly Zaporožci Velykyj Luh i matir-Sič* Š. 41, dies ist einer der seltenen Fälle im Ukr., wo *maty* resp. *matir* im Asyndeton vorkommt.

Ich erinnere mich auch, daß der *Velykyj Luh*, in der Nähe der *Sïč*, *Luže brate* genannt wird, was dem *matir Sïč* an die Seite gestellt werden kann. Ferner: *jak by roskazatï ... istoriju pravdu* S. 42; *osï sluchaj mij holube, mij orle kozače, jak konaju ja v nevolï jak ja nužu svitom* Š. 52. Schön ist der Titel eines Märchens *jajce rajce*[1] (ich zitiere aus dem Gedächtnis), ebenso erinnere ich mich an *ide brede* (verbales Synonymasyndeton) *vedmidï nabridï*

[1] Vgl. über Perseveranzbildung oben S. 26 ff. (= 'Paradies-ei'); vgl. auch über ἓν διὰ δυοῖν-artige Bildungen oben S. 28 ff.

(die Form *vedmidĭ* mit Metathesis ist häufiger als *medvidĭ*, vgl. Hrinč. s. v.). Bekannt ist ja, daß *vedmidĭ* resp. russ. *medvědĭ*, vgl. Meillet, Etudes 207, 263, in allen slav. Sprachen als «Honigfresser» für Bär, als Tabuwort, ganz üblich geworden ist; über *vedmidĭ* hat auch gehandelt A. Meillet, Ling. hist. et ling. génér., Paris 1921, S. 283ff. Ich füge bei, daß (vgl. Hrinč. s. v. *vujko*) nun seinerseits *vedmidĭ* zum Tabu wurde; ich kann dies auch aus eigener Erfahrung bezeugen, da eben bei den Huzulen der Bär heute als *vujko* = Onkel bezeichnet wird; vgl. auch noch über Tabu A. Brückner, K. Z. 48, 220: *gadŭ* = ‘(Amphibie, Reptil) Schlange’ zu *gadati* = ‘raten’, die Schlange ist Prophet, Seher, Weissager, und so wäre *gadŭ* auch Tabuwort; ferner ist im Ačech. (vgl. Bulat, A. S. Ph. 37, 475ff.) *panna* = ‘Jungfrau, Mädchen’ ebenso Tabuname für ‘Wiesel’, und desgleichen bulg. *nevěstulka* = ‘Wiesel’ usw., ebenso ist Čech. im *panenka* = ‘Wiesel’, eigentlich ‘Frauchen, Fräulein’; weiteres bei Bulat a. a. O.

Zur Redensart ist geworden das häufige *(spasybi vam) panove molodci* Š. 88. Ševčenko sagt von sich in einer kurzen Lebensbeschreibung: *prytulyvsja ja v školi . . . jako školjar popychač* Š. 4 und das. *ja znajšov sobi novoho učytelja v osobi maljara dijakona . . .* und Š. 5 *i ja utik v selo T. do djaka maljara*; in diesen beiden Fällen, obwohl *maljar* das eine Mal erstes Glied, das andere Mal aber zweites Glied des Asyndetons ist, liegt doch der Ton auf *maljar*. Wir hätten also das eine Mal Achtergewicht, das andere Mal Topgewicht; zu erklären ist dies aus dem Rhythmus der Satzfuge; dann aber mit dem Gewicht auf *dijak* resp. *dyjakon*: *Šyrajev lučyv v sobi prykmety djaka Spartancja, dyjakona maljarja* Š. 7, und nochmals gebraucht Ševčenko ein solches Asyndeton «der da ist» Š. 5 *i obirvanyj školjar volocjuha.*

Ein anderer Fall, in dem sehr schön das zweite Glied das spezifiziert, was das erste allgemein aussagt, ist: *jak ostupljatĭ tebe, dole, dĭtočky divčata* Š. 73; ferner *v robotu*

katorhu Š. 219; ebenso ist wohl aufzufassen *pro lycarja toho hetĭmana* Š. 125, allerdings kann man *hetĭmana* gerade so gut als Apposition auffassen; Apposition ist unzweifelhaft, um auch darin ein Beispiel zu bringen: *da cur že vam novym faraonam i kesarjam ljudoïdam* Š. 139; dagegen typisch asyndetisch ist wieder *dytynu syna prycvela* Š. 141 oder *tvojoho mučenyka Syna ščob chrest kajdany* (Dvandva!) *donesly do samoho samoho kraju* Š. 178; desgleichen *a novyj denĭ iz tĭmy nedolĭ uže svityv uže sijav* Š. 139; *iz tĭmy nedolĭ* ist auch ἐν διὰ δυοῖν, vgl. S. 28, 50 u. Anm. Sehr fein stehen sich gegenüber die Asyndeta *nepevne vydumaly patrycïï aristokraty* Š. 147 und im selben Gedichte Š. 150 *i vy — plebeï hrečkosïï*. Ein schöneres Asyndeton folgt auf das andere, so: *ta kesarja Jupitera* (= ein Kaiser wie Jupiter) *chvalyš vychvaljaješ* Š. 151, es handelt sich um Nero, und die Stelle ist dem großen Gedicht «Neofity» entnommen, oder *i nyščečkom pomolylasĭ kesarevi bohu* Š. 151. Einzig dastehend an Fülle und Intensität des Inhalts mit asyndetischer Kürze des Ausdrucks sind Zeilen wie: *Favor hora, nenače z zlota serebra daleko vysoko* (Adverbialasyndeton) *sijaje* Š. 182, also in einem Atemzuge sozusagen zwei Substantivasyndeta und ein adverbiales Adverbialasyndeton, ohne daß die Eleganz des Ausdruckes oder der Sinn im Fluß der Rede unter der Prägnanz leiden würde. Alle autokratischen Herrscher nennt Ševčenko Š. 192 *ščo robljatĭ Irody cari* = ‘Herodese von Kaisern’ und *tym nesytym očam zemnym boham carjam* Š. 212; dann wieder *mužyky joho braty učenyky pereljakalysĭ povtikaly* Š. 204; *i verny sja v svitlycju chatu* Š. 209; *usjudy vas najde pravda msta* Š. 209. Die Möglichkeiten gehen aber weiter, so: *čy ne odurytĭ vin Charona i Parku prjalku* Š. 229; *čy psamy cari z minïstramy rabamy tebe o ljutu zackujutĭ* Š. 223; oder im Volksliede *chlopcam rybolovcam* N. P. 9; *vzjala rožu kvitku taj verhla na vodu* N. P. 35; *to do ïch divka branka Marusja . . . prychodžaje* N. P. 145; *otaman batĭko* (vgl. russ. oben S. 16 *carĭ batjuška*) *Čyhyrynĭskyj* das. 164.

Das mehrfache Asyndeton ist natürlich als Aufzählung ganz gewöhnlich, jedoch ist auch hier ein Unterschied zu machen zwischen reiner Aufzählung und gewollter asyndetischer Nebeneinanderreihung zur Steigerung und Verknüpfung als Kompositum.

Reine Aufzählung ist Hrinč. 262, sub *k*: *dva kohuty dva dyma dvi hospodyni ne pohodjatīsja*, oder (aber schon eher zum einen Begriff «Geflügel» übergehend) *v tvoho gazdy je dosta husyj kuryj kačok*, ähnlich bei Ševčenko *nenače vse na sviti stalo moje: lany haï sady* Š. 32. Asyndetisch sind dann aber schon zu fassen die schönen einfachen Zeilen:

i tam stepy, i tut stepy
ta tut ne takïï:
rudi, rudi, až červoni;
a tam holubïï,
zelenïi, merežani
nyvamy lanamy,
vysokymy mohylamy
temnymy lȳhamy Š. 53;

das. auch *a tut burjan pisky taly* oder *družyna otroky narod* Š. 67, das am besten als ein synonymes Asyndeton gefaßt wird, während das vorhergehende dvandva-artig ist.

Synonym ist ebenfalls *za čestī za slavu za povahu* Š. 88, aber wieder aufzählend *moï lita, moje dobro,* | *moju nudīhu, moï pečaly* Š. 121; *a ty zadripanko šynkarko perekupko pjana* Š. 165; oder *z zakonamy z mečem z katamy z knjazjamy temnymy rabamy* Š. 218, wobei ich auf den engeren Zusammenhang der gesperrten Gruppen hinweisen möchte.

Interessant ist der folgende Fall eines Doppelasyndetons: *ej kozaky dity druzi molodci* Š. 156; *dity* ist zu verstehen wie russ. *rebjata* als Anrede, z. B. von Offizieren an ihre Soldaten, also etwa unser «Jung's», oder synonym mit ukr. *molodci*; zuletzt ein schönes dvandva-artiges Asyndeton (Begriff: Selbstvergötterung): *i cari sami sobi pobuduvaly* | *chramy kumyrnï oltari* Š. 219.

II. Das Adjektivum.

Pronomina werden sehr selten asyndetisch im Ukr. gebraucht, so das auch im Russ. häufige *šo ty sjakyj takyj* in einem Tiermärchen bei Hn. 120 und bei Š., z. B. *vozzry, Prečystaja na ich ottych okradenych slïpych* (Adjektivasyndeton) *nevolïnykiv* Š. 177.

Die einfache asyndetische Nebeneinanderstellung von Adjektiven ist etwas Gewöhnliches, Alltägliches und leicht zu belegen: *a kozynjata zostalysï žyvi zdorovi* Hn. 44, 106 (also einfach *i* 'und' zu ergänzen, kann aber auch synonymsteigernd gefaßt werden); *a buv vovk takyj molodyj durnyj* Hn. 111; oft ist aber das zweite Adjektivum, wie wir es ja beim Substantivum gesehen haben, eine Art nähere Bestimmung des ersten Adjektivs, wobei man ein «nämlich» oder «das heißt» sich hinzudenken kann, nicht immer die Konjunktion *i* 'und': *bo vin buv duže roslyj velykyj* Hn. 103; *fist je dovhyj hrubyj* Hn. 101; *ce utka zavodsïka porodysta* Hn. 93; *je šos tam dobroho žyvoho* Hn. 68; *nič fajna misečna* Hn. 50.

So auch *ty je velykyj dzvir sylnyj* Hn. 115 und ähnlich im Superlativ *najkrašči* (sc. *hory*) *v sviti najsvjatii* Š. 36; anzuführen ist hier auch *buv oden vovk jakys takyj bojazlyvyj* Hn. 117; *i ty takyj holoden jak ja* Hn. 117; zu bemerken ist, daß *holoden, -nyj* eines der wenigen Adjektiva im Ukr. ist, welche neben der bestimmten Flexion auch prädikative, d. h. unbestimmte Form im Nominativ bewahrt haben (vgl. Smal-St., Grammatik 279ff.).

Bei synonymer Wiederholung greift nun das Ukr. zur älteren, beliebten, unbestimmten Form zurück (vgl. oben das Russ.): *hory moï vysokïï! ne tak i vysoki jak chorošï chorošïï, blakytnï z daleka* Š. 34. Es ist natürlich nicht verwunderlich, daß ein Genie wie Ševčenko diese Sprachmöglichkeit wieder aufgegriffen und belebt hat, eine Möglichkeit, die sich im Russ., wie wir gesehen haben (vgl. S. 32), in der Volkssprache lebendig erhalten hat, und ja im Nominativ in prädikativem Sinne zur Regel geworden ist.

Synonyme Wiederholung mit steigerndem Präfix im zweiten Gliede liegt vor in: *buv u odnoho čolovika kit zdorovyj pryzdorovyj* Hn. 256; *u slavnomu preslavnomu mistï Čyhyrynï* Š. 86; bei Š. 72 *i tymy očyma až čornymy holubymy i dosï čaruješ ljudïski duši?* ist wohl «schwarzblau», «dunkelblau» gemeint.

Synonyme Steigerung, ein Begriff, der natürlich auch sehr «dehnbar» ist, glaube ich annehmen zu dürfen in: *mov na zvirej tych ljutych dykych* Š. 74; *vernuv sja naš Zaporožečï ... obidranyj oblatanyj kalïkoju v chatu* Š 91; ferner *vesela rada, Bože mij! nese do domu svoho Ivana* Š. 111; *voskresnu nynï rady ïch ljudej zakovanych moïch ubohych nyščych* Š. 169, und als mehrfach synonym ist wohl auch hierher zu bringen: *i ožyvy moje pobyte | ubohe serce neukryte | holodneje! I ožyvy* usw. (des Metrums wegen bestimmte Form!) Š. 170; ferner *uže zasvatanyj žonatyj* Š. 167.

Ebenfalls ist gerne das zweite Adjektiv Deminutiv des ersten (tautologisch-asyndetisch): *i rada radesenïka sobi pryšla do domu* Š. 185. Synonym negiert ist: *ne vetcheje ne drevne slovo rostlïnneje* Š. 210.

Adjektivisch-possessiv-asyndetisch ist *batïkovu matčynu* (= elterlich) *molytvu spomynaje* N. P. 119, das ist sicher sehr alt und, soviel ich sehe, rein ukr. Ich habe im Lauf der Lektüre in anderen slav. Sprachen dieses Possessivasyndeton nicht gefunden; und ähnlich ebenfalls in einer *duma* N. P. 127 *ce otcevsïka materynsïka mene molytva karaje*, dies ist besonders interessant, denn es ist klar, daß, da der idg. Wortstellung gemäß das Enklitikon an zweiter Stelle steht, nur der Begriff «elterlich» vorliegen kann; als ein Begriff ist dies Asyndeton gedacht.

Hübsch ist auch *haljera | trïoma cvitamy procvitana malïovana* N. P. 129. Nach dem Substantivasyndeton *kozak molodec* ist das Adjektivasyndeton gebildet in: *na syre korinnja svoï nižky kozacïki molodecïki pobyvaje* N. P. 113.

Asyndetisch-synonyme Adjektiva mit negiertem zweiten Gliede haben wir in *mužyk chode sumnyj ny veselyj* Hn. 72 und interessant ist auch mit erstem possessivem, zweitem bestimmtem Adjektivum *mov Jordanovi svjatiï luhy zeleni berehy* Š. 171.

Mehrfaches Asyndeton (vgl. das über das Substantivum Gesagte S. 53) ist häufig, so: *tebe ukryje dorohym | zolototkanym chytro śytym dobrom ta voleju pidbytym | svjatym omoforom svoïm* Š. 171; *i preproslavlenyj kozačyj rozumnyj batïku! . . . i v smerdjačij żydivskij chatï b pochmelyvsï* Š. 175; *ohnem nevydymym svjatym żyvotvorjaščym* Š. 162; *i tychym dobrym krotkym slovom* Š. 143.

Besonders sei angeführt wegen der interessanten Inkongruenz der Kasus *zroby-ž meni . . . z klen dreva trunu* N. P. 26; *klen* ist nicht dekliniert und so ist *klen dreva* in der Erstarrung kompositumartig geworden; vgl. ähnliches aus dem Lat. bei Joh. Schmidt, Pluralbild. 292 Anm. 1. Ich erinnere noch an aserb. (Bern., Chr. 200) *kralicomï kurï* (κυρία) *Elenomï*.

III. Das Adverbium.

Das Adverbium im Ukr. bietet dem Russ. gegenüber (vgl. oben S. 35) nicht viel Neues, weshalb ich mich hier kürzer fassen kann.

Synonyme asyndetische Adverbia gebraucht das Ukr. gerne: *bizvynno naprasno* Hn. 15; *fajno rozkiśno* Hn. 109; *i odnohlasne odnostajne hromada vybrala hetïmana* Š. 87; *a ja tak malo nebahato blahav u Boha* Š. 125; *čy jestï u Boha ljute zlo* Š. 127; *i tycho movčky za vozamy . . . pisla* Š. 182; ich möchte *tycho movčky* nicht als Kompositum fassen, da *movčky* bei Hrinč. s. v. allein auch belegt ist, auch russ. *tichomolkom* halte ich für ein Asyndeton, welches zur Einheit zusammenwuchs, und man bildete erst hernach *vtichomolku*, vgl. Dali s. v. Ferner ist synonym *daleko vysoko sijaje* Š. 182; *i smutno sumno pozyraje na tòj syrokyj božyj stav* Š. 179; *ïj, nebozi, až dyrno čudno* Š. 184; *sčo tak daremne marne proletjatï* (sc. *lïta*) Š. 117.

Reine Wiederholung haben wir in *do schoda sonca. rano rano* (= ganz früh, sehr früh) Š. 191 und gesteigert mit Deminutivsuffix *-eseńko*: *i plače tycheseńko tycho* Š. 199; *bulo žarko pryžarko* Hn. 71 mit Präfix, im ersten Falle würden wir «ganz leise» sagen, im zweiten «sehr heiß»; und diesen ähnlich *barzo rano porancńku* N. P. 138 oder *nazbihalosï vydymo nyvydymo zviriv* Hn. 29, das ist aber (s. oben S. 35) auch im Russ. sehr häufig; ferner ist *i tjažko važko usmichnulasï* Š. 197 und 79 bemerkenswert wegen Bedeutungssteigerung und Reim.

Adverb und im zweiten Gliede ein Infinitiv quasi erstarrt, vgl. russ. *tak skazatï, znatï* = offenbar (d. h. zu wissen) u. a. m., liegt vor im formelhaften *i nïkoho ne vydno ne čuty kolo korčmy* Š. 107.

Hübsch ist das mehrfache adverbiale synonyme Asyndeton *pidoždite vy malo trochy nebahato* N. P. 176. Hier sei auch erwähnt die reine Wiederholung *trochy trochy ne tancjuvala* Š. 83.

Nicht verfehlen möchte ich, auf die Zähigkeit hinzuweisen, mit der das Ukr. an der Parataxe festhält, so z. B. bei Ševčenko:

sonce zachodytï, hory čornïjutï
ptašečka tychne, pole nïmije

usw. Š. 30, es sind sozusagen asyndetische Satzreihen; und dem ähnlich:

taky budu spodivatysï
taky budu vyhljadaty Š. 46

und: *oj vysoko sonce zchodytï*
nyzeńko zachodytï Š. 48.

Natürlich hat das auch das Russ., aber das Ukr. hat meinem Ermessen nach eine besondere Vorliebe für die Parataxe, vgl. auch Š. 60, 70, 80.

IV. Das Zahlwort.

Oben S. 45 hatte ich schon auf das bei Sm.-St. 160 angeführte *odyn-jedynyj* ‘einzig und allein’ (besser ‘ganz

allein') hingewiesen; hierzu bringe ich die Belege bei Ševčenko, z. B.: *odna jedynaja ïch dolja* Š. 196 und ähnlich *odno-odnïsenïke pid tynom sydytï sobi* Š. 117 oder *ta ostala sja odna, odna odnïsïnïka na dvori* Š. 156.

Interessant ist die Verschmelzung der beiden Zahlwörter *oba* + *dva* in *obydva*, so *možno pokladatï šo obydva brešutï* Hn. 14/15, vgl. auch serbokroat. *ôbadvâ* Fem. *ôbadvije*, lit. *abùdu* Fem. *abìdvi*, ital. *ambedue*.

Ungefähre Zahlenangabe wird gerne asyndetisch ausgedrückt (vgl. oben S. 37): *až trïoch dvoch zajciv* Hn. 22; dann die Wiederholung in der Handlung durch Aufzählung: *pidbih pid plït skočyv raz druhyj tretyj* Hn. 74; *taj taki raz dva čerez plït* Hn. 88, wo der Anklang an *raz* = Schlag auch noch durchgefühlt wird (vgl. oben S. 37); über das häufige Auslassen der Zahl «eins» vgl. Brugmann, I. F. 21, 1, wo dieses schöne Beispiel fehlt, und weiter darüber Schulze, Lat. Eigenn. 50, Anm. 3, ferner aus Varro de r. r. 2, 1, 13, wo *annicula*, *bima*, *trima* (= **bi-*, **tri-hima*) nebeneinander vorkommen, ebenso sind anord. Stellen belegt, wo entsprechend *vetrgamal*, *traevetr*, *þrevetr* nebeneinander erscheinen.

'oder' ist zu ergänzen im Tiermärchen: *a jak uže bere to ny bere odnu dvi aly bere po pjatï po šistï za raz* (= auf einen Schlag = Mal [!]) Hn. 100; vgl. hiermit das Adv. gewordene ukr. *zaraz* 'sofort' (s. Hrinč. s. v.), die Entwicklung zum Adverb wird so schön deutlich; *z rjadu do rjadu sažaty po dva po try starïï kajdany i novïï ispravljaty* N. P. 132; mit Negation *ne čerez dva ne try lita, ne čerez čotyry* Š. 91.

'ganz allein' ist ausgedrückt (vgl. russ. *vysokimŭ vysoko* oben S. 35) durch *ottak stoïtï odnym odna chatyna* Š. 36; dies ist kein Asyndeton (vgl. oben *odyn jedynyj*), aber den sinnverstärkenden Ausdrücken sehr nahe, wie sie auch durch Asyndeta bezeichnet werden.

Dann haben wir unbestimmte Zeitangabe asyndetisch ausgedrückt in: *oj try lita try nedili mynulosja na Ukraïni* N. P. 15, dies bedeutet eigentlich: 'ach, drei Jahre und

drei Wochen sind vergangen'; jedoch ist aus dem Zusammenhang des Liedes klar zu ersehen, daß ein sehr langer Zeitraum gemeint ist.[1]

V. Das Verbum.

Dieselbe Verbreitung des Verbalasyndetons ist im Ukr. wie im Russ. zu konstatieren, und ich führe reine Asyndeta (*i* 'und' zu ergänzen) an, z. B. beim Imperativ: *idy utopy sï* Hn. 3 oder *idy zanosy dary šo ja prenïs s chramu* Hn. 83; *idy ty prosy* Hn. 103; mehrfaches Asyndeton im Imperativ wäre: *lovy jeho byj dušy koly topčy* Hn. 51.

Nach *ity* wird, im Sinne von 'beginnen', 'anfangen' (vgl. franz. *aller*) die Konjunktion vermieden, und das zweite Glied (Verbum) steht in Kongruenz mit dem ersten, so daß der Infinitiv (vgl. z. B. *j'irai* [oder *je m'en vais*] *faire ce travail*) nicht gesetzt wird, so *nu hospoda, pidu popytaju* (nicht *popytaty*) *ščastja* Hn. 18; *mužyk vyjšov vpustyv prochožoho v chatu* Hn. 94; *rozijdemosï roznesemo v stepy v lisy svoju nedolju* Š. 29; dagegen sind in *ide smijetï sja* Š. 179 die beiden Verben gleichzeitig und nicht das eine die Folge des anderen, d. h. 'geht und lacht (dabei)'; andererseits aber handelt es sich in *nu taj idy počuj* Hn. 94; *chodïm Marije povinčaemosï* Š. 186; *pidu utopljusja* N. P. 93; *ja pidu lïkarstva dobudu* Hn. 73; *lysyčka uvyšla pozdorovkalasï* Hn. 91, wieder um zeitliche Verschiedenheit der Begriffe.

Rein asyndetisch (erg. *i* 'und') im gewöhnlichen Sinne ist: *a to zaraz skažut dancuvaty spivaty* Hn. 50; *treba jeho ity pryvytaty* Hn. 48, wobei freilich auch *pryvytaty* von *ity* abhängig gedacht werden kann; *čolovik uzjav obmotav* (vgl. oben S 43ff.) *fist na ruku* Hn. 55; *davno tebe pidstïrihav chotiv spitkatï* Hn. 56; *davno za kucem sydïv dožydav hostej* Hn. 58; *a vovk skače až ruje tancuje* Hn. 70/71;

[1] Wegen der mangelnden Kongruenz von *try nedili mynulosja* vgl. Sm.-St. S. 381.

husy zagegaly rozletïly sy Hn. 88; *svynje sï zirvala začjela kryčjety* Hn. 104; *lysycï posluchala zalïzla* Hn. 107; *zapeklo počervonijlo* (Steigerung!) *i raj zapalylo* Š. 31; *: Dnïprom svoïm rozmovlaje rozvažaje tuhu* Š. 34/35; *v sadach kochaly sja cvily, nenaće lïlïï, dïvčata* Š. 44.

Beachte die Steigerung von *plače* in: *Ukrajna plače, stohne plače* Š. 45. Mit Negation beider Glieder: *ščob ne počuv chto ne pobačyv* Š. 51 und des zweiten Gliedes allein: *zabirajutï ne vertajutï nïkoly nïčoho* Š. 121.

Als Verbalasyndeton im Gerundium praes. führe ich an: *plačučy smijučysï* Š. 78.

Die asyndetische Selbständigkeit oder Notwendigkeit in dem Sinne, daß die Konjunktion nicht beliebig weggelassen werden kann, sondern daß das Asyndeton sozusagen grammatisch und stilistisch autonom ist, zeigt deutlich: *pid tuju kalynu | pryjšly posïdaly | i počïluvalysï* Š. 110. hier kann keine Konjunktion stehen; *pryjšly posïdaly* gehört ganz eng zusammen, dann «pausa» . . . *i počïluvalysï.*

Hübsch sind auch, aber wieder rein asyndetisch mit *i* 'und' zu verbinden: *čaban jakyjsï bižytï kryčytï* Š. 191; *čaban Saul sydytï spivaje* Š. 221; *stanuv hljanuv u dolynu* N. P. 23; *zarosyesja zabrodyesja* N. P. 24 und *rany moï postreljani da porubani okropy ocholody* N. P. 149.

Als asyndetisch-synonym führe ich aus dem ukr. Sprachschatz an: *sobor Mazepyn sjaje bilije* Š. 37; *zijšlysï zjednalysï mov brat z sestroju* Š. 38; *ottak tïï vojevody Petrovi sobaky, vvaly hryzly* Š. 43; *a muzyka reve hraje ljudej zveselaje* Š. 46. Es ist eine von Ševčenko besonders beliebte Spracheigentümlichkeit, nicht rein zwecks Steigerung zu wiederholen oder den Superlativ zu gebrauchen (diesen letzteren vermeidet er geradezu), sondern er steigert den Begriff im Prädikat (und auch im Subjekt oder Epitheton) eben sehr gerne synonym-asyndetisch: *a syrot omenem Chrystovym zamorduvały rozpjały* Š. 45; aber auch im Märchen finden wir schon diese Spracheigentümlichkeit: *odnoho razu pomirkuvaly poradylysï* Hn. 40;

kozynjatočky moï ditočky odmykajtesï odčynjajtysï Hn. 42 (das. auch *odsuvajtesï odčynajtesï*) *i vin uhyne upade* Hn. 54; *na neï hljanu podyvljusï* Š. 57, 59; *a novyj denï . . . uže svitav uže sijav* Š. 139; *i ne znaješ de vin konaje propadaje* Š. 145; *jak rozsteljaly sja stelylysï* Š. 159; *zemlja trjasla sja trepetala* Š. 206; *burlak robytï zarobljaje* N. P. 24, eine schöne Steigerung von einem Verbum simplex und komponierten Verbum desselben Stammes; *i ternove vittja verchy u ruky bere chapaje* N. P. 117; *ïch Azovska orda dohanjala i posikla porubala* N. P. 117. Besonders die «dumy» sind auch an solchen Bildern reich, und sie sind sicher nicht ohne geringen Einfluß auf Dichter wie Ševčenko gewesen; ein Häufen von Beispielen ist nicht am Platze, sie könnten beliebig vermehrt werden.

Als mehrfache verbale Asyndeta führe ich noch an: *seredulïšoho syna sytytï žaluje považaje za hostja prynimaje* N. P. 121; *vozmitï mene postriljajte porubajte* N. P. 114; *zahavkajutï zavyjutï zbuturažutï vsich čabaniv* Hn. 40; *Ivan sluchav sluchav uzjav pišov prohnav ïï* Hn. 77 und bei Ševčenko: *dyvytysï dumaty hadatï* Š. 125; *chto z toboju zahovorytï pryvitaje hljane* Š. 120; *i na tychych ložach radujutïsja slavoslovljatï chvaljatï imja Bože* Š. 152.

Hübsch volkstümlich ist mit Wiederholung: *tak bih bih zabih do svoï dučky* Hn. 99 u. a. m.

VI. Die Präpositionen.

Was über die Präpositionen im Russ. gesagt ist, besonders über Präpositionswiederholung (vgl. S. 22ff.), gilt auch für das Ukr. Weitere Belege zu häufen erscheint mir überflüssig, sie begegnen auf Schritt und Tritt; ganz selten dagegen ist ein Asyndeton, wobei das erste Glied mit Präposition steht, das zweite oder dritte usw. Glied aber der Präposition entbehrt. Ich führe als Beispiele von Präpositionswiederholung nur an: *nedïleníku u svjatuju u dosvitnjuju hodynu* usw. Š. 86; *na čuzeni na samotï* Š. 50; *za čestï za slavu za povahu* Š. 88.

VII. Die Partikeln.

Asyndetisch verbundene Partikeln sind im Slav. selten, so auch im Ukr. Als Beispiele mögen dienen: *jak taky tak* Hn. 13, 85; ferner *sjudy tudy na vprysjudy* Š. 5 und Hn. 57; *časa svjatoho tak na tak* Š. 116; *ne roskažetï sja nïkomu nïkoly nïkoly nïhde na sviti* Š. 122; sonst bietet das Ukr. hier nichts Neues. Eine Häufung von Präpositionen findet sich in *a vin myne jak lapnuv popid spid popid čerevo* Hn. 67.

Drittes Kapitel.

Das Asyndeton im Serbokroatischen.

Von nicht zu unterschätzendem Interesse sind die Resultate über das Vorkommen des Asyndetons im Sbkr., besonders auffällig ist das negative Resultat: unvergleichlich weniger lebendig als im Großruss. oder Ukr. hat sich das Asyndeton erhalten. Dies ist insofern verwunderlich und bedeutet eine Enttäuschung, da ja sonst das Sbkr. (ich erinnere auf grammat. Gebiete an die erhaltenen Imperfekte und Aoriste) so viel Altertümliches bewahrt hat.

Das Sbkr. hat eine ganz ausgeprägte Vorliebe für konjunktionale Verbindung. In der Tat zeichnet es sich durch eine große Fülle von Konjunktionen aus (gegenüber dem Großruss. und Ukr.), welche Tatsache allein schon bedeutsam ist und den Sprachzustand erklärt; vgl. Maretič, Grammatika i Stilistika Hrvatskoga ili Srps. Kn. Jezika, Zagreb 1899, S. 491 ff., der aber nur Material gibt. Mag westlicher Einfluß eine kleine Rolle hierbei gespielt haben, so halte ich doch das Fehlen und Verschwinden des Asyndetons im Sbkr. für eine Sonderentwicklung im Gebiete der slav. Sprachen, besonders da sonst eben im Sbkr. westlicher Einfluß (anders das Westsl.) sehr gering ist

und war. Dagegen ist an kompositumartigen Bildungen im Sbkr. eher eine größere Entwicklung nachzuweisen, was aus dem Verschwinden des Asyndetons heraus leicht zu verstehen ist; die Sprache gebraucht nun ein anderes Mittel des Ausdrucks. Daß Komposita westlicher Muster im Russ. z. B. sehr oft nachgebildet wurden, ist ja bekannt, hat aber hiermit nichts zu tun. In sbkr. Grammatiken ist die Frage des Asyndetons nicht berührt worden (wenigstens nicht in den mir bekannten Büchern); vgl. Čorović, Sbkr. Grammatik, Göschen 1913; Maretić hat a. a. O. § 491 dasselbe ganz kurz abgetan. Leskiens Syntax als zweiter Teil zu seiner Gramm. der sbkr. Sprache, Heidelberg 1914, ist ja leider nicht erschienen.

Ist das Asyndeton beim Verbum noch verhältnismäßig häufig nachzuweisen, so sind die Belege auf dem schwer abzugrenzenden Gebiete des Substantivasyndetons selten. Am meisten kommen hier noch Fälle des Sinnes 'der da ist' in Frage, welche der Apposition am nächsten stehen.

Beim Zahlwort, Adverb, Pronomen fehlt das Asyndeton eigentlich im Sbkr. ganz; schon das Adjektiv ist nur spärlich zu belegen. Da das Verbum noch den älteren Sprachgebrauch deutlicher zeigt, so konnte öfters dieselbe Stelle ohne und mit einer Konjunktion belegt werden, was besonders wertvoll ist, da es die Entwicklung zeigt, in der die sbkr. Sprache begriffen ist: das Asyndeton wird nicht mehr frei angewandt und erhält sich nur in stehenden, formelhaften Ausdrücken.

a) Als reines Subst.-Asyndeton führe ich an, in der Aufzählung, Vuk VI, 54 *sve jeleni, košute, tice, kvočke, pilići, zecovi, sve zlatno*; *dan ńoć* ist häufig (Maretić a. a. O. S. 489), doch ist gerade dieser Ausdruck in allen slav. Sprachen festgewordene Redensart; sonst ist mir kein bemerkenswertes Asyndeton begegnet, die Konjunktionen sind eben überall gesetzt.

b) Ausgiebiger ist das synonym-steigernde Asyndeton; häufig, eigentlich formelhaft ist *dèsnica rúka* : *dèsnica*

ti usàchnula rúka Berneker, Slav. Chrest., S. 219; *mom Milanu na desnici ruci* V. II, 41; ferner *u zlo doba u gladne godine* V. II, 69; *drùžbini je brâći bèsedio* Berneker, Slav. Chrest. 215; *a banica zmiju kraosicu* V. II, 56 fasse ich als Asyndeton, könnte aber auch als Apposition gelten. *mjesec kara zvijezdu danicu* V. II, 616, wo sich ausnahmsweise ein schönes, altes Asyndeton erhalten hat.

c) Substantivasyndeton 'der da ist', auf der Grenze der Apposition ist: *bila jedna sirota žena* V. VI, 52 oder *prepade se sirota nerjesta* V. VI, 219; aber die Überschriften zu einem Märchen *zmija mladoženja* das. und V. II, 45 sind wirkliche Asyndeta; *i u njima jednu babu caricu* V. VI, 17; *gde su dvori zmaja cara* V. VI, 21; *kum riba* V. VI, 216, hier würde ich lieber *riba* als Apposition fassen, denn asyndetisch würde man eher *riba kum* erwarten (russ. würde es auch sicher **ryba kumŭ* heißen). Asyndetisch ist wieder *caričina snacha ovca* V. VI, 218, dagegen sind zweifelhaft *i zovući kumu vilu* und *zakumi mater aždaju* V. VI, 220; dagegen *tica djevojka* V. V, 224 ist asyndetisch. Diese Art von Asyndeta bildet den Übergang zu kompositumartigen Bildungen, etwa *Gevatter-fisch, Gevatter-nixe, Vogel-mädchen*, d. h. *ein Gevatter, der Fisch oder Nixe ist* usw. *zmiju krilaticu* V. VI, 269 ist asyndetisch, aber *krilatica* 'der Geflügelte' (vgl. Vuk, Wörterbuch s. v.) als cognomen des serbischen Helden ist wohl eher als Apposition zu fassen. *nek fataju tice jarebice* V. II, 39 (vgl. unser 'Vogel Strauß') und *kako ti, crna tice vrane* V. II, 45 oder *u krenuše zvijera arslana* V. II, 41. *ispaduite nà drum na bùsiju* Berneker, Slav. Chrest. 217 ist ein altes, schönes Asyndeton. *krilo nosi gospodi kraljici* V. II, 47; *tad' otrča kraljica gospoda* V. II, 47 und *pa potrča kralju gospodaru* V. II, 53; *ni svojega starca igumana* V. II, 59 und ähnlich *Gospodine, oče igumane* V. II, 59; *do njega su starci patrijari* V. II, 122. Zweifelhaft ist wieder *kod nje stari ticu zloglasnicu* V. II, 77; *pa odskoči, od konja čilaša* V. II, 106; *al' doleće ljuba nevjernica*

V. II, 106 und ähnlich *zlo je, moja vijernice ljubo* V. II, 115; *o čujete, vile drugarice* V. II, 210.

Hübsch ist *čuješ li me, efendi kadija* V. II, 349; *man' te me se Turci janjičari* V. II, 245; *među u Marku na skut na dolamu* V. II, 428; *tu imaju tri konja viteza* V. II, 467; *te je među na konja dorina* V. II, 595.

Das Asyndeton ist kein Kunstmittel, hat stilistisch keine Bedeutung im Sbkr., und die Frage: «Asyndeton oder Apposition?» ist kaum objektiv zu lösen, subjektive Ansicht wird immer das Urteil trüben, ebenso der Übergang zu kompositumartigen Bildungen.

Ich möchte nicht verfehlen, auf *al' uzrasla šenica bjelica* V. II, 99 hinzuweisen, welches Vuk, Wörterb. S. 29, als Apposition qualifiziert; ich fasse es als Asyndeton. Es wäre nach Vuks Ansicht öfter Apposition anzunehmen, als ich es tat, aber ich glaubte in dieser Untersuchung doch unbeschadet etwas weitergehen zu dürfen.

I. Das Adjektivum.

Weder grammatisch noch stilistisch kann hier wirklich Neues und Interessantes geboten werden. Der Vollständigkeit halber führe ich an: *mehka, čista, bila* (sc. *postilja*) Berneker, Slav. Chr. 202; *vèlika je, strašna je, gadna je* (sc. *aždaja*) Berneker, das. 211, ist eine hübsche Steigerung; *imam stâru samòchranu majku* Berneker, das. 219; *krsno ime, svetog letnog Djurđa* V. II, 424; *a u sinje u debelo more* V. II, 433 «in das blaue, in das dichte Meer»; *i da je ko gluch slijep chrom* V. VI, 88; *gole bose jeste preodeo* V. II, 87; *ti podigni mlogu silnu vojsku* V. II, 101; vgl. zum Sing. des unbestimmten Zahlwortes aind. *bhūri nāma* oder griech. πουλὺ ἔτος, vgl. J. Schmidt, Pluralbild. S. 288; vgl. den sehr häufigen sing. Gebrauch von čech. *mnohý* z. B. Alex. St. V. 187 *zubek mnohi.*

II. Das Verbum.

Beim Imperativ ist das Asyndeton noch häufig und lebendig, besonders nach *idi, idite,* wo ja überhaupt in

den slav. Sprachen sehr häufig der Imperativ ohne Konjunktion steht; aber die Konjunktion macht sich doch schon im Sbkr. breit, und, wie unten gezeigt werden wird, nimmt das Asyndeton an Beliebtheit merklich ab: *onà gré po jardínu, gré zovè ovdè, zovè ondè* Berneker, Sl. Chr. 224.

Ist das Asyndeton im Verschwinden, so ist die Parataxe noch sehr lebendig; ich führe eine Stelle an, welche dies gut zeigt; dabei ist auch ein schönes Asyndeton zu verzeichnen:

kad je care razabrao reči,
knige piše na četiri strane,
te pokupi svu vojsku rišćansku,
ode s vojskom na zemlju Jevrejsku,
svu Jevrejsku zemlju poarao,
poarao ognjem popalio,
uvatio cara Jevrejskoga,
mučio ga mukam' svatkojakim:
prebio mu i noge i ruke,
povadio i oči i zube,
na teški ga muka umorio.

Vuk II, 80, Vers 32—42.

Betreffs des Imperativs ist zu nennen: *već vi id'te vodite đevojku* V. II, 145; *idite kažite zmaju* V. VI, 35; *idite dovedite svaki devojki* V. VI, 64; *idi, sinko, idi ogledaj* V. VI, 68; *idi išti u cara galiju* V. VI, 70; *idi sinko traži opet onu devojku* das. und dasselbe, aber mit der Konjunktion *pa*: *idi pa ga traži* V. VI, 75.

Aber wieder asyndetisch: *idi vidi kako one sirote žive* V. VI, 83; *idi poznaj koje je Roksanda* V. II, 142 und mit der Konjunktion *te*: *idi, slugo, te poznaj devojku* V. II, 143. Desgleichen ist zu belegen mit und ohne Konjunktion *pak*: *pak s' opremi ode u Latine* V. II, 127; dagegen *opremi se Todore vezire pak otide bijelu Prizrenu* V. II, 128; *idi kaži bratu Mustaf-agi* V. II, 331; *jed'te pijte, gospodski sinovi* V. II, 346; *on će ti znati kazati šta je bolje* V. VI, 159; vgl. hiermit das slovenische Verbal-

asyndeton im Imperativ: *podàj se k njêmu preglédej svêt* Berneker, Slav. Chrest. 271.

Ganz regulär asyndetisch ist auch: *hronu strepi sobom* Berneker, Slav. Chrest. 203; *grli ljubi kraljevića Marka* V. II, 351; *uživaše napiše se vina* V. II, 427; *more Turci sed'te pijte vino* V. II, 427.

Interessant ist die Verwendung verschiedener Präpositionen, wobei die Aktionsarten besonders wirkungsvoll sind, erst Perfektiv, wo der Vorgang als Ganzes betrachtet und konstatiert wird, alsdann Imperfektiv, wo das Einzelne geschildert und dem Hörer besonders anschaulich gemacht wird; mit der Konjunktion (z. B. *i*) würde keine Steigerung möglich sein:

proli suze proiguman Vaso,
jer je njemu orlo žao Marka;
otpasa mu tri ćemera blaga,
otpasuje sebe pripasuje. V. II, 435.

Synonym-asyndetisch ist: *šetaju se razgovaraju se* V. II, 55 und schön steigernd ist in der «Judith» von Marulić (Berneker, Slav. Chrest. 203): *a drugom rukom lup kla skube ob jednom.*

Als Beispiel eines mehrfachen Asyndetons diene: *pa je stane negovati chraniti dojiti kao svaka mati svoje dete* V. VI, 56.

Ich möchte noch einige Beispiele von Substantiven und Verben mit verschiedenen Konjunktionen geben, welche meiner Ansicht nach charakteristisch für das Sbkr. sind; denn in denselben Fällen würde im Russ. ein Asyndeton stehen oder sicher gerne verwendet werden: *te čatiše tri dni i tri noći* V. II, 69; *al' se onde Sima prestavio, prestavio i prosvetio se* V. II, 68; auch *dobra konja i svetla oružja* V. II, 66 kann man hierher rechnen; vielleicht ist das *i* des Metrums wegen nötig? Synonym-asyndetisch wäre **loj katran* 'Talg', 'Wagenschmiere', es heißt aber *namaži je lojem i katranom* V. II, 85; dies ist entweder auf das Metrum oder wohl eher, wie ich auch für das vorhergehende Beispiel annehme, auf die Tendenz der

konjunktionalen Verbindung im Sbkr. zurückzuführen. Ebenso: *jer je vaše gospodstvo i carstvo* V. II, 350; *pak ti ori brda i doline* V. II, 429; *rano rani Turkinja devojka, prije zore i bijela dana* V. II, 320; *ali gradu vrata zatvorena, zatvorena i zamandaljena* V. II, 106.

Mit *da* ist verbunden: *car skoči da vidi* V. VI, 158; hier könnte im Russ. oder Ukr. leicht ein Asyndeton stehen, etwa *carĭ vskočil viděl*; desgleichen mit *pa* ist verbunden: *igraše je pa je proigraše* V. II, 53 (= russ. *igral proigral*).

Mit *te* beim Imperativ, wo sonst, wie schon bemerkt, immer in den slav. Sprachen und gerne noch im Sbkr. das Asyndeton sich erhalten hat, kann ich belegen: *idi, sinko, te se napij vina* V. II, 140.

III. Partikeln, Zahlwort usw.

Als Pronominalasyndeton wäre anzuführen: *i toga šarana kupi po što po to* V. VI, 70; *ovo govore jedni isti ljudi* Maretič a. a. O. 489. Es sind hier nur einige Belege möglich und nötig; das Resultat ist ja im Gegensatz zum Ostslav. ganz negativ: *śeće sìmo tàmo* Berneker, Slav. Chrest. 223 und V. VI, 4 *Međedović gladan ne imajući kud kamo prekrsti se*: vgl. hierzu auch ἄνω κάτω Cercidas von Megalopolis. Wilamowitz, Sitzungsber. Berl. Akad. 1914, 1151, V. 3.

Häufig ist: *tamo amo*, z. B. Vuk VI, 100, 108, 152, 153.

Für das Zahlwort läßt sich noch zitieren: *tri četiri dana* V. II, 588; *dva tri put* oder *šest sedam godina* Maretič a. a. O. 489.

Viertes Kapitel.

Das Asyndeton in den westslavischen Sprachen.

Im Westslavischen, ähnlich wie im Sbkr., wobei nun eher der Einfluß des westlichen Europas herbeigezogen werden kann, hat das Asyndeton weder in der Volkssprache noch in der Kunstdichtung sich erhalten oder gar weiter entwickelt; ich hebe gleich hier das interessante Resultat im Ačech. hervor, wo wir in der Alexandreis noch einige schöne, recht altertümliche Asyndeta vorfinden, in der Katharinenlegende dagegen nur wenige Asyndeta zu belegen sind, aber, und das ist das Wesentliche, wider alles Erwarten nur Substantivasyndeta. Ich kann kein einziges Verbalasyndeton belegen, nur drei adverbiale Asyndeta in formelhaften Ausdrücken, etwa *zde onde*, die ja auch in den anderen slav. Sprachen zu belegen sind. Daß die Alexandreis reicher und ergiebiger an Asyndeta ist als die Katharinenlegende, ist damit leicht erklärt, daß der Dichter der Alexandreis St.V. entschieden der Begabtere war; zeitlicher Einfluß ist ausgeschlossen, denn nach den Angaben Trautmanns und Spinas ist etwa die Mitte oder die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts anzusetzen, eine Differenz, welche für den Gebrauch des Asyndetons wohl von keiner Bedeutung ist.

Im Poln. ist nach dem mir zu Gebote stehenden Material, das lange nicht erschöpfend ist (Prof. Fraenkel hat mir sein Material gütigst zur Verfügung gestellt), das Asyndeton häufiger, was auch überraschend ist, da ja das Poln. eine ganz westliche slav. Sprache ist.

Das Slovakische bietet wenig Neues; alles hier Gesagte soll übrigens nicht endgültig abschließend sein, sondern nur skizzenhaft die Frage des Asyndetons im Westslav. beleuchten; ich behalte mir vor, in einer er-

gänzenden Schrift das Westslav. noch ausführlich zu behandeln.

1. Das Asyndeton im Polnischen.

a) Altpolnisch. Das Adjektivasyndeton: *vbogego lacznego ne nakarmil any napogil* Berneker, Slav. Chrest. 380 und das Verbalasyndeton bei Wolter, Litovsk. Chrest. 1903, S. 50, 29; Vujks Postille, übersetzt von Daukscha: *naley rozley* (= lit. *pripilk praliek*, also auch asyndetisch wiedergegeben).

b) Großpolnisch. Nur einige hübsche Verbalasyndeta sind zu belegen; diese lassen aber doch auf einen noch ziemlich lebendigen Gebrauch des Asyndetons im Poln. schließen: *tak u̯yn še ukłot pot te gure chce spać* Berneker, Slav. Chrest. 398; *a ta žaba idźe do ńegu po tšeći ros rechce* das. 398; *u̯ynymu śe zdłužyło spšykšyło to ugańańe s tum žabóm* das. 398 und *a tu rano u̯ocući u̯otvožy u̯očy* das. 399.

c) Schlesisch. Es fehlt die Konjunktion beim Verbum (Berneker a.a.O. 405): *i ten Proćpak śe slęk myśláw se.*

d) Góralisch. Ebenfalls ein Verbalasyndeton: *chłop wzion zakrzesał pilno kołek bukowy* Berneker a.a.O. 406 (= 'der Kerl fing an zu schlagen' usw.), wobei ich auf das *wziąć* aufmerksam mache, vgl. hierzu russ. oben S. 43 ff. *vzjali posadili krasnu děvicu* S. II, 30.

2. Das Asyndeton im Čechischen.

a) Altčechisch. Hier verfüge ich außer dem, was sich in Bernekers Slavischer Chrestomathie befindet, auch noch über das ganze Material der Alexandreis (herausgegeben von Trautmann, Heidelberg 1916) und der Katharinenlegende (herausgegeben von Spina, Prag 1913), wobei, wie schon oben bemerkt, die Substantiva eigentlich das ganze Material ausmachen; daß keine Verbalasyndeta vorkommen (asyndetisch verbundene Sätze sind äußerst häufig), ist eine eigentümliche Tatsache, welche besonders hervorgehoben zu werden verdient.

Ein synonymes Substantivasyndeton finden wir bei Berneker a. a. O. S. 298 im 120. Psalm, Vers 5: *hospodyn zaslona twa na ruczie prawiczie twe*; vgl. hierzu das sbkr. *dèsnica rúka* Vuk II, 48 (s. o. S. 63 ff.); und aus der Postille von Hus a. a. O. 315 führe ich ein Substantivasyndeton 'der da ist' (Apposition?) an: *odpovědĕl, že s biskupem člowĕkem.*

Sehr ergiebig ist nun das St. Veiter Bruchstück der Alexandreis; rein asyndetisch (Konjunktion *i* zu ergänzen) ist: *kdesto wyna zyta ktwyechu* 687; *iakz hrabyem knyezatom slusye* 1238 «wie es Grafen- und Fürstensöhnen zukommt»; *letye dluho wlessy vpoly* 879; *kromye czesty whory skaly* 1352; *wtyeskny mlatem nozem ranye* 1677; *dyewky zeny mezy stany* 1885; *czest zbozye stratywsye* 1906 und im Museumsbruchstück Vers 90 *whorach wdolech wody hladaw.*

In der Katharinenlegende sind als rein asyndetisch verbundene Substantiva zu verzeichnen: *czoz mu kazal we dne w noczy* 45, 622 usw.; dies ist das einzige, wirklich häufige, schon formelhafte Asyndeton in der Katharinenlegende, es kommt begreiflicherweise auch mit der Konjunktion *i* vor: *we dne y we noczy* 594; ferner *ande zwierz dobitek tepu* 1210; *swazawse gym rucze nohy* 2213.

Synonyme substantivisch-asyndetische Steigerung, welche gerade in der Alexandreis als dichterisches Mittel sehr bewußt verwendet wird, liegt dort vor in: *wtey strasty wtey porobye* St. V. 154; *dobytek poklad wybera* 269; *podle skutkow wsyle* 272; ferner das schon aus dem Russ. bekannte *okczeana morze* 601; *wladna wsyemy myesty hrady* 1023 und in der Katharinenlegende: *tiezku zalost rozmyslenie* 740.

Als Asyndeta der Bedeutung 'der da ist' mögen gelten Alexandreis (St. Veiter Bruchstück): *wsye slechty przyedsy dyedyczy* 1300 und dasselbe mit der Konjunktion *i* 1488.

Aus der Katharinenlegende führe ich als zu derselben Kategorie gehörig an: *yeden czyesarz pohan byese* 2.

Asyndetisch verbundene adverbiale Asyndeta sind im Ačech.: im Baworowskischen Äsop (Berneker, Slav. Chrest. 317) *sem tam bieha we swe napasti*, und Alexandreis (St.Veit.) Vers 494 *neprzyetel sta zde onudy*, aber mit der Konjunktion *i* das. 706: *zde y onady* (cf. S. 99 im Glossar s. v. der Trautmannschen Ausgabe). Interessant ist, daß das oben angeführte *sem tam* in der Alexandreis St.V. 1162 mit der Konjunktion *i* vorkommt und nie asyndetisch außer M. 91 sich findet, vgl. dagegen Šaf. 81, BM. 221, 232 usw.; es ist nicht anzunehmen, daß das Metrum das Setzen der Konjunktion begünstigt habe.

b) Heutige čechische Volkssprache. Hier kann ich nun Verbalasyndeta beibringen, so daß die Frage, ob das Verbalasyndeton im Čech. fehle oder nicht, nicht einfach verneint werden kann, weil ich im Ačech. keine solchen belegen kann:

α) westčech.: Berneker a. a. O. 321 *Hušli kús cesty potkali třetího kameráda.*

β) ostčech.: Berneker a. a. O. 325 *a ta se tak třísla mněla strach*, und *a ted von k němu přišel pordal mu* a. a. O. 325.

3. Das Asyndeton im Slovakischen.

Von den vier Seiten der Bernekerschen Chrestomathie kann natürlich nicht viel erwartet werden, jedoch ist ein sehr schönes Substantivasyndeton zu belegen: *až buky duby láme* a. a. O. 357 und das interessante Verbalasyndeton a. a. O. 356: *ale sa len osmelila zodvihla to rebro*, denn wie bei den russ. Beispielen oder dem poln. mit *wziąć*, ist statt einer Infinitivkonstruktion eine asyndetische Nebeneinanderreihung zweier Verba finita vorgezogen.

Fünftes Kapitel.

Das Asyndeton im Litauischen.

Das Asyndeton im Litauischen ist, wie bei der Altertümlichkeit dieser interessanten Sprache auch nicht anders anzunehmen ist, in jeder Hinsicht noch ganz lebendig. Es ist aber besonders im Ostlit. der slav. Einfluß so bedeutend, daß eine Entscheidung, inwieweit alter Sprachgebrauch vorliegt, sehr schwer zu treffen ist, da ja manche Asyndeta dem Russ. wörtlich entnommen und übersetzt sind. Sehr häufig sind synonyme Substantivasyndeta mit einem Lehnwort (poln., westruss. usw.) und dem entsprechenden echt lit. Worte als erstem oder zweitem Gliede des Asyndetons. Im Volksliede und Märchen ist aber das Asyndeton noch so natürlich gebraucht, daß man ruhig alten Sprachgebrauch annehmen kann. Ganz allgemein gesprochen muß jedoch hervorgehoben werden, daß der slav. Einfluß im Lit. eine größere Ausbreitung des Asyndetons veranlaßt hat, und daß eben aus diesem Grunde das Lit. nichts wirklich Neues bringt und bietet.

In den älteren Texten ist auffällig, daß nur mit wenigen Ausnahmen Substantivasyndeta zu belegen sind; dies wäre, wenn wir mehr altlit. Texte hätten und nicht beinahe nur religiösen Inhalts, schon ein Grund, das Asyndeton als nicht mehr lebendigen Sprachgebrauch im 16. Jahrhundert zu fassen, aber die späteren Texte widerlegen eine solche Annahme, selbst wenn man den späteren slav. Einfluß geltend macht; russ. Einfluß ist übrigens schon vom 12. Jahrhundert an anzunehmen.[1] Eine eigentümliche Tatsache ist, daß die Substantivasyndeta in der überwiegenden Zahl «dvandva-artig» sind, gewöhnlich zwei sich ergänzende Begriffe, manchmal auch entgegengesetzte; synonym-asyndetische Substantiva kann ich nur ganz

[1] Vgl. A. Brückner, Die slav. Fremdwörter im Lit., Weimar 1877, S. 2 ff.

wenige belegen, verbale Asyndeta nur vier oder fünf. Das Material ist der Hauptsache nach entnommen: lit. und lett. Drucke von Bezzenberger, Lit. Katechismus des Moswidius von 1547. Herr Professor Fraenkel hat mir seine reichhaltige Materialsammlung gütigst zur Verfügung gestellt.

a) Altlitauisch.

1. Reine Substantivasyndeta («dvandva-artig»):[1] *makslas skaitima raschta* L. L. D. 1, 2; *bralei seseris* das. 4, 36; *sunus dukteris* das. 5, 14. Diese beiden Verwandtschaftsasyndeta sind mit *tiewa matina garbink* das. 19, 15 (vgl. oben S. 9 u. ö., hier ist auch *tiewas* erster Teil des Asyndetons) sicher sehr alte Asyndeta. *tarnai tarneites, samdinikai ijr samdinikies* das. 17, 22, wobei das erste Paar asyndetisch, das zweite mit *ijr* verbunden, den freien Gebrauch der Konjunktion zeigt. Ebenso mit und ohne *ir*: *sweikata wisus daiktus* das. 5, 21 und *sweikata ir palaimi* das. 5, 26; desgleichen *kuna duschu* das. 23, 28 und *duschas kunus* das. 32, 6; dagegen mit *ir*: *duschas ijr kunus* das. 24, 34; *nog eziarta zdradas kytres ia* das. 24, 30. Sehr alt ist *dagu SSeme* das. 5, 23; einfach asyndetisch wieder: *kunigump SSekump* das. 6, 26 und *plebanus kunigus* das. 6, 29.

Hübsch ist und zeugt von der Vorliebe asyndetischer Ausdrucksweise: *Luterį Kalwiną*, Wolter, Lit. Chrest., Dauksch a, Postille von 1599 51, 29; ebenso *krauiey wandno ißptudo*, Katech. von M. Pietkevič a. a. O. 56, 35. Alter Sprachgebrauch liegt auch vor in *diena nakti* Keidan. Gebetbuch von 1635 a. a. O. 75, 34; *skarbus dangaus žiames* a. a. O. 84, 23; aber gleich darauf mit der Konjunktion *ir*: *ant dangaus ir ant žiames* a. a. O. 84, 24. Dann ist anzuführen *czesti schlove* a. a. O. 252, 7 aus einem geistlichen Liede bei Moswidius aus dem Jahre 1549.

[1] Noch vier Beispiele aus mir nicht zugängl. altlit. Quellen des 16. und 17. Jahrhunderts gibt Bezzenberger: Beiträge zur Geschichte der lit. Sprache, S. 264.

2. Appositionsartige Asyndeta, durch 'der da ist' aufzulösen, liegen vor in: *teypagi kita ira ažumußt žmogu tiktay* | *o kita ažumußt žmogu kunigu* Sz. Punkt. sak. in Bezz. L. L. D. (R. Garbe) 63, 2ff., und ebenso steht a. a. O. 63, 14 im Gegensatz *žmoguy* und *žmoguy tawuy tikram*; ähnlich ist auch *žmoniu tyranu* gegenüber *paćiu welinu* (Teufel selbst) a. a. O. Sz. P. S. 114, 13—14. Nicht so beweiskräftig ist Willent, E. E. 160, 11 *ßmogui prekijuy*, da schon das griech. Matth. 13, 45 ein Asyndeton hat: ἀνθρώπῳ ἐμπόρῳ, und lat. *homini negotiatori*, während es heute im Lit. bloß *kùpczui* heißt, im Anschluß an die lutherische Bibelübersetzung.

Interessant ist auch: *trèycey wienatyam* im Katechismus von 1605, herausgegeben von Bystron in Rozprawy der Krakauer Akad., Krakau 1891, XIV, 95, 5—6 und ähnlich: *traycey swentay wienam* Wolter a. a. O., Konfession von 1704, 401, 14.

3. Verbale Asyndeta im Altlit.: *rupinkimes pracawakimas* S. 141 aus der Wolfenb. Postille von 1573 in den Mitteil. der Lit. Literar. Ges. V, Heidelberg 1911. Der Imperativ bei: *imkite walgikite* Willent, E. 18, 18, Heft 3, L. L. D., wobei ich zu bemerken habe, daß das Griech. und Luther diese Stelle auch asyndetisch haben; dagegen ist beweiskräftiger: *a pulkai ßmoniu pirm iô ir paskui ghi eia schauke bilodami* a. a. O. E. E. 79, 30, während es heute heißt: *bet žmónes pirmà ir pâskui èinantieji ßaùke tarydami* Matth. 21, 9 = οἱ δε ὄχλοι οἱ προάγοντες αὐτὸν καὶ οἱ ἀκολουθοῦντες ἔκραζον λέγοντες und bei Luther: «Das Volk aber, das vorging und nachfolgte, schrie und sprach». Noch beweiskräftiger für das verbale Asyndeton im Altlit. ist a. a. O. E. E. 162, 27, eine Paraphrase der Passionsgeschichte: *kelkites eikime* = «erhebt euch und laßt uns gehen», wobei eine zweite und erste Person des Imperativs asyndetisch verbunden sind; ferner aus der Postille von Dauksch a von 1577 bei Wolter a. a. O. 49, 28—29: *pripilk praliek* = poln. *náley rożley* und das. aus den Keidan. Gebetbüchern von 1653 *pasmir-*

dina ißbijaurina a. a. O. 71, 30 und der Imperativ *praßik melsk* das. 72, 4.

Aus den Keidan. Gebetsbüchern führe ich als adverbiales Asyndeton an: *ćzistay wieźliway* Wolter a. a. O. 68, 3.

Wie oben angedeutet, ist das Ostlit. slav. Einfluß besonders ausgesetzt gewesen, weshalb ich Szyrwids Punktay Sakimu von 1629 (herausgeg. von R. Garbe, L. L. D., Heft 4) lieber getrennt behandle außer den oben schon angeführten appositionsartigen Asyndeta der Punktay Sakimu; in der Tat ist die Ausgeglichenheit des asyndetischen Gebrauches bemerkenswert: von sieben Asyndeta fallen drei (zwei dvandva und eins synonym) auf das Substantivum (dazu die zwei appositionsartigen Asyndeta), und vier auf das Verbum (drei gewöhnliche und ein synonym steigerndes), was nicht allein dem Zufall zuzuschreiben ist.

α) Rein asyndetisch oder dvandva-artig sind: *śniuru rotaktim* 11, 19 und *tułas żuwis žimćiugus* 120, 19.

β) Synonym-asyndetisch: *barnis ßauksmus* 22, 16—17.

γ) Verbal rein asyndetisch mit zu ergänzendem *ir* sind: *persekioio wargina* 94, 23—24, und die zwei schönen Asyndeta beim Imperativ, wobei die Vulgata das erstemal sich auch asyndetisch ausdrückt, das zweite Mal aber *et* hat: *eyk parodikis kuniguy* 97, 28 = Matth. 13, 28 *vade ostende te sacerdoti.* und *eysime iżrausime iuos* = Matth. 13, 28 *imus et colligimus.*

Als mehrfaches verbales, beinahe synonymes Asyndeton kann man fassen: *erßkiećicy bada kruwina drasko kanu ir sunkicy źieydźia* 94, 22.

b) Die heutige Volkssprache.

1. Das Substantivum.

a) Ein hübsches Beispiel von Wiederholung mit Deminutiv des Substantivs ist: *po ta lepa lepatele* Wolter a. a. O., Rhesa, Volkslieder 165, 30; *ay kytrumas | mergeles kytrumas* Leskien-Brugmann a. a. O., Godleva 2, 1

und *bocziû proboczių* a. a. O., Dovkont, Žemait. Gesch. 197, 39—40, vgl. hierzu altčech. *przyedsy dyedyczy* Alexandreis St. V. Br. 1300, denn in beiden Fällen ist das reine Substantiv neben dasselbe, das durch eine Präposition verstärkt ist, gesetzt (s. auch russ. und ukr. Beispiele S. 24 und 55).

b) Die rein asyndetischen oder dvandva-artigen Substantivasyndeta von meistens verwandten, aber auch entgegengesetzten Begriffen sind im Lit. sehr häufig: *po rutu paßakelu | po jûdu wainikelu* Wolter a. a. O., Rhesa 165, 25; *po dobilaczus po awižates* das. 163, 36.

Auch bei Baranowski, An. szil. (Weimar 1872) finden sich derartige Asyndeta, die zum Teil sehr slavisch anklingen. Daß Baranowski selbst von slav. Dichtern beeinflußt ist, gibt er selbst zu in folgendem Verse des An. szil.: *kaip Mickéwczus sôko* (nämlich im «Pan Tadeusz») a. a. O. Vers 43; *joûti ramuñàs czebrus — žołałàs dirwónų* 105; *ramum tykumù, małdù* 131; *kařbijas luñkùs* 266; *szírdy dûsziu apgriũwo* 343.

Aus Bezzenberger, Lit. Forsch. (Gött. 1882) sei zitiert: *kàlnus lenkā́tes* Nr. 20, 2; dann *žùvis viéžius* 28, 28, Žemait. Tierfab. Scheu., Heidelberg 1912; bei Leskien-Brugmann (Straßburg 1882) finden wir unter den Volksliedern von Wilkischk. das sehr interessante *tẽvą mamùžę* 27, 7, ebenso *tẽvą motną* a. a. O. Volkslieder von Godleva 6, 5. was, denn Entlehnung aus dem Slav. ist hier nicht anzunehmen, schön ergänzend zu dem oben S. 9 (vgl. S. 47) Gesagten hinzukommt; die Stellung von *tẽvas* als erstem Gliede ist besonders wichtig; auch in einem Märchen von Godleva a. a. O. 166 findet sich *tẽvas motna*, das übliche ist ja sonst *tẽvai* für «Eltern«; ferner *kvẽcziùs rugiùs* a. a. O. Wilk. 100, 2; *aicze katnais pakalnėlėm* a. a. O. Godleva 35, 11; *rytas vakarẽlys* 71, 5, und das bekannte, wohl dem Russ. nachgebildete *vai man ne mẽta | auksas sidabras* (russ. *zlato serebro*) | *vai tik man mẽta | tẽvas mocziutė | tẽvas mocziute | brolei sesutės* 80, 11; *su sztùrmu su vẽju* Märchen aus Godleva a. a. O. 169. das. 238 mit

zu erg. Konjunktion *ir*: *vẽnas dváras tai màno seserẽs* «der eine Hof gehört mir und meiner Schwester», wozu Brugmann *tẽvas motna* vergleicht, Märchen aus Godleva a. a. O. 193 und Anmerkung.

Aus Doritsch, Beiträge zur lit. Dialektologie (Tilsit 1911), Dialekt von Matzukehmen sei angeführt: *su marškinéis su žiédo* 28/29 und Mundart von Marcinkancy: *murmaklis lojikas* a. a. O. 67, 35.

Bei Baranowski, Lit. Mundarten (F. Specht) Leipzig 1920, findet sich in der von Specht verfaßten Grammatik (Dissertat., Leipzig 1920) eine kleine, aber unvollständige Aufzählung von Asyndeta auf S. 73.

Aus dem Dialekt R. 5 führe ich an dvandva-artigen Kompositen oder reinen Asyndeta an: *mĩdu wýnu* S. 21; hier ist die Entlehnung aus dem Russ. frappant, denn dieses Asyndeton kommt sehr oft in einer der beliebtesten Schlußformeln russ. Märchen vor und wurde aus dieser Formel wörtlich ins Lit. übertragen. So heißt es im Lit. am Ende eines Märchens a. a. O. S. 21: *ir àsz ti buwoù, mĩdu wýnu gériou, pàr bažẽdu waŕwéjo, burnoj n'aturéjou*, vgl. hierzu russ.: *i ja tamŭ byvŭ, medŭ vino pivŭ vŭ rotŭ ne bylo a tolĩka pa baradé tjaklo* Af. I, 34, ferner die Varianten hierzu Af. II, 24, 28 und Af. I, 16: *i ja tamŭ bylŭ medŭ pivo pilŭ po usamŭ teklo vŭ rotŭ ne popalo* usw.

Ferner sind rein asyndetisch in R. 5: *kótnai łoukẽlai* 415, 24; *bõtos staenẽlai* 415, 33; *szírdĩ dûsziŭ* 417, 93; *rawuõs staenẽluos* 418, 19; *abuolèi grûsznios* 430, 12; *piewos palúnam* 431, 23, ist rein asyndetisch, und zwar Lok. + Instrum. des Orts, vgl. Specht, Gramm. S. 67; *mẽdžu tapẽlũ* 432, 57; *sãemãenũ žírniu* 437, 223, und die asyndetisch sich ergänzenden Begriffe *miszkì łoukẽlyj* 438, 2; *tõpa žiedẽlu* 446, 2; *žémuogiu úogũ* 447/31.

Im Dialekt R. 4 ist bemerkenswert: *wõsaros linksmýbes gražybe* 55, und dvandva-artig hübsch sich ergänzend ist: *tãnczùs sukimàs* 56. Betreffs Dialekt R. 3 verweise ich auf Specht a. a. O. 249, wo etwas Material angeführt ist.

vgl. auch *sù bróli sãsari* R. 3, 89, das als Verwandtschaftsasyndeton beigebracht zu werden verdient.

b) Synonym-asyndetische Substantiva sind in der heutigen Volkssprache nicht selten. Ich führe an: *ant jurû marû* Wolter a. a. O. Rhesa 166, 5; *i júres marelès* Leskien-Brugmann a. a. O. Volkslieder von Wilk., Nr. 1, 8; *júres maružėles* Nr. 4, 1; *ànt júriu ant marėliu* Nr. 17, 22 und ähnlich Nr. 19, 1; es ist ein häufig vorkommendes Synonymasyndeton wie etwa russ. *okeanŭ more* oder Sob. I, 548 *na morė okeanė*; vgl. auch die hübsche Steigerung a. a. O. 42, 3 *ùż júriu máriu | už vandenėliu* (*jurės — jurios* und *mãrjos — mãrės* haben sich, wie Sommer, Abh. d. Sächs. Ges. d. Wiss. XXX, 191 [1914] zeigt, auch in ihrer Flexion gegenseitig beeinflußt).

Im Dialekt R. 5 (Baranowski-Specht) liegen vor: *warguõse kłapatuõse* 417, 76, das ein schöner Fall eines synonymischen Asyndetons ist, es besteht aus einem echt lit. Wort + slav. Lehnwort; *sópŭlŭ skousmù* 418, 116; *tócku małônių* 423, 176 hat erst das Lehnwort und als zweites Glied das lit. Substantiv; *kalèi takẽlei* 441, 91; ebenso in R. 4: *giedójimo szúkawimo* 44, 19; *pamėgczù pamylėczù* 424, 9; ähnlich synonym-asyndetisch bei Wolter a. a. O., Žemait. Ged. 1870 *tas sznapsztas ta dėktine*.

c) Der Apposition nahe, mit 'der da ist' aufzulösen, sind die Asyndeta: *wisõs pẽkles twanaĩs dúmais* 452, 151 Baranowski-Specht R. 4; *Dičwo žmogoùs* = 'Gottmensch' 458, 24, dies kann aber auch dem Deutschen nachgebildet sein; *su dwaroneis puikoraczeis* Wolter a. a. O. Rhesa 165, 33 ist fraglich, da ja *puikoraczeis* auch attributive Bestimmung zu *dwaroneis* sein kann; vgl. auch *kas tai Dywu Żuwelu*? = 'Wunderfische' a. a. O. Rhesa 166, 21; *mulkis meszka* = 'Dummkopfbär' Wolončewski bei Wolter a. a. O. 242, 7; *tàs šů bèstije* Kurschat, Žemait. Tierfab. 58, 34; *szùcas bernelis* = 'Schützenjunge' Wilkischk. Lesk.-Br. a. a. O. 17, 44 und *skùrliau édelmone* a. a. O. 23, 3; *lẽwãs patýtãs* Baranowski-Specht R. 5, 3, vgl. russ. *samka*; *piemuõ šanẽlỹs* R. 4, 52; *žmónes darbi-*

nůkai = 'Menschen-Arbeiter' R. 4, 56; *żmónās artójai* 413, 92 und R. 3 *gỹwutėle muzikonte* 80.

2. Die Pronomina.

Der Gebrauch asyndetisch verbundener Pronomina, besonders von Pronomina indefinita, ist eine nicht seltene Erscheinung in der lit. Volkssprache: *kanakoki titta* Wolter a. a. O. 238, 31; *kurnekur* (vgl. russ. ähnlich *kakŭ ne kakŭ*) Baranowski, An. szil. 34, 67; ferner Bezzenberger, Lit. Forsch. 2, 2 usw. sehr häufig, ebenfalls bei Baran. R. 5 *kurn'akur* 418, 17; 439, 48 usw., ich halte aber den zahlreichen Gebrauch gerade dieser Verbindungen bei Baranowski für slav. Einfluß; ferner: *szeĩp n'ateip* R. 4, 42 und 494, 193; *kadù nekadù* R. 3, 75 und 4, 43; vgl. hierzu Pedersen in K. Z. 40, 148. Sehr oft zu belegen ist *kàs n'a kàs* R. 4, 44; *sziokes tokes .... daktas* Wolter a. a. O. Dovkont (Žemait. Gesch.) 193, 35—36; *lẽd n'alẽd* R. 4, 57 und *lẽdwa n'aledwa* R. 5, 30, was sonstigem *võs ne võs* entspricht, vgl. auch Berneker, Slav. Etym. Wörterb. I, 452, und besonders poln. *ledwie nieledwie* = *z wielką trudnością i powolnością* (Rykaczewski słovnik s. v.), auch poln. *ledwie przeledwie* 'with utmost difficulty'; *kàt kap jis pražudit* Doritsch a. a. O. Mundart von Marcinkancy 68, 19; vgl. hierzu hom. τίς πόθεν εἰς ἀνδρῶν; Wackernagel, Syntax a. a. O. 299, Basel 1920.

3. Das Adjektivum und das Adverbium.

Viele Beispiele können nicht beigebracht werden, doch seien genannt: *ò aš, koks puikus gražus èsu* Scheu-K., Žemait. Tierf. 49, 9. Ferner bei Baranowski R. 5: *bũwo žmógus sānas bagótas* 10; *bũwo žilwĩtys iszpũwis kiáuras* 10; *ir žmónas szalty smûtnās nulûdi* 416, 65; *'noriunt n'amoriunt* a. a. O. 24, 26 usw., ein sehr gebräuchlicher Ausdruck im Lit.; Scheu und Kurschat haben in ihren Žemait. Tierfabeln, Heidelberg 1912, das auch sonst häufige *nor — nènor* (lat. *nolens — volens*, vgl. auch oben S. 28) a. a. O. 30, 28 und 31, 2 usw.; hierzu gehört auch *nòrs*

n'anorôm (Partiz. + Instr. Plur.) Baran. R. 3, 89 und R. 4, 52, ebenfalls *nórom n'anórom* R. 3, 75; *iszczeslywi bagatì gywint* R. 4, 36, ein aus zwei slav. Lehnwörtern bestehendes Adverbial-Asyndeton; im selben Dialekt R. 4 auch *wiẽtom. . . . dobétom rawúotom* 61. Hier sei auch angeführt *kiñtis n'apakiñtis* 'so oder so' Baran. R. 3, 90 (eigentl. Partiz.).

4. Das Verbum.

Das Verbum bietet zahlreiche Eigenheiten, und wir finden viele Feinheiten des Ausdruckes wieder, welchen wir schon im Russ. oder Ukr. begegnet waren, aber doch zum größten Teile ist es nichts Neues, sondern übernommenes Gut. Wenn auch im Lit. das Verbalasyndeton sich erhalten hat, so ist die Steigerung des Gebrauches, welche vom Altlit. zur jetzigen Volkssprache sich zweifellos vollzogen hat, bestimmt slav. Einfluß zuzuschreiben, dasselbe gilt für die lit. Literatursprache.

a) Reine Wiederholung haben wir bei Donalitius (Nesselmann, Königsberg 1869) und auch sonst; ich möchte aber Donalitius vorweg und für sich nehmen, da die geringe Anzahl von Asyndeta in dieser Kunstdichtung (Hexameter) an und für sich schon eine Besonderheit darstellt. Es ist eine künstliche Sprache, und das echt lit. oder vom Slav. übernommene Asyndeton findet kaum einen Platz außer einigen bemerkenswerten appositionsartigen Überschriften von Märchen des Donalitius, die aber ganz slav. anklingen; oder sollte hier noch etwa alter Sprachgebrauch und das lit. Sprachgefühl des Donalitius durchklingen?

1. An Substantivasyndeta wären zu nennen: *rudikis jomarkininks* Ged. 2; *wilks prówininks* Ged. 5; *aužûls gyrpelnys* Ged. 6.

2. Verbale reine Wiederholung findet sich: *tikt jůkias tikt jůkias* VI, 12; *tikt bẽga tikt bẽga* VII, 163 und VIII, 327; *tikt kószia tikt kószia* VIII, 180.

3. Ferner ist *wos wós* = kaum (vgl. russ *jeli jeli*) IX, 603, X, 464, 485 und öfter zu nennen.

Sonst findet sich bei Donalitius nichts.

a) Reine verbale Wiederholung liegt sonst noch vor. So: *ißbeg' ißbègo* Wolter a. a. O. 166, 10; *jie leido leido* a. a. O. 166, 13; *parjûs parjûs brolýtis* Nr. 23, 3 Lit. F. von Bezz., Gött. 1882; *ei meczaú meczaú | netsiżvilgëjau* Lesk.-Brugm. 5, 3 (Volkslieder von Wilk.).

b) Rein verbale Asyndeta sind: *jì atsikëta sòko* Wolter, Žemait. Erz. a. a. O. 213, 34; *pakëta gòtwu sòko* a. a. O. 213, 32; bei den Verben des Sagens ist das Asyndeton besonders beliebt; weitere Belege mit Verben des Sagens bringe ich nicht bei, sie böten nichts Neues. *siūrōwo braszkéjo* An. szil. 7; dagegen *daĩros ir ketójas* das. 156; *atgỹja žalúoja* das. 198; *eiczau kláucszau paukszłycze, eiczau klaúcszau raibûje* Lit. F. Nr. 23, 2; *anàn pagìelbetu iš gierkliés káuta išìmtu* (interessant Verb. fin. statt Infinitiv) Scheu, Žemait. Tierfab. 18, 29; *rúpinu-s dusava* Lesk.-Brugm. a. a. O. Wilk. 2, 2; *pasil'ol'očaus pasičočaus* Doritsch, Beiträge a. a. O. Matzukehmen 4, 32—33; *eiczau gélbėczau* Lesk.-Br. Wilk. 32, 12; *neleisiu žadėsiu* 78, 3 sind asyndetisch verbundene verbale Gegensätze; anders *leisiu žadesiu* das. 78, 4; *úże gaúde bitùżes* das. 85, 7; *stovi rymo broliukelis* a. a. O. Godleva 102, 11; *tai skùbik jók* das. 220; bei den Verben der Bewegung ist das Asyndeton auch (vgl. oben Verba des Sagens) sehr häufig: *aik pernészk* das. 223; *aik paìmk àrklį* das. 241 usw.; *išéjo i laukus susigávo krapkýčų* Doritsch, Beitr. a. a. O. Wisbor. Dialekt 27, 13; *išejo pónui pasâke* das. 29, 19; *jis nuejo papraše vilkiénes* das. 36, 5.

Besonderes Interesse bietet Baranowski, so im Dialekt R. 5: *wolójas sztōma* 415, 9; *rudīja pústa* 415, 10; *kaìp kokioj ligoj iszblýszki sukûdi* 416, 66; *putkúoja krỹkia* 419, 38; *tùndżoja jieszko* 421, 99; *ûżia lingúoja* 431, 24; *isz miẽgo būdina szoñkia* 433, 94; *brísta botúoja* 434, 129; *pūcza sioutója* 439, 27.

In R. 4 kommt ein schönes mehrfaches Verbalasyndeton vor (vgl. Specht, Gramm. 130, der außer 34, 14

nichts anführt): *pawýk užmūszk kū rasi atnēszk* 34, 14; ein anderes mehrfaches Verbalasyndeton führe ich noch an aus Scheu-Kurschat, Zemait. Tierfabeln 65, 9: *papnó bárškęn tárškęn*; ich mache auf den Reim der beiden letzten Glieder aufmerksam; dann wieder zweigliedrig, aber zweites Glied negiert: *tỹko n'apritỹko* R. 4, 449, 34; *mōžinos liñgwinos wărgùs* R. 4, 55, 13.

c) Synonyme Verbalasyndeta sind als Steigerungsmittel auch im Lit. häufig und beliebt: *tawi iszgis iszdies par szioki par toki* Wolter a. a. O. 243, 29; *czà juõkias kwatójas* An. szil. 157; *krýksztau rýksztau paúksztyte, | krýksztau rýksztau raibẽjei* Bezzenberger, Lit. Forsch., Volksl. Nr. 23, 1, S. 14; *skuñba ûžia* Baranowski, An. szil. 168 und ähnlich, aber rein wiederholend, *skuñba tìk skuñba mīszkas* An. szil. 158; *beẽibant betwiskant* Jurkschat, März. 14 ist ein Gerundiumasyndeton; *kribždéje wibždéje* das. 88; *ketinai žadẽjei* 20, 2, Leskien-Brugmann a. a. O. Wilkischk.; *iszgirdaú girdẽjau* das. 2, 1; *o sklýdur lýdur* das. 79, 5 ist synonym mit Reim; *płuko nardosi antelés* 15, 26, Volkslieder Godleva a. a. O.; *dirbu procevoju* das. 17, 8; *te lakiojo skridinẽjo | mẽlyni karvelei* das. 21, 1.

Bei Baranowski, R. 5: *užúoja bir̃bja* 420, 72; *klỹkia dainúoja* 421, 93; *žỹdi žatúoja* 430, 10; *joũcza iszmōno* 432, 51 ist, wenn auch nicht ganz synonym (alles läßt sich nicht in Rubriken stopfen!), so doch sinnverwandt und steigernd; *liñksta swyrúoja* 434, 130; *mýnioť braidýti* 436, 186; *drõsko n'asziója* 439, 28; *siurúoja ûžia* 447, 37; und im Dialekt R. 4: *skoũdža grioñdža* 424, 8.

Betreffs partikelartig gewordener Verbalformen verweise ich auf E. Fraenkel, Beiträge zur balto-slav. Syntax, Erg.-Heft zu K. Z. 1, S. 54ff.; aus den reichen Belegen greife ich als besonders schön heraus: *ėmė ùžvertė ákmeną*; *ėmė jẽm nupiovė gálvą*; *pàėmė gálvą sukapójo* Leskien-Brugmann, Godl. a. a. O. 247; auch mit *ir* kommt *ēmē* vor, so Wolter a. a. O. 221, 41—42 *ēmē jo protas ir praszvito*; daß *imti* wie abg. *jęti* c. Infin. sehr gebräuch-

lich ist, ist ja bekannt; vgl. Leskien-Brugmann a. a. O. 228 *émė piáustyt . . . žuvìs*; vgl. oben S. 43ff. u. ö.

Interessant ist auch *búdavo*. vgl. E. Fraenkel a. a. O. 57, welches russ. *bývalo*, ukr. *buvalo*, poln. *bywało* nachahmt und wie dieses auch mit Präsentia verbunden wird, vgl. auch Specht, Gramm. 195 u. 248; so bei Wolter a. a. O. 223, 31 *kaip reikėdavo giedoti rožanczių, jisai pamažėli, budawo, nusiima jas nuo lentynos*: An. sz. 20 *miszkan búdawo einì — tai nėt ōky wėria.*

Hierzu noch aus Dialekt R. 3: *búdawa užkaĩtinù* 76 (Präsens); dagegen *búdawa jodinėdawa* 79. wo wir zwei Imperfekta haben.

Sechstes Kapitel.

Zusammenfassung.

Vorarbeiten für das Asyndeton in den idg. Sprachen liegen noch nicht vor, und was Delbrück in seiner Vergleichenden Syntax beibringt, zeigt nur die Notwendigkeit einer Behandlung desselben in allen idg. Sprachen, um so mehr als die Syntax (um wieviel mehr die Stilistik!) recht stiefmütterlich bislang von den Sprachforschern behandelt worden ist. Das Asyndeton ist ein allgemein idg. Sprachgut, das wohl als solches eine syntaktische Erscheinung ist, aber recht tief in die Stilistik hineinragt, wobei besonders das Russ. und das Ukr. das Asyndeton zu einem sehr feinen, sprachlichen Kunstmittel erhoben haben.

Hier ist nur der balto-slav. Zweig der idg. Sprachen behandelt, wobei versucht wurde, hin und wieder Beispiele aus anderen idg. Sprachen beizubringen. Das Russ. nimmt eine Mittelstellung ein; an ihm wurde gezeigt, wie sehr das Asyndeton in der Volkssprache lebt, und zu welch großer Mannigfaltigkeit seit idg. Urzeit es sich entwickelt hat, so daß es als ein wesentliches Charakteristikum dieser

Sprache angesprochen werden muß. Was für das Individuum gilt, gilt hier für das Ganze: das Asyndeton ist ein Stilmerkmal des Russ., so wie man sagt, daß der Stil der Dichter ist.

Das Abg. ist für die Untersuchung des Asyndetons nicht ergiebig, es ist nur Übersetzungsliteratur; im altruss. Igorsliede begegnen wir schon eher einigen echten konjunktionslosen Substantiv- und Verbalverbindungen. Es muß aber betont werden, daß im Vergleich zu den Bylinen das Igorslied eine Enttäuschung darstellt; das Asyndeton ist wenig gebraucht, und daß das alte Heldenlied eine Kunstdichtung ist, bietet keine genügende Erklärung für das seltene Vorkommen dieser sprachlichen Erscheinung. Der Mangel an mehr Denkmälern altruss. Dichtkunst hindert, ein Urteil zu fällen.

In der heutigen russ. Volkssprache mit ihren zum Teil noch altertümlichen Formen, die im Märchen, Volksliede und in den Bylinen fortlebt, sehen wir das Asyndeton als häufiges Sprachmittel, insbesondere als Kunst- und Steigerungsmittel zu crescendos und decrescendos verwendet. Es ist hier der Versuch gemacht worden, die verschiedenen Arten zu systematisieren. Daß dies nicht streng durchgeführt werden kann, versteht sich von selbst; Sprache ist Leben, und es läßt sich nicht alles in Rubriken unterbringen. Ähnlich ist der Versuch zu beurteilen, die Steigerung in crescendos und decrescendos aufzulösen, wobei die Ausdrücke Top- und Achtergewicht von A. Olric verwendet wurden. Die Tatsache, «epische Gesetze» auch hier am Werke zu sehen, nämlich Steigerung und Dreizahl, schien diesen Schritt zu fordern; ist er auch nicht restlos durchzuführen, so hat sich doch gezeigt, daß gesetzmäßige, schöpferische Kunst hier vorliegt, und daß die unbekannten Märchen- und Liederdichter Künstler waren, die bis in das Asyndeton hinein künstlerisch fühlten und schufen. Dies alles zusammengenommen, kann man sagen: das Asyndeton ist ein Charakteristikum des Russ., ein Stilmerkmal dieser Sprache.

Ist beim Russ. anonyme dichterische Sprachschöpfung untersucht worden, so wurde beim Ukr. neben Märchen und Heldenliedern besonders ein großer Dichter unter dem Gesichtspunkte des Asyndetons betrachtet. Ševčenko als individueller volkstümlicher Dichter hat das Asyndeton so eigenartig verwendet, solche Nuancen seinen Farben und Melodien der Sprache verliehen (man kann dies figürlich «malerisch» oder «musikalisch» ausdrücken), daß hier im besonderen gesagt werden kann, was weiter oben vom Russ. im allgemeinen gesagt worden ist: der Stil ist der Dichter selbst; und eben eines der Stilmerkmale Ševčenkos ist das Asyndeton. Natürlich genügen die herausgefischten «reinen» oder «synonymen» usw. Asyndeta nicht, um ein Werturteil abzugeben; im Zusammenhange müssen die Stellen gelesen und bewertet werden. Ich möchte nochmals betonen, daß hier nur ein Merkmal herausgegriffen ist; es soll nicht gesagt sein, das Asyndeton sei etwa ein Hauptmerkmal von Ševčenkos Stil. Man kann nur sagen, daß es ein Hauptmerkmal des Russ. unter den balto-slav. Sprachen ist.

Ist das Asyndeton im Russ. und Ukr. beim Nomen und Verbum zu feinen Sprachschattierungen verwendet, so bietet sich beim Sbkr. ein ganz anderes und unerwartetes Bild. Das Vorhandensein vieler Konjunktionen und deren Beliebtheit läßt das Asyndeton mehr und mehr verkümmern. Einige beinahe formelhaft gewordene Substantivasyndeta werden im Strome der Entwicklung weitergetragen, nur das Verbum behält die alte Sprachmöglichkeit etwas lebendiger bei, aber das Asyndeton beim Imperativ ist eine auch sonst sehr häufige Erscheinung, und auch heute im Nhd., Nfr. und Nengl., wenn nicht häufig, so doch durchaus möglich.

Über das Westslav. will ich mich mit Vorbehalt auslassen; doch ist im Poln., das ich noch in einer späteren Arbeit eingehender behandeln werde, das Asyndeton noch recht gebräuchlich. Die anderen westslav. Sprachen bieten nichts Neues, nur vom Altčech. sei insbesondere hervor-

gehoben, daß das Substantivasyndeton sich in der Alexandreis einer großen Beliebtheit erfreut und als Kunstmittel schön verwendet ist, während es in der Katharinenlegende ähnlich dem Gebrauch im Sbkr. nur in formelhaften Ausdrücken weitervegetiert; daß Verba nie asyndetisch vorkommen, ist hervorzuheben.

Das Lit. bietet in der Beurteilung des Asyndetons große Schwierigkeiten; wäre nicht, wie besonders durch die große Anzahl slav. Fremdwörter schon bewiesen ist, slav. Einfluß anzunehmen, müßte das Lit. neben das Russ. und Ukr. in seiner großen Anwendung des Asyndetons gestellt werden.

Ich ziehe vor, die Häufigkeit und oft sehr feine Verwendung des Asyndetons im Lit. nur als Tatsache zu konstatieren, anstatt in Vermutungen über etwaige Einflüsse mich zu ergehen.

Das Lit. ist eine sehr altertümliche Sprache, die aber mannigfachen Schicksalen ausgesetzt war, die Lage des Landes und die Geschichte des Volkes verursachten dies; die unzweifelhafte Steigerung im Gebrauch des Asyndetons vom Altlit. zur heutigen Volkssprache muß man mindestens zum größten Teile slav. Einfluß zuschreiben. Einzelne Fälle direkter Übersetzung konnten beigebracht werden. Das Asyndeton, was ja bei der Altertümlichkeit des Lit. natürlich ist, ist lebendiges Sprachgut, und man kann nur sagen, daß z. B. Baranowski in An. szil. sehr geschickt und hübsch dieses Kunstmittel gebraucht. Im Märchen und Volksliede und in den von Baranowski gesammelten Stücken muß dem Asyndeton im Lit. die Bedeutung eines stilistischen Merkmales zugesprochen werden, wenn auch nicht entfernt in dem Maße wie im Russ. oder Ukr. Es ist in feiner Weise besonders in den Gedichten bei Baranowski angewandt, nicht mit der Überlegenheit und Sicherheit, der Kraft und Ursprünglichkeit wie im Russ. der Bylinendichter, sondern zaghafter, schwächlicher, hat ja das Lit. doch nichts wirklich Bedeutsames an literarischen Schöpfungen aufzuweisen. War das Volk auch kriegerisch,

wie seine Geschichte bezeugt, so ist doch ein sprachlicher Niederschlag seiner Taten nicht verzeichnet. Die Möglichkeiten, diese zu schildern, waren im Lit. vorhanden; die Literatur ist aber dessen ungeachtet recht dürftig geblieben.

Nachtrag.

Zu S. 17: Auch russ. *drug* kann für männl. und weibl. Geschlecht verwandt werden, vgl. Dost, Br. Kar. Ladyšn. Berlin, I, 319 *ješče odna dama jeja bolĭšoj drug*; II, 316 *ja byla milym drugom vašego druga*; vgl. auch Dalĭ I, 1233; ferner Pušk. Jevg. On., S. 129 Ladyšn. Berlin: *serdečnyj drug, želannyj drug, | pridi, pridi, ja — tvoj suprug.*

Zu S. 36: Mit *bĕl kosistyj* und *bĕl kudrevatyj* ist noch zu vergleichen sbkr. *čisti zlatni pram od kosi* «ein Haarbüschel von reinem Gold» Gundulić, Bern., Sl. Chr. 208, 42.

Zu S. 28ff.: Zu den mit exozentr. Nominalkomposita gleichwertigen Asyndeta können verglichen werden die roman. Parallelen bei Meyer-Lübke III, § 125, z. B. ital. *capelli color d'oro*; frz. *des cheveux couleur de feu.*

Zu S. 39: Ein interessantes Asyndeton zweier Imperative ist noch das von den Wolga-Tagelöhnern der Landungsstellen (*batraki*) zur Aufmunterung der rhythmischen Arbeit gebrauchte *kataj valjaj.*

Zu S. 40: Zur Perseveranzbildung *projtitĭsja* vgl. auch *u razojtitĭsja lĭ liubovno?* Pušk. Jevg. On. 132 Ladyšn.

Zu S. 44: Bei dieser Gelegenheit sei auch die Nebeneinanderstellung zweier Präpositionen erwähnt, bei denen die eine zur anderen häufig in einem Abhängigkeitsverhältnis steht, obwohl dies keine Asyndeta sind, z. B. *iz pod* «von unten heraus», *iz za* «von wegen»; hierzu gehört auch das seltene *dlja radi*, z. B. *ja dlja radi*

svekra batjuški S. II, 531; *dlja radi roždenija bogatyrskago* Busl. russk. chr.[11] 379, 7; Buslaev verweist auf den § 180 seiner Grammatik, aber in der Ausgabe von 1875, welche mir nur zu Gebote stand, konnte ich unter dem § 180 nichts über *dlja radi* finden.

Ganz unter slav. Einfluß stehen natürlich lit. *ìsz põ* «von unter» (russ. *iz pod*), z. B. Lesk.-Br. 172. 183. 214; sehr oft auch Baran. An. szil. 35, sowie in den von Specht herausgegebenen Texten. *ìsz tarp* «von unter» (Bar. An. szil. 202 usw.), *ìsz ažù*, *ìsz àz* «von jenseits» (R. 5, S. 433, 89; R. 4, S. 34). In der Wolfenb. Post. findet sich mit *iz za* und *dlja radi* vergleichbares *isch del* Gaigalat M. L. L. G. V, 241, welcher die Parallelität nicht bemerkt hat und nicht Zugehöriges hineinmengt.

Zu S. 50 u. 80: Vgl. die interessanten Asyndeton-Appositionen ukr. *ptachy muzykanty* 50 und lit. *gýwutėlė muzikante* 80; dies ist eine schöne Parallele.

Zu S. 79, b: Ein anderer Fall eines Asyndetons von echt lit. Substantiv und slav. Lehnwort ist R. 1. ż., S. 210ff. *wargaĩ bėdas* «Elend und Nöte».

Zu S. 80ff.: Zu *sziokes tokes* . . . . *daktas* füge ich hinzu: R. 1. ż., S. 210 *sziõkius tokiùs daikt'alùs*; dies ist eine Nachbildung etwa von ukr. *sjakyj takyj* oben S. 54, und russ. *takoj sjakoj* cf. Dalĭ IV. 704, ferner oben S. 31; hiermit kann auch frz. *tel quel* verglichen werden.

Zu S. 84: Mit russ. *bylo*, poln. *bywało* usw., d. h. aus Verbalformen hervorgegangene Partikeln vgl. auch *jesli* = *jestĭ* + *li* und *budet*, *bude* (Dalĭ I, 332) «wenn, wofern»; ich führe an A. VI, 309 *pustĭ poganoj tatarin Mamaj-bezbožnyj, bude jestĭ vĕra* (wofern noch der Glaube existieren wird), *vĕlujet nogi russkago posla Zacharja Tjutrina.*

Zum Schluß gebe ich noch einige nhd. und nfranz. Beispiele, sowie auch solche aus nicht-idg. Sprachen, in denen das Asyndeton ebenfalls häufig aufzutreten scheint; die nicht-idg. Beispiele verdanke ich der Liebenswürdigkeit von Herrn Privatdozent Dr. H. D. Jensen in Kiel.

Bei E. Bertram «Nietzsche» (Berlin, 4. Aufl. 1920) fand ich einige Asyndeta des Sinnes «der da ist»: *dem einfachsten und unvergänglichsten Mittler-Weisen* (Sokrates) S. 309; *der Versucher-Gott* S. 335. Dann wäre für das adjekt. und adverb. Asyndeton zu erwähnen: *o, sie sind zudringlich-täppisch, wie junge Hunde* S. 332; mit Konjunktion S. 248: *daß sie heiter und tief ist*, während E. Bertram eine Zeile weiter oben asyndet. von *heiter-tiefer Spätmusik* spricht; ferner *redet traulich-traurig zu mir* das. S. 253.

Im Neufranz. finden sich bekanntlich (vgl. V. Hugo, Contempl. XXVI âme-louve etc.) Ausdrücke wie: *ville-lumière* (Paris); jedoch erinnere ich an viel älteres *roi-soleil, amour-médecin* (Molière); besonders in der neuesten franz. Literatur werden solche asyndetonartige Ausdrücke (aufzulösen mit «der usw. da ist») gebraucht; ich führe aus Cl. Farrère, La Bataille, an: *l'homme-coureur - - cheval et cocher tout ensemble — baissa les brancards* S. 1; *dans le château-prison qu'elle habitait* S. 27; *quelque auberge campagnarde avec servantes-blanchisseuses* S. 190; *l'homme-cheval empressé vint ranger son véhicule* S. 190; *dès que l'honorable voyageur fût sorti du baquet-baignoire* S. 209; interessanter ist: *la cloche du vaisseau-amiral* (= vaisseau de l'amiral) *piqua deux coups doubles* S. 225; hier wäre also das zweite Glied des Asyndetons mit einem Casus obl. aufzulösen, vgl. hierzu *kudri viski* «Locken der Schläfen, an den Schläfen», oben S. 27, wo noch Parallelen aus anderen Sprachen angeführt sind; vgl. besonders auch *carĭ kolokol* S. 27. Die von Nyrop, Gramm. histor. de la langue franç. I, III, S. 263, Meyer-Lübke, Rom. Gramm. III, § 124—125, Darmesteter, Mots composés par apposition, Paris 1894, S. 141ff., Literaturblatt f. germ. u. rom. Phil. 1918, Spalte 374ff. usw. gegebenen Erklärungen halte ich für das Franz. durchaus nicht für befriedigend; *l'homme-coureur*, erläutert als *cheval et cocher tout ensemble*, ist ein Asyndeton, *coureur* ist nicht einfach Apposition zu *homme*, die beiden

Begriffe sind verschmolzen zu einem Ganzen. Auf S. 296 finden sich noch zwei interessante Ausdrücke: *une épouse-impératrice ... et une concubine-princesse*, und ähnliches S. 298 u. 299, vgl. auch oben S. 17 *femme-auteur*, *femme-peintre*.[1]

Aus nicht-idg. Sprachen führe ich an:

1. Magyar.[2]: *jár-kél* «er geht — steht auf = geht hin und her»; *adott-vett* «er gab — nahm = er handelte»; *adás-vevés* «Geben — Nehmen = Handel».

2. Japan.: *hashiri-kaeri* «laufen — zurückkehren = zurücklaufen».

3. Ewhe: *wotsoa ati kpaa kplõe* «sie machen den Tisch aus Holz», eigentlich «sie nehmen Holz schnitzen Tisch es».

4. Hausa: *Ya tafi ya-na yāwo tshiki-n-jēji* «er ging — er spaziert im Wald = er ging im Wald umher».

[1] Der Vollständigkeit halber erinnere ich noch an engl. *man-servant*, span. *carta-prólogo*. Übrigens ist ja bekannt, daß das Engl. besonders das Nfrz. (V. Hugo) in dieser Sprachfigur beeinflußt hat.

[2] Dr. Jensen verweist mich nachträglich betreffs Beispiele aus finno-ugrischem Sprachgebiet auf E. Lewy, Zur finno-ugr. Wort- und Satzverbindung. Göttingen 1911, wo sich eine größere Anzahl von Beispielen für Asyndeta im Magyar., Ostjak. und Wotjak. findet.

Sachindex.

Achtergewicht im Russ. beim Substant. 16, 20, 21, 22, beim Adjekt. 32, im Ukr. beim Subst. 51; — Stilmerkmal im Russ. 16

Adjektivum, best. und unbest. Form im Russ. 32, im Ukr. 54

Aktionsarten s. Aspekte

Anfangsformel s. Märchen

Apposition im Russ. 25 ff., im Ukr. 49, 52, im Sbkr. 64 ff., im Lit. 75, 79, s. auch Asyndet.-Apposition

Aspekte, Steigerungsmittel 38 ff. *slyšatĭ — poslyšatĭ* (vollend. A.), *pitĭ popivatĭ* (iter. A.), im Sbkr. 67

Adverbium, Wiederholung zur Steigerung (= «sehr») im Russ. 35, im Ukr. 57; — + quasi erstarrter Infinitiv im Ukr. 57 *ne vydno ny čuty*

Asyndeton im Abg. u. Aruss. durch Konjunktion vermieden 10 ff.; —, zweites Glied durch Kasus obl. aufzulösen 27, 90; — an der Stelle von Kompositum 20, 27, 53; — nicht bloß «dvandva-artig. Kompositum» 24; — gleicher Nomina mit einer dem einen Gliede vorgesetzten Präposition im Russ. 24, 34, im Ukr. 55, 61; — Apposition im Russ. 25 ff., im Sbkr. 65 ff.; — bahuvrihiartig 28 ff., s. auch «Exozentr. Kompos.»; — dvandva-artig oder reines As. mit zu ergänz. Konj. *i* im Russ. 24 ff.; im Ukr. 46 ff., im Sbkr. 63, im Čech. 71, im Lit. 74, 76 ff.; — «der da ist» aufzulösen im Russ. 21 ff., im Ukr. 49 ff., im Sbkr. 64, im Čech. 71, im Lit. 75, 79; —, mehrfaches; im russ. Subst. 20 ff., 24, 28, Adjekt. 32 ff., Adverb 35, Verb 41 ff., im ukr. Subst. 47, 53, Adjekt. 55 ff., Verb. 61, im Sbkr. Verb. 67, im lit. Verb. 82 ff.; — possessivadjekt. 55, 56; — synonym: im russ. Subst. 19 ff., Adjekt. 33, Verb. 40, im ukr. Subst. 47 ff., Verb. 60 ff., im sbkr. Verb. 67, im lit. Subst. 79, Verb. 83; — tatpuruṣa-artig 27 ff.; — tautolog. im Russ. 11, 22 ff., 34, im Ukr. 55; — bei Verba des Gehens im Abg. 12, im Sbkr. nach *idi* 65, im Lit. cf. Verba des Sagens; — Wiederholung im russ. Subst. 24, Adj. 34, Verb. 38, im Ukr. 57, im Lit. 76

Asyndetisch verbundene Sätzchen im Abg. 11, s. Parataxe

Bahuvrihi-Kompositum 29

Balalajka 24 ff.

Bedeutung von abg. *jęti*; russ. *vzjatĭ* usw. = anfangen etc. 43 ff., 48, 70, 83 ff.

Deklination: Gegenseitige Beeinflussung von lit. *jurės* — *jurios* und *mārjos* — *mārės* 79

Doppelasyndeton im Ukr. 53

Eid (*zemlja ěst*) 43

Eltern 9, 14, 31, 47, 77, elterlich 55

Enklitikon an zweiter Stelle 55

Epitheton im Russ. 31 ff.

Exozentrisches Nominalkompositum 28 ff.

Flexion, stark u. schwach, im Mhd. 31

Frau, ihre Stellung im idg. Altertum 9
Futur, verstärkt russ. *stanu budu* 42
Genitivus materiae 36
Gerundium praes. im Russ. 40. im Ukr. 60, im Lit. 83
Gleichklang 25
hen-dia-dyoin im Russ. 28, besonders im Ukr. 50. 52
Imperativasyndeton bei Verba des Gehens s. auch s. v. *itti* im Abg. 10 ff., im Russ. 39, 88, im Ukr. 59, im Sbkr. 65, aber vermieden durch *te* 68; im Lit. 82
Imperativ in lebend. Erzählung 43, 75
Infinitiv, histor. russ. *ždatĭ požďatĭ* 42; — histor., vermieden durch Einsetzen des Verb. fin. im Ukr. 59, im Slov. 72, im Lit. 82; — nach lit. *im̃ti* 83 ff.; — + Adv. im Ukr. 57
Inkongruenz beim Genus 14 Anm.. 17, 21, 22, 26, 28, 59; kasuelle 56, s. auch Motion, Kasus und Nachtrag 88
Kasus, Asyndeton im Kas. obl. ohne Präpos. im Ukr. 47, Kongruenzmangel s. Inkongruenz im Ukr. 56 *klen dreva*
Kollektives Neutrum 36
Komposition noch nicht vollzogen = Asyndeton 29
Kompositum nach westeurop. Muster im Russ. 20 ff., cf. im Ukr. 53; Übergang zum — 22; — exozentr. Nom. 28 ff.; — in der Erstarrung 56; Art von — im Sbkr. 64; s. auch Zwischensätze 30. s. auch Simplex
Kongruenz bei ukr. *ity* (kein Infinitiv) *pidu popytaju* 59; — -mangel s. Inkongruenz
Konjunktion im Abg. auch in Abweichung vom Urtext 10 ff. und im Aruss. 12; — asyndetischer Nebeneinanderstellung vorgezogen im Sbkr. 67 ff.; — frei gebraucht neben Asyndeton im Lit. 74
Kürzung, innere 49, ukr. *more bre* (= μωρέ)
Küssen der Erde s. Eid 43
Lautähnlichkeit 13
Lautsymbolik 25; — , ihre Wirkung 13
Märchen, Anfangs- u. Schlußformel 21, 78 (vgl. besonders die Schlußformel russ. *med vino pil* u. lit. *midu wỹno gerion*); — -motiv der Tarnkappe 22
Metathesis 51
Motion 22
Nebeneinanderstellung der Präpositionen im Balto-Slav. 88 ff.
Neutrum, kollekt. 36
Parataxe 42, 57, 66, 70
Partikelartige Verbalformen s. auch Bedeutung; russ. *bywalo*, lit. *budawo* 83. 89; mit Präs. verbunden 84
Pause als Kunstmittel 39. 41, 60
Perseveranzbildungen 26, 40, 50
Pleonastischer Gebrauch von Präpositionen s. Präpositionswiederholung
Präpositionswiederholung 18, 22 ff., 47, 61; — -häufung 62; — -nebeneinanderstellung s. Nebeneinanderstellung 88 ff.
Pripěvka 24. 34
Reim im Lit. 83; — -bedürfnis 25, 28, 33
Rhythmus 32, der Satzfuge 51
Satzreihen, asynd., 57 (s. auch Parataxe)
Schlußformel s. Märchen
Simplex + kompon. Wort desselben Stammes s. Asyndeta gleicher Nomina
Singularis für die Vielheit im Aind., Griech., Sbkr., Čech. 65
Superlativ im Ukr. bei Š. vermieden 60
Steigerung im russ. Subst. 16, 19, 23. im russ. Adj. 31, im

Ukr. 60, im Sbkr. 65; — durch Tempuswahl 39; s. auch Aspekte, Bedeutung, Reim
Tempuswahl und -wechsel als Steigerungsmittel *ležit protjanulsja* 39, 41, 43
Topgewicht im Russ. 16, 17, 20, im Ukr. 51
Übereinstimmung, kasuelle, s. Kongruenz 28
Überschriften, appositionsartige, bei Donalitius 81
Vater-Mutter s. Eltern 14
Verba des Gehens im Abg. 12, im Lit. 82, im Sbkr. nach *idî* 65, s. auch über das Slav. unter Imperativ
Verba des Sagens nach, Asyndeton im Lit. beliebt 82
Wiederholung, Gesetz der 13, als Steigerung 34 (s. auch unter «Steigerung»), in der Handlung 58 (s. auch «Asyndeton-Wiederholung»)
Zahlwort «eins», Auslassen des 58, cf. russ. u. ukr. s. v. *raz*
Zwischensätze, noch nicht Komposita geworden 29 ff.

Wortindex.

Altbulgarisch.

bljudi sę... ne rĭci 11
chodi i viždĭ 10
gadati 51
gadŭ 51
grędi viždĭ 10
jęti 83
ostavi i izĭmą 11
pridi i viždĭ 10
— (*ne*) *rĭci* 11
— *viždĭ* 10.

Neubulgarisch.

nevěstulka 51.

Altrussisch.

— (*i*) *budi* 12
— *chvoščjutĭsja* 12
denĭ i noščĭ 12
idi . . . i budi 12
kliknu stuknu 11
— (*i*) *komoni* 12
— *kudesnikŭ* 12
myjutĭ sja chvoščjutĭsja 12
— (*i*) *noščĭ* 12
poidi sjadi 12
— *provoloky* 12
sĕmo i onamo 12
— *sjadi* 12
srebro i komoni 12
— *stuknu* 11
— *světŭ* 11
— *vina* 12
větre větrilo 11
volŭchvovŭ kudesnikŭ 12
zarja světŭ 11
zlato provoloky vina 12.

Russisch.

aly lazorevyje 33
aly rozovy 33
atlas barchat 28
baba jaga 22
baba jaga kostjanaja noga 29
babka golubaja šapka 29
babuškaj varažejkaj 21
balalajka 24
— *barchat* 28
basku chorošu 33
— *bašmak* 27
batjuška 15, 16, 19, 52
batjuška korolĭ 16
batraki 88
— *batĭku* 14
— (*vo*) *berezničkě* 25
— *bestja* 24
bědnjaka krestjanina 21
— *bĕglo* 35
bĕl kosistyj 36
bĕl kudrevatyj 34, 36
— *bĕla* 33
— *bĕlym* 35
bĕžit bĕžit toropitsja 40
bitĭsja rubitĭsja 42
blědnaja blědnaja 34
blizorukij 29
— *Bog* 15
— *bogatějet* 42
bogatyrĭ děvka 17, 22
— *bojarin* 19
bojarin knjazĭ 19
— *bolotami* 25
božitĭsja usw. 43
— *bratiku* 25
— *bratĭja* 28
— *brodjučisĭ* 41
bude jestĭ 88
budet, bude 88
— *bužajetsja* 43
— *byl* 21, 38
byla ne byla 43
bylo 84
bylo žilo (cf. *žil byl* 38) 42
— *bytĭja* 19
— *byval* 38
caricej zolotyja kudri 29
carstvě gosudarstvě 21
carĭ 15, 16, 17, 21, 27
carĭ batjuška 15, 16, 52
carĭ děvica 17
carĭ kolokol 27
carĭ rak 27
carju zmiju 21
(*ne*) *cělovana ne milorana* 33
— *cělovatĭsja* 42
černobrova prigoža 33
čestĭ chvala 15
čutĭ čutĭ 36
čužu dalĭnu 32
chlěb solĭ 24
chodil guljal 40
chodjučisĭ brodjučisĭ 41
cholost neženatyj 34
— *choroša* 33
chorošo chorošo 35
— *chorošu* 33
chozjajka staruška 21
chrénĭ kapusta 25
— *chvala* 15
dalĕkim daleko 35
— *dalĭnu* 32
davno davno 35
— *desjatoje* 37, 40
— *děvica* 13, 17, 25
děvica krasavica 21
— *děvka* 17, 22
dlja radi 88 ff.
— *dobryj* 31, 32
dočeri nerĕsty 21

dolina dolinuška razdolĭe 24
— *dorodni dobry* 33
— *doróga* 19
— *dórogo* 36
— *doždala* 41
— *dremlet* 39
drug (fem.) = Freundin 88
— *drugi* 31
— *drugoje pjatoje desjatoje* 37
— *drugoj* 37
druzĭja bratĭja tovarišči 28
drygaj ne drygaj 40
— *duboraja šapka* 29
dumal dumal 42
— *durak* 21
— *duša* 21
dušečka molodčik 21
dva tri 37
— *dvoju* 37
— *dvorjanin* 26
elĭ sosna 21
familij rodu 15
gadal gadal 42
general poručik 28
— *gljanu* 40
gněvna serdita 34
— *golubaja šapka* 29
gore toska pečalĭ 20
— *gornostajka* 27
Gospodĭ Bog 15
— *gosudarstvě* 21
gosudarĭ carĭ 15
— *grom* 26 ff.
Groma batĭku 14
grustĭ tosku 20
— *gud(e)jot* 38
— *guljal* 40
guljal letal 40
id(e)jot gud(e)jot 38
igral proigral 68
— *iskra* 30
— *ispugannyj* 31
— *istina* 19
— *itti* 12, 39, 41
iz pod usw. 88 ff.
— *izvoditĭ* 42
jablonĭ matuška 18
Jaroslav Osmomysl 29
javitĭ (na javu) 20
jeli jeli 81
(vo) jelĭničkě vo berezničkě 25
jesli 89
jeršiško kropačiško 25
— *jest* 89
jědet dremlet 39
— *jěstĭ* 38
jěstĭ pitĭ veselitĭsja 42
kak ne kak 80
kak tak 36
kakoj takoj 31
— *kapustu* 25
— *kaši* 25
kataj valjaj 88
Katoma djadĭka duboraja šapka 29
katućim valučim 35
— *kaznĭ* 21
kiselĭja kaši 25
— *kiselĭnyje berega* 29
kladite-ka položite 39
— *knjazĭ* 19
knjazĭ bojarin 19
kogda někogda 36
— *kolokol* 27
konĭ lošadĭ 19
— *kopajte* 39
— *kormil ugoščal* 41
— *korolĭ* 16
korolĭ batjuška 16
— *kosistyj* 36
— *kostjanaja noga* 29
kotka zolotoj chvostik 29
kovalĭ kuznec 21
— *krasavica* 21
krasotoj licom 28
— *krasotu* 19
— *krasotoj* 28
— *kraše* 36
— *krestĭjanina* 21
krěpko nakrěpko 35
— *kriki* 25
— *kropačiško* 25
krovĭ ruda 19
— *kručiny* 20
— *(ne) kruši* 40
— *kudrevatyj* 34, 36
kudri viski 27
— *kum* 64
kupca dvorjanina 26
— *kupili* 44
— *kura* 21
— *kuznec* 21
— *lada* (< *lad-itĭ*) 19
— *lazorevyje* 33
— *ležit* 41
ležit protjanulsja 39
lěsami bolotami 25
— *licom* 28
— *licha* 33
lisica děvica 13, 25
lisička sestrička 25
ljubo dorogo 36
— *ljubovno* 35
ljubovĭ pravda 30
— *lošadĭ* 19
lučše kraše 36
— *mačecha* 16
(bez)materi otca 9 Anm.
— *materuju* 34
— *matku* 15
— *matuška* 15, 16, 17, 18
matuška mačecha 16
matuška polnočĭ 18
(po) matuškě po Volgě 18
(—) matĭ 9, 14, 15, 16, 17, 19, 25, 31
matĭ pogoda 19
matĭ staru(cha)ška 16
matĭ (syra) zemlja 18
matĭ zolotuju kosu 29
med pivo 78
med vino 21, 78
medvědĭ (Tabuwort) 51
medvědĭ železnaja šerstĭ 29
mil serdečnyj 32
— *(ne) milovana* 33
— *(ne) mertvy* 35
mirosozercanie 21
mlad sizoj 32
mochnatu premochnatu 34
Molniju matku 14
moločnaja rěka kiselĭnyje berega 29

moloda choroša 33
moloda mlad(e)jošenĭka 34
— *molodčik* 21
molodec 15
molodec duša 21
molodo zeleno 36
(na) morě okeaně 20, 79
Moroz Treskun 21
mucha šumicha 13
— *murava* 21
muž pjanica durak 21
— *najelsja* 39
— *nakormila* 42
— *nalěvo* 35
napilsja najělsja 39
napravo nalěvo 35
nečajanno negadanno 35
— *negadanno* 35, 36
— *nevěsty* 21
— *nevidimku* 22
— *nevredim* 33
nezvanyje neprošennyje 33
— *někogda* 36
— *neženatyj* 34
— *noga* 29
— *nogam* 25
— *obkati* 40
oblako 27
oblej obkati 40
obnimatĭsja cělovatĭsja 42
odin odinĕchenek usw. 37
o(a)dychaj ne adychaj 40
ogonĭ iskra 30
— *ogorodniki* 22
okean more 79
— *okeaně* 20, 79
— *okymula* 44
orĕl ptica 21
— *(o)sjotr* 13
— *otca* 9 Anm.
otec matĭ 9, 14, 15, 16, 17, 19, 25, 31 (cf. ukr. *batĭko-maty* u. lit. *tĕvas motna* s. v.)
— *otkrojte* 42
— *otvjazalsja* 44
otvorĭte otkrojte 42
— *ovĕs* 25
palĭčikov sustavĭčikov 26
— *pečalĭ* 20
perĭja peruški 24
pili pili 40
pir pirovanĭice 24
— *pisĭma* 22
pitĭ jěstĭ 38
pitĭ popivatĭ 41
— *pivo* 78
— *pjanica* 21
— *pjatoje* 37
pjatoje desjatoje 37
pjatĭju šestĭju 37
Pjotr sjotr 13
plačĭ kriki 25
— *plakatĭ* 42
— *plemja* 14, 15, 19
pljasala pljasala 40
pljasatĭ 41
plyli vosplyvali 41
plotniki rabotniki 22
— *počerpnul* 44
— *podchvatili* 44
podite skažite 39
— *pogib* 40
— *pogoda* 19
poil kormil ugoščal 41
poila nakormila 42
— *pojmal* 44
— *polnoči* 18
polnym polna 34
— *položite* 39
pora vremja 15, 19, 28
— *poručik* 28
— *posadili* 43, 70
— *poslušatĭ* 41
postojatĭ poslušatĭ 41
pošla sbrosilà 38
— *poveli* 44
povygladĕl vysmotrĕl 49
— *poživajet* 38
— *pravda* 30
pravda istina 19
pravdopodobnyj 21
pridumyvajut prigadyvajut 43
— *prigoža* 33
privětlivyj sovětlivyj 33
— *privjazali* 44
probužaj bužajetsja 43
— *proigral* 68
— *projavilsja* 44
projtitĭsja 40
prolegla ležit 41
— *prolivatĭ* 42
propal pogib 40
— *protjanulsja* 39
— *ptica* 21
putĭ doroga 19 (cf. ukr. s. v.)
— *pylajetsja* 43
pylĭ kura 21
— *rabotniki* 22
rabotnišče zabotnišče 25
rada rada 34
— *radi* 88 ff.
— *radjat* 43
— *radostĭ* 21
— *rak* 27
raspylaj pylajetsja 43
ratĭ silu 21
raz (einmal = Schlag) usw. 37
razbestja bestja 24
— *razdĕlili* 44
— *razdolĭe* 24
razgadal 42
— *razkovali* 44
razojtitĭsya 88
— *razsvĕtu* 21
razum 24
— *razvjazali* 44
rebjata 53
rĕčka matuška 18
rĕkě rĕkuškě 22
rod plemja 14, 15, 19
roditelĭ matuška 17
roditelĭnica 17
— *rodni* 15
— *rodu* 15
rojte kopajte 39
rodu krasoty 19
rostom krasotoj 28
— *rozovy* 33

— rubítšsja 42
— rudo 19
rukam nogam 25
Ruší matuška 15
ryba kum 64
sad vinograd 22
sadovniki ogorodniki 22
safíjan bašmak 27
samka 79
— sbrosila 38
— sdělano 35
semíi rodni 15 (cf. *rod plemja*)
serdce radostí životok 21
— serdečnyj usw. 32, 88
— serdita 34
— serebrom 25, 77
— sestrička 25
séjatí zaséivati 41
séno ovés 25
— silu 21
— sizoj 32
— sjakaja 31
skakatí pljasatí tešitíšja 41
skazano sdělano 35
— skažite 39
skoro naskoro 35
skripicu balalaječku 24 ff.
skupoj pereskupoj 34
slušala vyslušívala 41
— (ne) slychatí 39
smertí kaznť 21
sobralisja sújéchalisja 43
— soglasno 35
— solí 24
— sosna 21
— sovétlivyj 33
— sovícaj 41
— spélyj 33
stanu gljanu 40
starucha 16
— staruška 21
stavíte postavíte 39
sténa matí 19
stoj postoj 41
strasti ujasti 36
— strekučaja 34
sučki vétočki 21
suchim suchocheníko 34
sudjat rajdat 43
— sustavíčikov 26
(ne) suši ne kruši 40
svekrovi matuška 16
— svétu 21
svinka zolotaja ščetinka 29
— syra zemlja 18
syru materuju (zemlju) 34
syr vysokij 32
— sújéchalisja 43
— sníli 44
— šapka 29
šapku nevidímku 22
šél prošél 41
šestíju 37
šli prošli 41
— šumicha 13
tak taki 36
takaja sjakaja 31, 89
takoj dobryj 31
tam tam 36
té drugi 21
— těšítšsja 41
tichomolkom (Asyndeton) 56
to drugoje pjatoje desjatoje 37
tonika béla vysoka 33
toníki líjnany bélu polotnany 34
— toropitsja 40
— toska 20
toski kručíny 20
— toskovatí 42
— tovaríšči 28
trava murava 21
travy trarki 22
— tri 37
troju dvoju 37
tuča grom 26
tuda sjuda 36
tur zolotyje roga 29
— tut 36
— uchvatílisja 44
udal(uj) dobryj 32, 33
— uvoščol 41
um razum 24
utru razsvétu 21
(k) utru svétu 21
— užasti 26
— valjaj 88
— valučim 35
— v(o)aražajkaj 21
vdvoje vtroje 37
vej sovivaj 41
— veselitíšja 42
veselo soglasno ljubovno 35
vesí ispugannyj 31
— (dlja) védoma 21
věsti pisíma 22
věsíte povésíte 39
— větočki 21
(ne) vidatí ne slychatí 39
— viděl 68
vidímo nevidímo 35
— víno 21, 78
— vinograd 22
— víski 27
volčiku bratiku 25
volej nevolej 28
— Volgě 18
vorot vorot 24
— vosplyrali 41
— vperěd 36
— vremja 15, 19, 28
vsjo na vsjo 31, 38
vsěch narsěch 30
vsego navsego 30
Vsevolodú Bolíšoje gnězdo 29
vskočil viděl 68
vtichomolku 56
— vtroje 37
(ne) vydumatí ne vzgadatí 42
— vyslušívala 41
— vysmotrél 40
— vysoka 33
— vysokij 32
vysokim vysoko 35, 58
vzad vperěd 36
— (ne) vzgadatí 42
vzjal otvjasalsja 44
vzjal pojmal 44
vzjala okynula 44

vzjali podchvatili 44
vzjali posadili 43, 70
vzjalsja projavilsja 44
vzjatĭ 43ff.
— *zabotnišče* 15
zadumyvatĭsja plakatĭ toskovatĭ 42
zajka gornostajka 27
— *zaléz* 44
— *zarja* 22
— *zasĕvati* 41
zděsĭ tut 36
zdrav nevredim 33
— *zeleno* 36
— *zemlja* 18
zemlja matĭ 18
zimuška zima 24
zla licha 33
zla strekučaja 34
zlatom serebrom 25, 77
zmĕja žena lada 19
— *zmiju* 21
(*dlja*) *znatĭja dlja vědoma* 21
— *zolotaja ščetinka* 29
— *zolotoj chvostik* 29
— *zolotuju kosu* 29
— *zolotyja kudri* 29
— *zolotyja roga* 29
zorenĭka zarja 22
zrělyj spělyj 33
— *železnaja šerstĭ* 29
žena (*lada*) 19, 21
— (*ne*) *ženatyj* 34
ždala doždala 41
žil byl 21, 38
žil poživajet 38
— *žilo* 42
žitĭja bytĭja 19
žival byval 38
živĕt bogatějet 42
život 21, 22
— *životok* 21
(*ne*) *živy ne mĕrtvy* 35.

Ukrainisch.

— *aristokraty* 52
bajrakach meljusach 50
batĭko maty 45
— *batĭko* 52
batĭkovu matčynu 55
bere chapaje 61
— *bidy* 49 (cf. ačech. — *byeda*)
bih bih zabih 61
— *bilije* 60
bizvenno naprasno 56
bižytĭ kryčytĭ 60
— *blakytnĭ* 54
boham carjam 52
— *bohu* 52
boršču kaši 46
— *brate* 50
braty učenyky 52
— *bre* 49 (cf. μωρέ)
— *brede* 50
— *cari* 52
byčka buzivka 54
cebrom vidrom 48
— *chapaje* 61
— *cmočišče* 48
— *cvily* 60
(*za*) *čestĭ za slavu za povahu* 53
čornymy holubymy 55
— *čudno* 56
— *čuty* 57
čužynĭ samotĭ 50
— *chatu* 50, 52
chlĭb silĭ 45
chlopcam rybolovcam 52
— *choroš(i)ĭ* 54
chramy kumernĭ oltari 53
chrest kajdany 52
— *chudobu* 49
— *chvaljatĭ* 61
daleko vysoko 52
dancuvaty spivaty 59
daremne marne 56
dijaka Spartanca 51
dijakona maljarja 51
dil dolyna 45
dĭtočky divčata 51
divčyna dytyna 48
divka branka 52
dobroho živoho 54
— *doli* 47
dochyj hrubyj 54
— *dožudav* 59
— *dreva* 56
— *drevne* 55
drimky 48
— *drimota* 47
— *drotjanka* 48
druzi molodci 53
druže brate 48
dumaty 61
— *durnyj* 50
— *dykych* 55
— *dytyna* 48
dytynu syna 52
dyvno čudno 56
dyvytysĭ dumaty hadaty 61
fajna mišečna 54
fajno rozkišno 56
gazda melnik 49
gyrlygy ružja 46
— *hadaty* 61
— *haï* 53
haj bajrak 46, 47
— *hetĭmana* 52
— *hljane* 61
hljanu podyvljusĭ 61
— *hljanuv* 60
— *holoden* (*-nyj*) 54
— *holubymy* 55
— *homin* 47
horja bidy 49
(—) *hory* 47, 50, 54. 57
— *hraje* 60
hraty vyhravaty 45
— *hrečkosïï* 52
— *hromadoju* 49
hrunta chudobu 49
— *hryzly* 60
ide brede 50
ide smijetĭ sja 59
idy utopi sĭ 59
Irodi cari 52
istoriju pravdu 50
ity 59 (cf. «Kongrüenz»)
ich ottych 54
jajce rajce 50
jak taky tak 62
Jordanovi svjatiï 56
— *kajdany* 52
— *katamy* 54
— *katorhu* 52
kesarevi bohu 52

kesarja Jupitera 52
kesarjam ljudoïdam 52
klen dreva 56
— *knjazamy* 53
kochaly sja cvily 60
— (*na*) *kolesnycjach* 49
konaje propadaje 61
kozačiki molodečiki 55
— *kozače* 50
kozak molodec 55
kozaky dity 53
krasota krasa 49
— *kryčytĭ* 60
kum lys 50
— *kumyrnĭ* 53
kurinĭ chatu 50
— *kvitku* 52
lancjug puta 49
lany haï sady 53
— *ljudoïdam* 52
ljute zlo 56
ljutych dykych 55
lycarja hetĭmana 52
lisy hory 37
— *lita* 47
lĭtamy vikamy 48
— *luhom* 47
Luže brate 50
— *lys* 50
maljara dijakona 51
— *maljara* 51
malo nebahato 56
malo trochy nebahato 57
— *marne* 56
matinka, matka, matočka 47
matĭr Sič 47, 50
— *meljusach* 50
minĭstramy rabamy 52
— *misečna* 54
mohyly hory 50
molodec 55
— *molodečiki* 55
— *molodečĭ* 51, 53
molodyj durnyj 54
— *molot* 47
more-bre 49 (cf. μωρε)
— *morčky* 56
— *msta* 52
— *muzykanty* 50
myrom hromadoju 49
nahajku drotjanku 48
— *naprasno* 56
— *nedolĭ* 52
— *nevoli* 49
— (*v*) *nevolĭ* 50
nĭkoly nĭhde 62
— *nyščych* 55
nyvamy lanamy 53
— *obmotav* 59
obydva 58
— *ocholody* 60
odmykajtesĭ odčynjajtesĭ 61
odnohlasne odnostajne 56
odnym odna 58
— *odsuvajtesĭ* 61
odyn jedynyj 45, 57
odyn odnisĭkyj 45
okradenych slĭpych 54
okropy ocholody 60
— *oltari* 53
orle kozače 50
otaman batĭko 52
otcevsĭka materynsĭka 55
— *ottych* 54
panove molodcĭ 51
Parku prjalku 52
patricïi aristokraty 52
piskom snihom 50
— *pišov* 61
— *plače* 60
plačučy smijučysĭ 60
plebeï hrečkosïï 52
— (*ne*) *pobačyv* 60
— *počervonijlo* 60
(*ne*) *počuvne pobačyv* 60
— *podyvljusĭ* 61
(*na*) *polï na rozdollï* 48
(*na*) *polï na volï* 50
pomirkuvaly poradylysĭ 60
popid spid popid 62
— *popychač* 51
— *poradylysĭ* 60
— *porubajte* 61
— *porubala* 61
— *posĭdaly* 60
posikla porubala 61
posluchala zalĭzla 60
— *postriljajte porubajte* 61
— (*na*) *povahu* 53
— *považaje* 61
pravda msta 52
— *pravdu* 50
— *prjalku* 52
procvitana malĭovana 55
— *prohnav* 61
— *propadaje* 61
pryjšly posĭdaly 60
— *prynimaje* 61
— *pryvitaje* 61
ptachy muzykanty 50 (cf. lit. *gývutĕle muzikonte* 80)
(*v*) *pustynĭ v nevolĭ* 50
— *puta* 49
putĭ doroha 45 (cf. russ. s. v.)
— *rabamy* 52
rada (*radeseńka*) 55
radu rozmovu 47
radujutĭsja slavoslavljatĭ chvaljatĭ 61
— *rajce* 50
rano (*poraneńku*) 57
raz 58 (cf. ukr. *zaraz* das.) u. russ. s. v.
rehit homin 47
reve hraje 60
(*v*) *robotu katorhu* 51 ff.
robytĭ zarobljaje 61
roslyj velykyj 54
— *rozdollï* 48
— *rozkišno* 56
rozmovljaje rozvažaje 60
— *rozpjaly* 60
rozsteljaly sja stelylysĭ 61
— *rozvažaje* 60
rožu kvitku 52
ruje tancuje 59
rvaly hryzly 60
— *rybolovcam* 52
— *sady* 53
— *samotï* 50
— *sijav* 61

— *siromanci* 50
sjaje bilije 60
sjakyj takyj 54, 89
sjudy tudy 62
— *skazatï* 57
slavnomu presłavnomu 55
— *slavoslovljatï* 61
— (*za*) *slavu* 53
— *slïpych* 54
slovamy slïozamy 50
— *sluchav* 61
— *slïozamy* 50
slïozy slova 50
smerdjačij židivskij 56
— *smijetï sja* 59
smutno sumno 56
— *snihom* 50
sokyru molot 47
son drimota 47
sonce 57
sonïky drimky 48
— *spid* 62
— *spivaje* 60
— *spivaty* 59
— *spodivatysï* 57
stanuv hljanuv 60
— *stelylysï* 61
step pole 45
stepom luhom 47
(*v*) *stepy v lïsy* 46
— *stervo* 49
stohne plače 60
stolica chata 45
stonom dzvonom 49
— *sumno* 56
sumnyj neveselyj 45,56
svïtav sijav 81
svitlycju chatu 52
(—) *svjatïï* 49, 56
svynja stervo 49
sydïv dožydav 59
sydytï spivaje 60
— *syna* 52
ščastja doli 47
školjar popychač 51
šljach doroha 45
(—) *tak* 62
— *takyj* 54
tancjuvaty s. *dancovaty* 59
tjažko važko 57
(*z*) *tjurmy z nevoli* 49
— *trepetala* 61
trjasla sja trepetala 61
— *trochy* 57
trïoch dvoch 58
— *tudy* 62
tycheseńko tycho 57
tycho movčky 56 (cf. russ. *tichomolkom*)
(*iz*) *tïmy nedolï* 52
ubohych nyščych 55
uhyne upade 61
uzjav obmotav 59
uzjav pišvo prohnav 61
— *važko* 57
vedmidï nabridï 50 (cf. russ. *medvědï*)
— *velykyj* 54
— *vertajutï* 60
vesela rada 55
(*ne*) *vetcheje ne drevne* 55
ne vidno ne čuty 57
— *vidrom* 48
— *vikamy* 48
— (*na*) *volï* 50
— *volocjuha* 51
vovky siromanci 50
(*na*) *vozach na kolesnycjach* 49
vozmitï mene postriljajte porubajte 61
vujko 51 (Tabu)
vydymo nyvydymo 57
— *vyhljadaty* 57
— *vysok(i)ïï* 54
— *zabih* 61
zabirajutï ne vertajutï 60
— *zabrodyvšja* 60
— *začjela* 60
zahavkajutï zavyjutï zbuturažutï 61
zahovorytï pryvitaje hljane 61
— *zalizla* 60
zamorduvaly rozpjaly 60
zapeklo počervonijlo 60
zaraz 58 (cf. russ. u. ukr. *raz*)
— *zarobljaje* 61
zarosyvsja zabrodyvsja 60
— *zavyjutï* 61
— *zbuturažutï* 61
— *zdorovi* 54
zirvala sï začjela 60
— *znatï* 57
zdorovyj pryzdorovyj 55
(*na*) *zdravije na mnohi lita* 47
zijšlysï zjednalysï 60
— *zlo* 56
zlota serebra 52 (cf. russ. *zlato s.*)
— *zmïšče* 48
žaluje považaje 61
žarko pryžarko 57
— *židivskyj* 56
živi zdorovi 54
— *živoho* 54.

Serbokroatisch.

— *arslana* 64
— *aždaju* 64
babu caricu 64
— *bila* 65
— *bjelica* 65
— *bose* 65
brda i doline 68
— *bùsiju* 64
— *cara* 64
— *caricu* 64
— (*i*) *carstvo* 68
— *čilaša* 64
— *čista* 65
čisti zlatni (*pram od kosi*) 88
— *chraniti* 67
dan noć 66
— *danicu* 64
— *debelo* 65
dèsnica rúka 63, 64, 71
— *djevojka* 64
dni i noći 67
— (*u*) *zlo doba u godine* 64

— *dojiti* 67
— (*na*) *dolamu* 65
— *doline* 68
— *dorina* 65
— *dovedite* 66
— *drugarice* 65
drum bùsiju 64
družbini brȃći 48, 64
dvȃ tri 68
efendi kadija 65
— (*u*) *gladne godine* 64
gluch slijep 65
— (*u*) *godine* 64
gole bose 65
— *gospodaru* 64
gospodstvo i carstvo 68
gospođi kraljici 64
gré zovè 66
grli ljubi 67
hronu strepi 67
idi išti usw. 66
— *pijte* 66
idite dovedite usw. 66
igraše pa proigraše 68
— *igumana* 64
— *išti* 66
— *janičari* 65
— *jarebice* 64
jeđte pijte 66
jeleni košute tice 63
— *kadija* 65
— *kamo* 68
— *katran(am)* 67
— *kaži* (*te*) 66
kla skube 67
(*od*) *konja čilaša* 64
konja dorina usw. 65
kralicomȋ kurȋ 56
— *kraljici* 64
kralju gospodaru 64
— *kraosicu* 64
krilatic(a)u 64
kud kamo 68
kum riba 64
kumu vilu 64
— *košute* 63
— *kvočke* 63
— *letnog* 65
ljuba nevjernica 64
— *ljubi* 67
— *ljubo* 65
loj katran usw. 67
mater aždaju 64
mehka čista bila 65
— *mladoženja* 64
mlogu silnu 65
— *napij se* 68
— *napiše se* 67
negovati chraniti dojiti 67
— *nevjernica* 64
— *nevjesta* 64
— *noć* 63
— (*i*) *noći* 67
ȏbadvâ 58
oče igumana 64
ode ... poarao usw. 66
opremi ode 66
otpasuje sebe pripasuje 67
— *ovca* 64
— *patrijari* 64
— *pijte* 67
poarao popalio 66
— *poznaj* 66
prestavio i prosvetio 67
— *pripasuje* 67
— *prosvetio* 67
— *razgovaraju se* 67
riba kum 64
— *rúka* 63
— *samòchranu* 65
seđte pijte 67
— *silnu* 65
sìmo tàmo 68
(*u*) *sinje u debelo more* 65
sirota žena 64
skoči da vidi 68
— *skube* 67
(*na*) *skut na dolamu* 65
— *slijep* 65
snacha ovca 64
starca igumena 64
starci patrijari 64
stàru samòchranu 65
— *strašna* 65
— *strepi* 67
svetog letnog 65
šenica bjelica 65
sest sedam 68
šetaju se razgovaraju se 67
(*po*) *što po to* 68
tamo amo 68
tica djevojka 64
(—) *tice* (*jarebice*) usw. 63, 64
— (*po*) *to* 68
— *traži* 66
tri četiri 68
Turci janjicari 65
užiraše napiše se 67
vijernice ljubo 65
vile drugarice 65
vèlika strašna gadana 65
— *vidi* 66
— *vilu* 64
— *viteza* 65
— *vodite* 66
— *vrane* 64
zatvorena i zamandaljena 68
— *zecovi* 63
— *zlatni* 88
(*u*) *zlo doba u gladne godine* 64
zmaja cara 64
— *zmija* 64
zmiju (*kraosicu*) *krilaticu* 64
znati kazati 66
— *zoglasnicu* 64
zore i bijela dana 68
— *zove* 66
zvijera arslana 64
zvijezdu danicu 64
— *žena* 64.

Polnisch.

bywało 84, 89
— *chce* 70
idźe rechce 70
jav 20
— *lacznego* 70
ledwie neledwie 80
ledwie przeledwie 80
— *myśláw se* 70
naley rozley 70, 75
(*u*)*ocući* (*u*)*otvoży* 70
— *przeledwie* 80

— *rechce* 70
— *rozleý* 70, 75
slek myšláw se 70
— *spšykšyło* 70
vbogego lacznego 70
ukłot chce 70
wziąć 70, 72
wzion zakrzesał 44, 70
zdłużyło spšykšyło 70.

Altčechisch.

(*s*) *biskupem člověkem* 71
— *byeda* 49
czest zbozye 71
czyesarz pohan 71
— *člověkem* 71
— *dyedyczy* 71
dyewky zeny 71
(*we*) *dne w noczy* 71
— *dobitek* 71
— (*w*) *dolech* 71
(*w*) *horach w dolech* 71
(*w*) *hory skały* 71
Horzie byeda 49
— *hospodarz* 17
hrabyem knyezatom 71
— *hrady* 71
westčech. *hušli potkali* 72
— *knyezatom* 71
w lessy v poly 71
mlatem nozem 71
ostčech. — *mněla* 72
mnohy 65 (cf. sbkr. *miogu* usw.)
— *morze* 71
myesty hrady 71
— (*w*) *noczy* 71
— *nohy* 71
— *nozem* 71
okczeana morze 71
neučech. *panenka* 51
neučech. *panna* 51
— *pohan* 71
— *poklad* 71
— *porobye* 71
westčech. — *potkali* 72
ostčech. — *povdal* 72
— *prawiczie* 71
prszyedsy dyedyczy 71, 77
ostčech. *přišel povdal* 72
— *rozmyslenie* 71
rucze nohy 71
ruczie prawiczie 71
sem tam 72
— *skały* 71
skutkow vsyle 71
(*wtey*) *strasty wtey porobye* 71
ostčech. *třísla mněla* 72
— *vsyle* 71
neučech. *užas* 26
(*w*) *uzesti* 26
wyna zyta 71
zalost rozmyslenie 71
— *zbozye* 71
zde onde 69
zde onude 72
— *zeny* 71
zubek mnohi 65
— *zyta* 71
zwierz dobitek 71.

Slovakisch.

buky dube 72
osmelila zodvihla 72.

Litauisch.

a) Altlitauisch:

bada drasko žieydžia 76
barnis šauksmus 76
bralei seseris 74
czesti schlove 74
ćzistay wieźliway 76
dagu šeme 74
dangaus žiames 74
diena nakti 84
— *drasko* 76
— *dukteris* 74
duschas kunus 74
dvasei ligsmintaiui duschu 17
eia schauke 75
eyk parodikis 76
— *eikime* 75
eysime iźrausime 76
imkite walgikite 75
— *išbijaurina* 76
— *iźrausime* 76
kelkites eikime 75
krauiey wanduo 74
kuna duschu 74
— *kunigu* 75
— *kunigus* 74
kunigump šekump 74
— *kytres* 74
(*dvasei*) *ligsmintaiui duschu* 17
Luteri Kalwina 74
— *melsk* 76
— *nakti* 74
paćiu welinu 75
palinksmintoy Dwas sia schwenta 17
— *parodikis* 76
pasmirdina išbijaurina 75, 76
persekioio wargina 76
plebanus kunigus 74
— *pracawakimas* 75
prašik melsk 76
— *prekijuy* 75
pripilk praliek 70, 75
— *raschta* 74
rupintkimes pracawakimas 75
— *seseris* 75
skaitima raschta 74
sunus dukteris 74
sweikata wisus daiktus 74
— *schauke* 75
— *šauksmus* 76
— *šekump* 74
— *šeme* 74
— *schlove* 74
šmogui prekijuy 75
šniuru volaktim 76
tarnai tarneites 74
— *tewuy* 75
tiewa matina 74
trêycey wienatyam 75
— *volaktim* 76
— *walgikite* 75
— *wanduo* 74
— *wargina* 76
— *welinu* 74

— *wienatyam* 75
— *wieźliway* 76
— *wisus daiktus* 74
zdradas kytres 74
— *žiames* 74 (s. auch unter *ß*)
— *žieydzia* 76
— *žimćiugus* 76
žmogu kunigu 75
žmoguy tewuy 75
žuwis žimćiugus 76.

b) Neulitauisch:

abudù 58
abuoleì grûsznios 78
aik pernészk usw. 82
— *apsiréde* 44
— *artójai* 80
atgýja žalúoja 82
— *atnẽszk* 83
atsikẽła sòko 82
áuksa patkavóta 36
auksas sidabras 77 (cf. russ. *zlato ser.*)
aužůls gyrpelnys 81
— (*po*) *awižates* 77
— *bagatì* 81
— *bagótas* 80
— *bárškęn* 83
— *bêdas* 89
(*tikt*) *bėga tikt bėga* 81
— *bernelis* 79
— *bèstije* 79
bežìbant betwiskant 83
— *biřbya* 83
bocziû probocziû 77
bõłos słaenẽlei 78
— *bołúoja* 82
— *braidyti* 83
— *braszkéjo* 82
brísta bołúoja 82
brolei sesutes 77
(*sù*) *bróli sãsari* 79
budawo 84
bũdina szoũkia 82
— *czebrus* 77
— *dainúoja* 83
— *darbinýkai* 79
— *dẽktine* 79
Diẽwo žmogoùs 79
Dywu Žuwelu 79
dobétom rawúotum 81
(*po*) *dobilaczus po awižates* 77
drõsko n'aszoja 83
— *dúmais* 79
— *dusava* 82
— *dûsziū* 77
su dwaroneis puikoraczeis 79
— *édelmone* 79
eíczau kláusczau 82 usw.
eme 44 (cf. russ. *vsjatĭ*)
ḗme (*ir*) + Verb. fin. 83 ff. 44
— *gaude* 82
— *gélbėczau* 83
giedójimo szukaiwmo 79
— *girdḗjau* 83
— *gyrpelnis* 81
gỹwułėle muzikonte 80 (cf. ukr. *ptachy muzykanty* 55)
— *gràžus* 80
— *grioũdza* 83
— *grûsznios* 78
im̃ti 44, 83 ff.
isz ažù usw. 89
ißbeg' ißbègo 82
iszblýszki sukûdi 82
iszczeslywì bagatì 81
— *iszdies* 83
išéjo susigávo 82 usw.
iszgirdaú girdḗjau 83
iszgis iszdies 83
— *išzìmtu* 82
— *iszkrito* 44
— *iszmõno* 83
iszpũwis kiáuras 80
jewaidas 20
— *jíeszko* 82
jìs 30
— *jok* 82
— *jomarkininks* 81
joũcza iszmõno 83
juõkias kwatójas 83
(*i*) *júres marelès* 79
(*ant*) *jurũ marũ* 79
(*tikt*) *jůkias tikt jůkias* 81
ka-na-koki 80
kadù nekadù 80
kaleì takẽlei 79
kałnais pakalnėlėm 77
kàlnus lenkắtes 77
kar̃bijas luñkùs 77
kàs n'a kas 80
kàt kap 80
ketinai žadḗjei 83
kiñtis n'apakiñtis 81
(*ay*) *kytrumas* | *mergeles kytrumas* 76
— *kłapatuõse* 79
— *kláusczau* 82
klýkia dainúoja 83
kółnai łoukẽlai 78
(*tikt*) *kószia tikt kószia* 81
kribźdéje wibźdéje 83
— *krýkia* 82
krýksztau rýksztau 83
— *kùpczui* 75
kur-ne-kur 80
— *kwatójas* 83
kvëcziùs rugiùs 77
lakioja skridinéjo 83
— *łapẽlū* 78
lẽd(*wa*) *n'alẽd*(*wa*) 80
(*ne*) *leísiu žadḗsiu* 82
— *lenkắtes* 77
lepa lepatele 76
lẽwās patýtās 79
— *lydur* 83
— *lingúoja* 82
— *liñgwos* 83
— *linksmýbes* 78
liñksta swyrúoja 83
łôcku małôniu 79
— *lojikas* 78
łõpū žiedẽlū 79
— *łoukẽlai* 78
— *łoukẽlyj* 78
łúndžoja jíeszko 82
— *luñkùs* 77
— *małdù* 77
— *małôniu* 79
— *mamùžę* 77
màno seserḗs 78
(*su*) *marškinéis su žiédo* 78
— *marelès* 79

— *marũ* 79
medvynis 27
mẽdžū łapẽlū 78
— *mergeles* — 76
— *meszka* 79
mýdu wýnu 78 (cf. russ. *med vino*, und Märchen - Schlußformel).
mýnioť braidýti 83
miszkì łoukẽlyj 78
mõžinos liñgwos 83
mulkis meszka 79
murmaklis lojikas 78
— *muzikonte* 80 (cf. ukr. s. v.)
— *nardosi* 83
— *n'aszója* 83
nors n'anorôm 81
nór nènor 80
nóriunt nenóriunt usw. 28. 80
nórs nenórs 28
nuejo papraše 82
— *nulûdi* 80
pàėme + Verb. fin. 83 ff.
pagièlbetu išìmtu 82
— *paìmk* 82
pakė̃ła sòko 82
— *pakalnėlėm* 77
— *palúnām* 78
pamēgczà pamylēczà 79
papnó bárškęn tárškęn 83
— *papraše* 82
— *pasâke* 82
pasiľoľočaus pasičočaus 81
(*po*) *paßakelu po wainikelu* 77
— *patýtās* 79
patkavà 36
pawýk užmũszk atnẽszk 83
— *pernészk* 82
piemuõ śanẽlỹs 79
píewos palúnām 78
płuko nardosi 83
prajewas 20
— (*ir*) *praszvito* 44
— *prowininks* 81
pũcza sioutója 82
— *puikoraczeis* 79
puíkus gràžus 80
pułkúoja krýkia 82
— *pústa* 82
ramuńàs czebrus 77
rawuõs słaenẽluos 78
— *rawúotum* 81
— *rýksztau* 83
— *rymo* 82
rỹszgalwis 27
rytas vakarėlys 77
rudīja pústa 82
rudikis jomarkininks 81
— *rugiùs* 77
rúpinu-s dusava 82
sāemăenũ žírniū 78
sãnas bagótas 80
— *sãsari* 79
— *seserė́s* 77
— *sesutės* 77
— *sidabras* 77
— *sioutója* 82
siūrúoja ûžia 83
siūrõwo braszkéjo 82
(*o*) *sklydur lydur* 83
skoûdža grioũdža 83
— *skousmù* 79
— *skridinėjo* 83
skùbik jók 82
skum̃ba ûžia 83
skùrlian édelmone 79
smûtnūs nulûdi 80
— *sòko* 82
sopŭlŭ skousmù 79
stovi rymo 82
— *sukimùs* 78
— *sukûdi* 82
— *susigávo* 82
— *susirinko* 44
— *swyrúoja* 83
— *śanẽlỹs* 79
szeīp n'ateip 80
sziokes tokes 80, 83, 89
szírdy dûsziū 77, 78
— *szłõma* 82
sznapsztas dëktine 79
— *szoũkia* 82
(*su*) *sytùrmu su vė́ju* 77
šů bèstije 79
szùcas bernelis 79
— *szúkawimo* 79
— *takẽlei* 79
— *tarškęn* 83
tė́va mamùžę 77
tė́vai 77
tė́vas motna 9, 77, 78
týko n'apritýko 83
tikt jůkias tikt jůkias usw. 81
tykumù małdù 77
tůńczùs sukimùs 78
— *tokes* usw. 89
twanaīs dúmais 79
— (*be*) *twiskant* 83
— *úogū* 78
úže gaúde 82
— *ûžia* 83
ûžio lingúoja 82
— *užmũszk* 83
užúoja bir̃bja 83
vaidas 20
— *vakarėlys* 77
— (*su*) *vė́ju* 77
— *viėžius* 77
— (*po*) *mainikelu* 77
wargaī bêdas 89
warguõse kłapatuõse 79
— *wibźdéje* 83
wilks prowininks 81
wolojas szłôma 82
wos wos 81
võs ne võs 80
wõsaros linksmýbes 78
— *wýnu* 78
— *žadė́jei* 83
— *žadė́siu* 82
— *žałúoja* 82, 83
žémuogiū úogū 78
(*be*)*žìbant betwiskant* 83
žýdi žałúoja 83
— *žiedẽlū* 78
— (*su*) *žiédo* 78
— *žimćiugus* 76
— *žírniū* 78
— *žmogoùs* 79
žmónās artójai 80

žmones darbinỹkai 79
žùwis viẽžius 77
žuwis žìmčiugus 76
— *žuwelu* 79.

Altindisch.

īdṛç 30
īm 30
ēshō 'çvam çrētō rūpam kṛtvā 29
kiṣkuṇā vajrena 19
tādṛç 30
dru-padá 27
dróghāya vácase 29
pitárā 9
bhūri nāma 65
mātāpitarau 9
mātárā pitárau 9
yādṛç 30
rāja-ṛṣi-ṣ 28
riśeaḥ 31
hiraṇya-rathá 27.

Tochisch A.

pācär mācär 9.

Griechisch.

ἀνθρώπῳ ἐμπόρῳ 74
ἄνω κάτω 68
βωτιάνειρα 27
γαῖα (-μήτηρ) 18
Τῆ 18
ἱππόμορφος 28
ἰσολύμπιοι ἰσάκτιοι (ἀγῶνες) 27
ἴστορες κοῦραι 17
καρποβάλσαμον 27
κυρία 56
(—) μήτηρ 18, 19
μωρέ 49
ὀποβάλσαμον 27
— πόθεν 80
ποιμάνωρ 27
πουλὺ ἔτος 65
τίς πόθεν 80
(ἐν) τύχῃ σωτῆρι 17
ὔε κύε ὑπερχύε 26
χαίρομαι (nach ἥδομαι) 26
χέσαιτο (nach μαχέσαιτο) 26.

Lateinisch.

annicula 58
arma virumque 28
anguipes 28
auro 28
avia 18
bima 58
diabolosa (für *diabolica*) 26
dominaedius 27
genus usw. 30
homini negotiatori 75
is 30
nolens volens 28, 80
omnis 31
pateris libamus et auro 28
primiscrinius 27
tempus et spatium 28
trima 58
victores legiones 17
(liberorum capitum) virile secus 29

Oskisch.

deiratud 43.

Romanisch.

a) Italienisch:

ambedue 58
capelli color d'oro 88.

b) Französisch:

aller 59
amour-médecin 90
baquet-baignoire 90
bon-marché 29
château-prison 90
cheveux couleur de feu 88
concubine-princesse 91
épouse-impératrice 91
femme-auteur 17
femme-peintre 17
homme-cheval 90
homme-coureur 90
roi-soleil 90
servantes-blanchisseuses 90
tel quel 89
vaisseau-amiral 90
ville-lumière 90
vraisemblable 21.

Keltisch.

ir. *rīg-fāith* 28.

Germanisch.

a) Gotisch:

marisaiws 20.

b) Mittelhochdeutsch:

wîz ebene 31.

c) Neuhochdeutsch:

finster-ädrig 31
ganze kleine (Frau) 31
heiter-tief 90
Mittler-Weisen 90
schmerzlichste, unheilbarste (Krankheit) 26
traulich-traurig 90
tiefer tief 31
Versucher-Gott 90
von cf. Präpositions-Wiederholung 23 ff.
zudringlich-täppisch 90.

d) Angelsächsisch:

gyden 17
nyllan 28.

e) Englisch:

goddess 17
butchery and slaughtery 26
she-bear usw. 17
will he, nill he 28
willy-nilly 28.

f) Altnordisch:

traevetr 58
þrevetr 58
vetrgamal 58.

g) Dänisch:

skal vi tage og gaa over 44.

Nicht-indogermanisch.

a) Ewhe:
motsva ati kpaa kplõe 91.

b) Hausa:
ya tafi ya-na yawo 91.

c) Japanisch:
heshiri-kaeri 91.

d) Magyarisch:
adas-vevés 91
adott-vett 91
jár-kél 91.

Druckfehlerberichtigung.

S. 38, Z. 1 von unten lies *sebja* statt *seba*.

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

SLAVICA

herausgegeben von **M. Murko.**

1. **Die protestantische Kirchenordnung der Slovenen.** Eine literarisch-kulturhistorisch-philologische Untersuchung von Fr. Kidrič. Mk. 33.60.
2. **Slavische und Indogermanische Intonation** von Karl H. Meyer. Mk. 10.—.
3. **Der Untergang der Deklination im Bulgarischen** von Karl H. Meyer. Mk. 13.50.
4. **Das Asyndeton in den Balto-Slavischen Sprachen** von G. S. Keller. Mk. 20.—.

Im Druck:

5. **Die Wortfolge im Litauischen** von E. Schwentner.
6. **Die Schönhengster Ortsnamen** von E. Sandbach.

SAMMLUNG SLAVISCHER LEHR- UND HANDBÜCHER

herausgegeben von

A. Leskien † und **E. Berneker,**

o. ö. Professor in Leipzig o. ö. Professor in München.

I. Reihe: **Grammatiken.**

1. **Grammatik der altbulgarischen (altkirchenslav.) Sprache** von A. Leskien. 2. Aufl. Mk. 20.—, geb. Mk. 32.—.
2. **Slavische Phonetik** von Olaf Broch. Mk. 24.—, geb. Mk. 40.—.
3. **Urslavische Grammatik** von J. J. Mikkola. I. Lautlehre. Mk. 14.40.
4. **Grammatik der serbo-kroatischen Sprache.** Lautlehre, Stammbildung, Formenlehre von A. Leskien. Mk. 44.—, geb. Mk. 63.20.

II. Reihe: **Wörterbücher.**

1. **Slavisch-etymologisches Wörterbuch** von Erich Berneker. Band I. A—L. Mk. 78 —., geb. Mk. 100.—.

III. Reihe: **Texte und Untersuchungen.**

1. **Die altschechiche Alexandreis.** Mit Einleitung und Glossar herausgeg. von Reinhold Trautmann. Mk. 20.—, geb. Mk. 36.—.

Die sogenannten Slavenapostel Constantin und Methodius. Ein grundlegendes Kapitel aus den Beziehungen Deutschlands zum Südosten von H. von Schubert. Mk. 4.—.

Über Rußland, die russische Kunst und die großen Dichter der russischen Erde von Karl Stählin. Mit zahlreichen Abbild. geb. Mk. 24.—.

C. F. Wintersche Buchdruckerei.

15. **Handbuch der altbulgarischen** (altkirchenslavischen) **Sprache.** Grammatik, Texte, Glossar von A. Leskien. 6. Aufl. M. 31.20, geb. M. 41.60.
16. **Lettisches Lesebuch.** Grammatische und metrische Vorbemerkungen, Texte und Glossar von J. Endzelin. M. 26.—, geb. M. 36.40.

II. Reihe: **Wörterbücher.**

1. **Lateinisches etymologisches Wörterbuch** von A. Walde. Zweite Aufl. M. 41.60, geb. M. 60.—.
2. **Slavisches etymologisches Wörterbuch** von E. Berneker. 1. Band A—L. M. 78.—, geb. M. 100.—.

Zweite Abteilung:

SPRACHWISSENSCHAFTLICHE GYMNASIALBIBLIOTHEK

herausgegeben von **Max Niedermann.**

1. **Historische Lautlehre des Lateinischen** von Max Niedermann. 2. Aufl. kart. M. 8.—.
2. **Neuhochdeutsche Sprachlehre.** I. Laut- und Wortbildungslehre, von Willy Scheel. kart. M. 7.20.
3. **Traité de stylistique française** par Ch. Bally. I. Volume. 2. Aufl. kart. M. 35.—. II. Exercices d'application, 2. Aufl. kart. M. 20.—.
4. **Historische Sprachlehre des Neufranzösischen** von Eugen Herzog. I. Teil: Einleitung, Lautlehre. kart. M. 16.—.
5. **Historische Formenlehre des Lateinischen** von A. Ernout, übersetzt von H. Meltzer. 2./3. Aufl. kart. M. 14.—.
6. **Einführung in die Syntax** von Rudolf Blümel. kart. M. 14.40.
7. **Sprachwissenschaftlicher Kommentar zu ausgewählten Stücken aus Homer** von Eduard Hermann. kart. M. 9.60.
8. **Griechische Wortbildungslehre** von Albert Debrunner. kart. M. 16.—.
9. **Kurze Geschichte des Englischen** von Henry Cecil Wyld. Übersetzt von H. Mutschmann. kart. M. 20.—.

Dritte Abteilung: UNTERSUCHUNGEN.

1. **Über Reimwortbildungen im Arischen und Altgriechischen.** Eine sprachwissenschaftliche Untersuchung von Hermann Güntert. M. 27.20, geb. M. 40.80.
2. **Recueil des publications scientifiques** de F. de Saussure. M. 60.—, geb. M. 89.70.

Vierte Abteilung: SPRACHGESCHICHTE.

1. **Geschichte des Griechischen** von A. Meillet. Übersetzt von H. Meltzer. M. 37.50, geb. M. 45.—.

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

DER AUSGANG DES GRIECHISCH RÖMISCHEN HEIDENTUMS

Von

J. GEFFCKEN

(Religionswissenschaftliche Bibliothek, herausg. von W. Streitber VI. Band).

geh. M. 40.—, geb. M. 52.—.

KOMMENTIERTE GRIECHISCHE UND LATEINISCHE TEXTE

herausgegeben von

J. Geffcken,

o. ö. Professor an der Universität Rostock i. M.

1. **Plutarchos' Tiberius und Gaius Gracchus** mit Einleitung kritischem Apparat und Sachkommentar von Konrat Ziegler. kart. M. 4.80.
2. **Hesiods Theogonie.** Mit Einleitung und kurzem Kommenta versehen von Wolf Aly. kart. M. 6.40.
3. **Griechische Epigramme** von Johannes Geffcken. kart M. 14.40.

Vita Contemplativa von F. Boll. 2. Aufl. M. 6.50.

Sinn und Wert der humanistischen Bildung in der Gegenwart von F. Boll. M. 3.90.

Mathematik und Astronomie im klassischen Altertum vo Edmund Hoppe. M. 24.—, geb. M. 38.40.

Die Schrift über das Erhabene. Deutsch mit Einleitung und Erläuterungen von H. F. Müller. M. 6.—.

Die Tragödien des Sophokles. Mit einer Einleitung über das Wesen des Tragischen. Von H. F. Müller. M. 8.—, geb. M. 14.—.

Untersuchungen zur Geschichte des Kaisers Septimius Severus von Joh. Hasebroek. M. 22.—.

Griechenlyrik — Römerlyrik in deutsche Verse übertragen von J. M. Stowasser. Zwei Bände in Pappband. Deckenzeichnung von Franz Hein. M. 30.—.

Hellenische Sänger in deutschen Versen von K. Preisendanz u. Franz Hein. Mit Zeichnungen von Franz Hein. kart. M. 4.—.

Die Tragödien des Sophokles. In den Versmaßen der Urschrift ins Deutsche übersetzt von Carl Bruch. Neue Ausgabe mit Einleitung und Erläuterungen von H. F. Müller. In Pappband mit Decken- u. Titelzeichnung von Franz Hein. geb. M. 20.—.

C. F. Wintersche Buchdruckerei.

PG
225
K45

Keller, Georg Siegmund
Das Asyndeton in den
balto-slavischen Sprachen

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY